

F-Flagge

MAGAZIN FÜR DEN FERNMELDERING e.V.



*Allseits eine schöne Vorweihnachtszeit
und frohe Festtage!*

44. Jahrgang / Nr. 4 - 2017



**Führungsunterstützung
Informationstechnik
Führungsdienste
Fernmeldetruppe
Elektronische Kampfführung**

**Jahrestreffen 2018
vom 20. bis 22. April in Potsdam
Programm und Anmeldeformular in dieser Ausgabe**



Schleiereulen
Foto: Uwe Baumert

Zeigen Sie Flagge für
den Naturschutz!
Tel.: 0511.91105-0

Informationsmaterial bestellen!

Schützen Sie gemeinsam mit
uns bedrohte Lebensräume.



www.NABU-Niedersachsen.de
info@NABU-Niedersachsen.de

Herausgeber

Fernmeldering e.V.
vertreten durch den Vorsitzenden
Brigadegeneral a.D.
Helmut Schoepe
Waldschmidtstraße 16
82327 Tutzing

Redaktion

alle Mitglieder des Fernmeldering e.V.

Layout

Hella Schoepe-Praun

Schluss-Redaktion

Hauptmann d.R. Uwe Lünsmann

Freie Mitarbeiter

siehe Beiträge / Autorenzeilen

Druck

Druckerei Fuck Koblenz
www.f-druck.de

Erreichbarkeit Redaktion

h.schoepe-praun@arcor.de
redaktion@fernmeldering.de

Nächste F-Flagge

Redaktionsschluss: **31. Januar 2018**

Geplantes Erscheinungsdatum:

15. März 2018

Bankverbindung

Raiffeisenbank Rheinbach Voreifel e.G.
IBAN: DE87 3706 9627 0028 1280 10
BIC: GENO DED 1RBC

ISSN 1614-1334

Der Fernmeldering im Netz

www.fernmeldering.de

Webmaster

Oberstleutnant
Ulrich Graf von Brühl-Störlein
webmaster@fernmeldering.de

Bezug der F-Flagge

Einzelbestellungen der F-Flagge über die Redaktion. - Für Mitglieder des Fernmeldering ist der Preis für die F-Flagge im Mitgliedbeitrag enthalten. Für Nichtmitglieder beträgt der Bezugspreis im Jahresabonnement (4 Ausgaben) 22,- €. Mitgliederliste geht nur an Mitglieder.

Beiträge

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Übersandte Beiträge werden vorbehaltlich einer redaktionellen Bearbeitung veröffentlicht.

Anzeigen in der F-Flagge

In der F-Flagge können Werbung veröffentlicht/Anzeigen geschaltet werden. Bedingungen und Preise sind der aktuellen Anzeigenpreisliste (Ausgabe 2018) zu entnehmen, die auf www.fernmeldering.de abgerufen werden kann.

Zu Beginn	2
Bericht des Vorstandes	4
Gast-Beitrag	6
von Generalleutnant a.D. Markus Bendler	
Zeitgeschehen	9
Über die Grenze geblickt	11
Neues Sammlungszentrum zur Geschichte der Kommunikationstechnik in der Schweizer Armee	11
Baumert's Seite	13
von und mit Oberstleutnant a.D. Uwe Baumert	
Ausland	15
Als Militär-Attaché in der Volksrepublik China	15
Von Brigadegeneral a.D. Helmut Schoepe	
Reservisten	21
Referat III 3 (2) neu aufgestellt	21
CIR	22
Bedrohung aus dem Cyberraum – Teil I: Volksrepublik China	22
von Oberst a.D. Otto Jarosch	
Informationstechnik	26
Koblenzer IT-Tagung mit Staatssekretärin Dr. Suder	26
Impressionen vom Gabrielstag an der ITSBw	30
Ankündigung Jahrestreffen 2018	
	31
Informationstechnik	
AFCEA-Fachveranstaltung im Wissenschaftszentrum Bonn	35
von Oberst a.D. Peter Warnicke	
Aus den Regionen	38
Neues von der ITSBw	38
Übergabe der Führung über das Fernmeldebataillon 610	40
Neues vom ITBtl 292	41
Blick zurück	43
Der Feldfernsprecher 33 - Mutter aller FFOB/ZB's	43
Wer kann helfen?	45
In Memoriam †	46
Veranstaltungshinweise	49
Aus den Traditionsverbänden	51
Fernmeldering intern	55
55 Vorstand und feste Mitarbeiter ++ 56 Personalia ++ 58 Geburtstage	
Zu guter Letzt	59
Weihnachten "damals"	59

Anmeldeformular für Jahrestreffen 2018 **61**

Beitrittserklärung Fernmeldering **63** ++ Änderungs-Mitteilung **64**



Zu Beginn



*Liebe Kameradinnen und Kameraden,
sehr geehrte Mitglieder des Fernmelderings!*

Zum 30. September diesen Jahres kann ich vermelden, dass ich kein aktiver Soldat mehr bin, sondern höchstens aktiver Pensionär!

Zum Ende einer Dienstzeit ist es m.E. angebracht auf das zurückzublicken, was hinter einem liegt.

Ich war zum Zeitpunkt meiner Pensionierung 63 Jahre und 2 Monate alt und habe 44 ¼ Jahre in unserer Bw verbracht !

Was bleibt davon?

Von diesen 44 ¼ Dienstjahren habe ich mehr als 50 Prozent in einem wieder vereinigten Deutschland leben dürfen. Wer hätte Mitte/Ende der 80iger Jahre, kurz nach dem NATO Doppelbeschluss, je gedacht, dass dies möglich werden könnte? - Die Wiedervereinigung führte dazu, dass aus der Bundeswehr die Armee der Einheit wurde. Aus meiner Sicht war dies die erste große Zäsur für unsere Streitkräfte seit ihrem Bestehen, weitere sollten folgen.

Wir gingen davon aus, dass nunmehr die Friedensdividende eingefahren werden könnte. Diese Annahme führte zu vielfältigen Umgliederungen und insbesondere zu personellen und materiellen Reduzierungen, mit deren Folgen wir noch heute zu kämpfen haben.



*Brigadegeneral a.D.
Helmut Schoepe
Vorsitzender
Fernmeldering e.V.*

Es folgten erste zögerliche Beteiligungen an Auslandseinsätzen, z.B. des Sanitätsdienstes in Kambodscha 1991, SFOR, IFOR, KFOR-Einsätze im ehemalige Jugoslawien ab 1995.

Mit der Teilnahme an ISAF ab 2002 erfolgte die zweite große Zäsur: von Armee der Einheit hin zur Armee im Kriegseinsatz.

Der bisherige Schwerpunkt der Bundeswehr zur Landes-/Bündnisverteidigung wurde sukzessive aufgegeben und es folgte eine Neuausrichtung auf Stabilisierungseinsätze (Nationbuilding) und dies in neuen Task Force Organisationen und mit neuen Materialanforderungen.

Als dritte und bedeutendste Zäsur betrachte ich den Wegfall der Wehrpflicht und der fast zeitgleich erfolgten Abkehr

von der bisherigen Vollausrüstung der Truppe, hin zum "intelligenten Ressourcenmanagement", was nichts anderes war als eine bloße Beschönigung von Mangelverwaltung.

Wir können froh und dankbar sein, dass dieser Weg wieder verlassen wurde und nunmehr die Priorisierung wieder auf Landes-/Bündnisverteidigung liegt. Die Wende Material und Personal ist



Gabrielstag 1

Erstmals war beim Gabrielslauf an der ITSBw der Preis des Fernmelderings für den besten Lehrgangsteilnehmer ausgelobt. Sieger (mit gerade mal 11 Sekunden Vorsprung!) wurde **Oberleutnant Jonas Hohenhorst**. FmR-Vorsitzender Helmut Schoepe gratulierte.

Weitere Impressionen vom



Zu Beginn



eingeleitet und zeigt erste Früchte. Wir erleben erstmalig eine Stationierung von Bundeswehr-Truppenteile im Baltikum; all' dies erscheint wie eine Rolle rückwärts, war aber aus meiner Sicht auch dringend notwendig. Wenn es uns jetzt noch gelingt, die operativen und operationellen Fähigkeiten wieder zu erlangen, die wir vor 1990 hatten, dann brauchen wir uns m.E. um die Zukunft unserer Bundeswehr keine Sorgen zu machen.

Was bleibt für mich persönlich ?

Ich habe mich in diesen 44 Dienstjahren in den SK immer wohl gefühlt. Ich hatte ausnahmslos interessante und spannende Verwendungen auf fast allen Führungsebenen, im Inland wie im Ausland, in Führungs- und Stabsverwendungen.

Besonders wohl gefühlt habe ich mich vor allem in Truppenverwendungen und ich bin stolz darauf, dass ich ca. 25 Prozent meiner gesamten Dienstzeit auf B6-Dienstposten verbringen durfte.

Der einzige Wermutstropfen für mich ist die Entwicklung innerhalb der Bundeswehr in den letzten 12 Monaten und der Umgang mit der Inneren Führung. Aber unabhängig davon werde ich mich weiterhin den Streitkräften verbunden fühlen.

Ich wünsche unserer Bundeswehr weiterhin alles erdenklich Gute und möge Sie stets in der Lage sein ihre Aufträge als Parlamentsarmee erfolgreich wahrzunehmen zum Wohle und zum Schutz unseres Landes und seiner Bürger.

Das Geschehen im Fernmeldering stand im Berichtszeitraum zum einen ganz im Zeichen der Vorstandssitzung Ende Oktober in Rheinbach, bei dem das Thema "Quo Vadis, Fernmeldering" ausführlich diskutiert wurde (siehe hierzu auch Bericht des Vorstandes), zum anderen leider ganz im Zeichen gleich dreier trauriger Nachrichten: In **Oberstleutnant a.D. Konrad Guthardt** (am 21. Oktober) und **Oberstleutnant a.D. Bruno Hendeß** (am 3. August) haben uns unsere beiden an Jahren ältesten Mitglieder verlassen. Zudem musste im September Abschied von **Oberst a.D. Helmut Schaflitzl** genommen werden. Der Fernmeldering wird seinen langjährigen Mitgliedern ein ehrendes Gedenken bewahren.

Unabhängig von diesen traurigen Nachrichten bleibt mir an dieser Stelle nur noch, Ihnen allen und Ihren Familienangehörigen besinnliche Feiertage und uns allen ein gesundes Wiedersehen in 2018 zu wünschen

Ihr

Gabrielstag 2

Der Fernmeldering war beim Gabrielstag 2017 an der ITSBw auch mit einem - erfreulich stark besuchten - Informationsstand vertreten, an dem dankenswerterweise einmal mehr **Hauptmann a.D. Peter Schatz** die Präsentation übernommen hatte.

Gabrielstag gibt es auf Seite 30





Der Vorstand berichtet



Der FmR-Vorstand v.l. Oberst a.D. Peter Warnicke (Schatzmeister), Oberst i.G. Jürgen Schick (Beisitzer), Brigadegeneral a.D. Helmut Schoepe (Vorsitzender), Oberst i.G. Peter Uffelmann (1. Stv. Vorsitzender), Frau Hella Schoepe-Praun (Geschäftsstelle), Hauptmann André Frank (Schriftführer) und Oberstabsfeldwebel Wilhelm Fischer (2. Stv. Vorsitzender)

(Kurz-)Zusammenfassung der Vorstands-Aktivitäten im Berichtszeitraum (Stand: Ende Oktober)

Am 27. Oktober 2017 um 15 Uhr traf sich der gesamte Vorstand des Fernmelderings in Rheinbach zu seiner halbjährlichen Vorstandssitzung.

Das alles überstrahlende Thema war der Beantwortung der Frage gewidmet: "Quo vadis Fernmeldering". Ausgehend von einer Analyse des Vorsitzenden zur aktuellen Lage des Fernmelderings wurde vorrangig die Frage diskutiert, ob und gegebenenfalls wie der Fernmeldering sein Image anpassen bzw. verändern muss, damit unsere Gemeinschaft wieder an Attraktivität gewinnt. Ergebnisse hierzu werden weiter diskutiert und beim Jahrestreffen 2018 in Potsdam vorgestellt werden.

Ein weiterer wichtiger Diskussionspunkt war die Frage, wie der Fernmeldering mit dem Förderverein "Lehrmittelsammlung IT-SBw" zum gegenseitigen Nutzen kooperieren kann. Der Vorsitzende wird hierzu weitere Gespräche mit dem Schulkommandeur führen. Auch hierzu zu gegebener Zeit Näheres an dieser Stelle.

Der "Beirat Reservisten" verfolgt unter anderem das Ziel: "...sowie für eine Akzeptanz und Unterstützung der Aufgaben der Bundeswehr durch die

Bevölkerung zu werben". Damit gewinnt seine Arbeit für die IT-Truppe Bw im Allgemeinen und für den Fernmeldering im Besonderen gerade unter dem Aspekt der zu schaffenden Cyberreserve eine besondere Bedeutung. Es wurde daher beschlossen, dass sich der Fernmeldering in den "Beirat Reservisten" einbringt. Damit verbunden ist eine Teilnahme an zwei Beiratssitzungen pro Jahr in Berlin bzw. Bonn und eine Aufnahme des Fernmelderings in die "Liste der begünstigten Vereine". Der Vorsitzende wird hierzu weitere Gespräche mit dem Beiratvorsitzenden (GM a.D. Fiegle), sowie mit dem ministeriell zuständigen Referat "Führung Streitkräfte III 3" führen und beim Jahrestreffen berichten.

Unser Schatzmeister berichtete über die solide Finanzlage des Fernmelderings und wird das Ergebnis ebenfalls beim Jahrestreffen vorstellen.

Nach einer Reihe weiterer Punkte unter "AOB" wurde die Sitzung gegen 19:00 beendet und die Vorstandssitzung klang bei einem gemeinsamen Abendessen aus. Das nächste Treffen ist noch vor dem Jahrestreffen geplant.

Unsere besten Wünsche gehen, wie stets, zu allen sich derzeit im Einsatz befindlichen Kameradinnen und Kameraden.



Der Vorstand berichtet



Zweimal Vortrag - Für den scheidenden OL III (2016-2017) gab's Ein- und Ausblicke auf China, für den neuen OL III (2017-2018) eine Vorstellung des Fernmeldering. Anschließender Beer-Call natürlich inklusive.

Foto: ITSBw / Monika Monden



Der Wert des Vertrauens von Generalleutnant a.D. Markus Bentler

Abdruck mit freundlicher Genehmigung von "Die Gebirgstruppe",
Zeitschrift des Kameradenkreises der Gebirgstruppe

Die zurückliegenden Monate waren sicher dazu geeignet, jedem, der etwas für die Bundeswehr empfindet, der mit den Soldatinnen und Soldaten fühlt und dem die Sicherheit unseres Landes am Herzen liegt, die Sorgenfalten auf die Stirn zu treiben. So geht es auch mir. Die Bundeswehr hat mein Leben geprägt. Über 43 Jahre durfte ich in ihr mit Stolz auf den verschiedenen Ebenen und in zahlreichen Führungsverwendungen dienen. Ich kann daher die gegenwärtige Lage aus der Perspektive desjenigen betrachten, der schon etwas Abstand gewonnen hat, aber auch noch ein wenig „Insider-Wissen“ verfügt und noch mannigfaltige Kontakte zur aktiven Truppe unterhält. Hinter der Bundeswehr liegt eine Zeit des Missvergnügens, um es milde auszudrücken, aber es gibt auch reichlich Grund zur Hoffnung und Zuversicht.

Ich glaube, dass die Bundeswehr gut beraten ist, die jüngsten Vorkommnisse, seien es rechtsextreme Offiziere, seien es eklatante Verstöße gegen die Innere Führung und Grundsätze der Menschenführung – sofern sie erwiesen sind – sehr ernst zu nehmen. Das sind keineswegs aufgebauschte Verfehlungen, wie man in mehreren Kommentaren auch einiger meiner Kameraden lesen konnte. Auch wenn im Promille-Bereich angesiedelt, ist doch jeder Fall einer zu viel. Das Ansehen der Bundeswehr hat Schaden genommen. Der Gedanke, dass rechtsextreme Offiziere in der Bundeswehr Karriere machen und ihre wirren Gedanken in Wort und Schrift äußern können, ohne dafür sanktioniert zu werden, ist unerträglich. Bei den zuständigen Vorgesetzten und im „System“ ist da einiges aus dem Ruder gelaufen und muss nun aufgearbeitet werden. Das ist die eine Seite der Wahrheit. Andererseits ist die Geschichte der Bundeswehr nicht arm an Skandalen, die öffentliche Aufmerksamkeit erregten und über Wochen für Schlagzeilen sorgten. Viele Kommandeure, so auch ich, können ein Lied davon singen. Vorfälle, wie die jüngsten, werden wohl leider in den Streitkräften immer wieder auftreten. Das „Führungsgeschehen“ ist viel zu komplex, als dass Verfehlungen völlig ausgeschlossen werden könnten. Natürlich ist das misslich, aber entscheidend ist doch, wie man mit diesen Krisen umgeht. Und hier hat die Bundeswehr-Führung aus den Erfahrungen der Vergangenheit offensichtlich we-

"Vertrauen ist ein wertvolles Gut. Es ist aber auch ein flüchtiger Wegbegleiter. Vertrauen kann schnell verspielt werden. Es wieder aufzubauen, erfordert meistens große Mühen. Aber es ist nicht unmöglich. Es wäre tragisch, wenn die zarten Pflänzchen der Hoffnung durch anhaltende Führungsprobleme oder gar Vertrauensschwund zu Nichte gemacht würden."

*Generalleutnant a.D.
Markus Bentler*

nig gelernt. Für mich ein Deja-Vu-Erlebnis. Ich fühle mich in die 90iger Jahre zurückversetzt, als die Bundeswehr das letzte Mal mit dem Rechts extremismus konfrontiert war. Und wieder dasselbe Reaktions-Schema zu beobachten: Der „Skandal“ wird öffentlich. Die Politik antwortet mit Aktionismus und pauschaler Verurteilung. Die Truppe reagiert mit Rechtfertigung und fühlt sich zu Unrecht an den Pranger gestellt. Wünschenswertes Verhalten in einer solchen Lage wäre, etwa wie folgt zu charakterisieren: Keine „Schnellschüsse“, Augenmaß, Besonnenheit, sorgfältige Aufklärung, konsequente Maßnahmen unter Benennung von „Ross und Reiter“, ggfs. Nachsteuerung bei Erziehung und Ausbildung. Das ist leichter gesagt als getan bei dem politischen Theater in Berlin, zumal in Wahlkampfzeiten, aber von der Politik zu fordern.

Was die Truppe jetzt dringend braucht, ist Vertrauen und politische Rückendeckung. Gerade in der Krise sollte die Bundeswehr-Führung diesen Vertrauensvorsprung gewähren. Die Führer aller Ebenen brauchen dieses Vertrauen, um die aufgetretenen Vorkommnisse aufzuklären und Fehlentwicklungen zu begegnen und gegenzusteuern. Ich bin sicher, dass das gelingt, denn auf das Führercorps der Bundeswehr ist Verlass. Die Bundeswehr hat sich dieses Vertrauen auch redlich verdient. Es gibt wohl kaum eine Organisation in unserem Land, die in den vergangenen 25 Jahren derart weitreichenden Veränderungen so erfolgreich und geräuschlos gemeistert hat: Armee der Einheit, viele Auslandseinsätze, Erfahrung im Gefecht, Übergang von der Wehrpflicht in die Freiwilligen Armee, um nur einige zu nennen. Und das Ganze bei ständig schrumpfenden Mitteln und abnehmender Personalstärke. Die Bundeswehr funktioniert nur, wenn die Verantwortung auf allen Ebenen wahrgenommen wird. Nur so sind die Herausforderungen des Einsatzes/Krieges zu bewältigen. Das muss im täglichen Dienst gelebt und geübt werden, gerade auch in Zeiten wie diesen. Trotz aller ärgerlichen Vorfälle oder gerade deshalb tut eine Stärkung des „Führens mit Auftrag“ Not. Das schließt eine gewisse Toleranz gegenüber Fehlern ein, die trotz aller Sorgfalt immer wieder begangen werden. Eine „Null-Fehler-Kultur“ wäre der falsche Weg. Gewiss hat die Bundeswehr-Führung einen Anspruch auf ein umfas-

sendes Lagebild. Ich habe jedoch meine Zweifel, ob die Etablierung immer neuer Meldestränge und Meldeinstanzen wirklich weiterführt oder nicht sogar das Gegenteil dessen bewirkt, was man erreichen will. Natürlich muss gemeldet werden, aber eine Meldung entbindet doch nicht von der Verantwortung. Die Verantwortung muss vor Ort wahrgenommen, die Probleme vor Ort gelöst werden. Als Ausdruck des Misstrauens kann daher die angekündigte Untersuchung der Vorfälle in der Bundeswehr durch externen Sachverstand aufgefasst werden. Was soll ein mit der Bundeswehr nicht vertrauter Gutachter herausfinden, was die Führungsebene der Bundeswehr nicht auch könnte. Natürlich habe ich keinen Einblick in das aktuelle Meldeaufkommen. Aber ich bin sicher, den Streitkräften hilft keine „Dunkel-Feldstudie“, sondern intensive Dienstaufsicht, die Licht ins Dunkle bringt. Die Führer aller Ebenen sind dazu anzuhalten. Dazu müssen sie allerdings auch die notwendige Zeit erhalten. Gute Führung zeichnet sich auch dadurch aus, in schwierigen Lagen Vertrauen zu schenken. Sicher ist der gegenwärtig wahrzunehmende Verdruss in der Truppe gegenüber der Bundeswehr-Führung auch damit begründet, dass deren Verhalten in der Krise diesem Grundsatz so gar nicht entspricht.

Der Umgang mit der Tradition folgt demselben Muster. Die Bilder aus einigen, wenigen Standorten haben auch mich negativ berührt. Ohne die Sachverhalte im Einzelnen zu kennen, glaube ich nicht, dass es sich um ein tiefer liegendes Problem oder gar um eine besorgniserregende, kritikwürdige Grundströmung handelt, eher um einen Mangel an Dienstaufsicht. Nicht angemessen fand ich in diesem Zusammenhang die Weisung zur Überprüfung/Durchsuchung aller militärischen Liegenschaften. Viele haben diesen Vorgang als beschämend und als Akt der Bilderstürmerei empfunden. Hätte es nicht ausgereicht, den nachgeordneten Bereich mit Blick auf die Vorkommnisse an die geltenden Regelungen (Traditionserlass, Militärhistorische Sammlungen) zu erinnern und deren Einhaltung anzumahnen? Und wieder steht die Frage des Vertrauens oder des Misstrauens im Raum. Selbstverständlich kann und muss man immer wieder über Tradition nachdenken. Tradition ist immer wertgebundene Auswahl und nicht in Stein gemeißelt. Der geltende Traditionserlass ist 35 Jahre alt. Aber in die Jahre gekommen bedeutet nicht zwangsläufig überholt.

Eine Revision sollte sehr sorgfältig, unter breiter Beteiligung erfolgen und sich nicht vom eher flüchtigen Zeitgeist leiten lassen. Bedenklich wird es, wenn – wie es scheint – die jüngsten Vorkommnisse zum Anlass genommen werden, den Prozess zu beschleunigen oder gar übers Knie zu brechen. Wir hatten nach den rechts-extremen Vorkommnissen in den neunziger Jahren eine tragfähige Linie gefunden. Übrigens hat die politische

Führung seiner Zeit aus guten Gründen der Versuchung widerstanden, den Traditionserlass von 1982 zu revidieren. Es steht unumstößlich fest: die Wehrmacht kann als Institution keine Traditionen für die Bundeswehr begründen. Sicher haben die Männer und Frauen des Widerstandes gegen Hitler einen festen Platz in der Tradition der Bundeswehr. Aber was ist mit den vielen, die tapfer und treu und in gutem Glauben ("bona fide"), ohne sich etwas zu Schulden kommen zu lassen für unser Vaterland gekämpft, ihr Leben gegeben haben, verwundet worden sind? Nicht wenige von ihnen haben die Bundeswehr mit aufgebaut und sich bleibende Verdienste erworben. Die können wir doch nicht vor der Türe stehen lassen. Es wäre unehrlich, so zu tun, als sei die Bundeswehr aus dem Nichts entstanden und könnte allein aus sich eine Tradition begründen. Es gab keine Stunde "Null". Bei der nun in den Blick genommenen Revision der Grundlagen unseres Traditionsverständnisses sollten wir auf den bestehenden Säulen (preußische Heeresreformen und die Freiheitskriege 1813-1815, militärischer Widerstand gegen Hitler und bundeswehreigene Geschichte) aufbauen.

Die Traditionspflege der Bundeswehr sollte sich aber nicht darin erschöpfen. Es ist den Überlegungen zuzustimmen, einen viel stärkeren Akzent auf die Geschichte der Bundeswehr zu setzen, die jetzt schon länger besteht als Reichswehr und Wehrmacht zusammen. Zu nennen sind die Tradition der Bewährung im Einsatz, die Tradition des Führens mit Auftrag, die Tradition der multinationalen Zusammenarbeit, das Leitbild des Staatsbürgers in Uniform oder auch die Tradition unseres prächtigen Unteroffizierkorps, das im Vergleich zu anderen Streitkräften herausragt. Der Traditionserlass von 1982 hebt hervor "Traditionsbewusstsein kann nicht verordnet werden" und "die Traditionspflege liegt in der Verantwortung der Kommandeure und Einheitsführer". Es bleibt zu hoffen, dass die geplante Revision auf einer breiten Beteiligung der Truppe aufbaut und das Kommandeuren und Einheitsführer das notwendige Vertrauen entgegengebracht wird. Die vielen guten militärgeschichtlichen Sammlungen in vielen Einheiten und Verbänden zeugen von wahrhaft aufgeklärten Traditionsbewusstsein. Die Traditionen in der Bundeswehr leben von ihrer Pflege in der Truppe. Traditionspflege ist keine unreflektierte Nostalgie, sondern von ungemeiner Bedeutung. Soldatisches Handeln braucht Bezugspunkte, die Orientierung schaffen. Auch bei unseren Partnern ist die Orientierung an Persönlichkeiten und Ereignissen der älteren Militärgeschichte eine Selbstverständlichkeit. Dies wird umso relevanter, wenn deutsche Soldaten dies in multinationalen Verbänden bei ihren ausländischen Kameraden beobachten. Daher müssen wir insbesondere unseren jüngeren Kameraden einen Orientierungsrahmen mit an die Hand geben.

Diese immateriellen Probleme verstellen bisweilen den Blick auf eine erfreuliche Entwicklung, die sich in der Bundeswehr abzeichnet. Die nun schon zweieinhalb Dekade andauernde finanzielle, personelle und materielle Auszehrung der Bundeswehr ist zumindest fürs erste gestoppt. Die eingeleitete Trendwende bei den Finanzen, dem Personal und bei Material ist die notwendige Konsequenz aus den aktuellen unvorhersehbaren sicherheitspolitischen Entwicklungen. Die Welt um uns herum ist instabil und fragil. Deutschland braucht Streitkräfte, die das gesamte Aufgabenspektrum von der Landes- und Bündnisverteidigung bis zur internationalen Krisenbewältigung meistern können. Dazu müssen die Einheiten und Verbände personell und materiell wieder so aufgestellt werden, dass sie nach kurzer Vorwarnzeit im gesamten Aufgabenspektrum einsatzbereit sind. Es bleibt zu hoffen, dass uns die Geschichte die erforderliche Zeit für diese Kurskorrektur lässt. Die Schere von Auftrag und Mitteln, die sich immer weiter geöffnet hat, beginnt sich nun wieder zu schließen. Dies ist Deutschland nicht nur seiner Sicherheit schuldig, es muss auch verlässlicher Partner in der NATO und der europäischen Union sein. Verlässlichkeit und Vertrauen sind auch in der Politik ein hohes Gut.

Zur Verlässlichkeit gehört es auch, dass Beschlüsse innerhalb der NATO, die einvernehmlich gefasst wurden, eingehalten werden. Das so genannte Zwei-Prozent-Ziel von Wales ist so ein bedeutender Beschluss. Nach reiflicher Überlegung haben sich 28 NATO-Staaten 2014 darauf verständigt, den Rückgang der Verteidigungsausgaben anzuhalten und anzustreben sich innerhalb einer Dekade (also bis 2024) auf das Ziel von 2 Prozent des Bruttoinlandsproduktes zuzubewegen. Angesichts der sicherheitspolitischen Entwicklung ist das verantwortungsvolle Politik. Das 2 Prozent-Ziel steht auch völlig im Einklang mit dem europäischen Weg hin zu einer Sicherheits- und Verteidigungsunion. Wenn Europa in der Lage sein soll, sein Schicksal in die eigene Hand zu nehmen, dann führt neben den politischen Willen an dringend benötigten Fähigkeiten kein Weg vorbei. In der Zeit seit Brexit und der Amtsübernahme Trumps werden hier mehr Fortschritte erzielt, als seit vielen Jahren zuvor. Es handelt sich nicht um ein "2 Prozent-Fetisch" und oder gar darum, eine Aufrüstungsspirale in Gang zu setzen. In meiner knapp dreijährigen Dienstzeit als deutscher militärischer Vertreter in den Militärausschüssen von NATO und EU ist kein Bündnisvertreter an mich herangetreten, um in diese Richtung seine Besorgnis zu äußern. Das Gegenteil ist der Fall. Man ist dankbar dafür, wenn Deutschland Kräfte und Mittel bereitstellt (zum Beispiel VJTF,

AWACS) und seiner Größe entsprechend handeln. Letzteres haben wir in der Vergangenheit nicht immer getan.

Wir müssen auch nicht nach Liegeplätzen für Flugzeugträger Ausschau halten, die wir für das viele Geld angeblich beschaffen können. Für die Bundeswehr geht es neben dem Aufbau zusätzlicher Fähigkeiten (zum Beispiel Cyber) zuerst einmal darum, dass in jeder Waffenkammer und unter jedem Schlepplach das Material vorhanden ist, das der Truppe zusteht. Diese Rückkehr allein zur Vollausrüstung ist ein beschwerlicher Weg. Umso bedenklicher ist, dass es politische Kräfte gibt, die diesen Weg, kaum dass er gegangen ist, schon wieder infrage stellen. Diametral entgegen gesetzt zum wohlfeilen Zuspruch für die Truppe in der inneren Krise lassen dieselben Stimmen sogleich eine merkliche Zurückhaltung erkennen, wenn es um die Bereitstellung der erforderlichen Mittel geht. Die Blockade der Beschaffung der so dringend benötigten bewaffnungsfähigen Drohne ist ein leuchtendes Beispiel. Die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr müssen darauf vertrauen können, dass sie bestmöglich ausgerüstet und ausgebildet die gefährlichen Einsätze meistern können. Dazu gehört, dass alle Einheiten und Verbände auch im täglichen Dienst über das ihnen zustehende Material verfügen, um routinemäßig Einsatznah ausbilden zu können ("Übe, wie Du kämpfst"). Der kräftezehrende und zeitaufwändige Organisationsaufwand für die Beschaffung von Material für die tägliche Ausbildung würde entfallen. Neue Energien könnten freigesetzt werden.

Die wirklich erfreuliche Entwicklung bei den Finanzen und ihr Material sollte einhergehen mit der Überprüfung des Faktors Zeit. Ich habe starke Zweifel, – und überall wo ich mich umhöre werden sie bestätigt – dass die Umsetzung der Europäischen Arbeitszeitrichtlinie den Erfordernissen von Streitkräften mit den heutigen Aufgaben gerecht wird. Hier wird das falsche Signal gesetzt. Man sollte den Kommandeuren zutrauen, mit der Dienstzeit ihrer Untergebenen sorgsam und verantwortungsvoll umzugehen. Mehr Flexibilität in einem gesetzten Rahmen sowie die Freiheit, zwischen finanzieller Vergütung und Abgeltung durch Freizeit von mehr geleisteten Dienst zu wählen, wäre der richtige Weg. Die neue Finanzlinie sollte das ermöglichen.

Die Soldaten und Soldaten vertrauen darauf, dass die eingeleitete Trendwende nun entschlossen umgesetzt wird. Dann besteht berechtigte Hoffnung, dass die Bundeswehr auch in Konkurrenz zu anderen Arbeitgebern erfolgreich am Arbeitsmarkt und attraktiv für junge Menschen sein kann.

Der Autor stand 2010 an der Spitze des Kommandos Operative Führung Eingreifkräfte in Ulm, ehe er 2012 als Deutscher Militärischer Vertreter zum NATO-Militärausschuß in Brüssel wechselte. Seit September 2015 ist Generalleutnant a.D. Markus Bentler im Ruhestand.

Der Verteidigungsministerium teilt mit... Personalveränderungen zum 30. Oktober 2017

BMVG

Flottillenadmiral Jürgen Alfred Georg zur Mühlen, zuletzt Unterabteilungsleiter Politik I im Bundesministerium der Verteidigung, Berlin, wurde Abteilungsleiter Einsatz im Marinekommando, Rostock.

Brigadegeneral Stefan Schulz, zuletzt Unterabteilungsleiter Politik II im Bundesministerium der Verteidigung, Berlin, wurde Unterabteilungsleiter Politik I im Bundesministerium der Verteidigung, Berlin.

Brigadegeneral Ingo Gerhartz, Büroleiter Generalinspekteur der Bundeswehr im Bundesministerium der Verteidigung, Berlin, wechselte zur Vorbereitung seiner künftigen Verwendung als Stellvertreter des Abteilungsleiters in die Abteilung Strategie und Einsatz im Bundesministerium der Verteidigung, Berlin. Ihm folgte **Brigadegeneral Jürgen-Joachim Fritz von Sandrart**, zuletzt Assistant Chief of Staff J7, SHAPE/Belgien. Sein Nachfolger wird **Brigadegeneral Franz-Xaver Pfrenge**, zuletzt Chef des Stabes EUROCORPS, Straßburg/Frankreich.

Brigadegeneral Rainer Herbert Heinrich Meyer zum Felde, Abteilungsleiter II Deutsche Vertretung NATO, Brüssel/Belgien, trat in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde **Oberst Marcus Ellermann**, zuletzt im Kommando Territoriale Aufgaben der Bundeswehr, Berlin, eingesetzt.

Brigadegeneral Wolf-Jürgen Stahl, Unterabteilungsleiter Strategie und Einsatz II im Bundesministerium der Verteidigung, Berlin, wurde Commander Headquarter TAAC-N Resolute Support, Afghanistan. Sein Nachfolger wurde **Brigadegeneral André Johannes Bodemann**, zuletzt COM Headquarter TAAC-N Resolute Support, Afghanistan.

Oberst Boris Alexander Nannt, Referatsleiter 1 Presse- und Informationsstab im Bundesministerium der Verteidigung, Berlin, wurde Direktor Lehre Führungsakademie der Bundeswehr, Hamburg

SKB

General Werner Freers, Chief of Staff SHAPE, trat in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde **Generalleutnant Markus Kneip**, zuletzt Stellvertreter des Generalinspektors der Bundeswehr. Ihm folgt **Vizeadmiral Joachim Rühle**, Abteilungsleiter Personal im Bundesministerium der Verteidigung.

Neuer Abteilungsleiter Personal wurde **Generalleutnant Eberhard Zorn**, Abteilungsleiter Führung Streitkräfte im Bundesministerium der Verteidigung. Ihm folgte nach **Generalmajor Klaus von Heimendahl**, Stellvertreter des Abteilungsleiters Führung Streitkräfte und Unterabteilungsleiter I im Bundesministerium der Verteidigung. Sein Nachfolger wiederum wurde **Konteradmiral Jean Martens**, Abteilungsleiter Einsatz im Marinekommando in Rostock.

Brigadegeneral (TR) Michael Schoy wurde Leiter Deutsches Verbindungskommando USCENTCOM, Tampa, Florida. Er war zuletzt im Kommando Territoriale Aufgaben der Bundeswehr eingesetzt.

Brigadegeneral Dietmar Alois Mosmann, Director NATO Advisory and Liaison Team, Kosovo, wurde Stellvertretender Kommandeur Kommando Informationstechnik der Bundeswehr, Bonn. Ihm folgte **Oberst Ralf Hofmann**, zuletzt Stellvertretender Kommandeur Kommando Informationstechnik der Bundeswehr, Bonn.

Heer

Generalmajor Walter Spindler trat in den Ruhestand. Er war zuletzt im Kommando Heer eingesetzt.

Heer

Brigadegeneral Dirk Backen, zuletzt an der Führungsakademie der Bundeswehr eingesetzt, wurde in den Ruhestand versetzt.

Brigadegeneral Martin Albert Friedrich Hein, Verteidigungsattaché im Militärattachéstab, London/GBR, wurde im Kommando Feldjäger der Bundeswehr, Hannover, eingesetzt. Sein Nachfolger wurde **Brigadegeneral Ralf Raddatz**, zuletzt im Rahmen seiner Ausbildung zum Verteidigungsattaché im Streitkräfteamt, Bonn, verwendet. **Brigadegeneral Hans-Dieter Poth**, Verteidigungsattaché im Militärattachéstab, Paris/Frankreich, wurde im Streitkräfteamt, Bonn, eingesetzt. Sein Nachfolger wurde **Brigadegeneral Werner Albl**, zuletzt im Rahmen seiner Ausbildung zum Verteidigungsattaché im Streitkräfteamt, Bonn, verwendet.

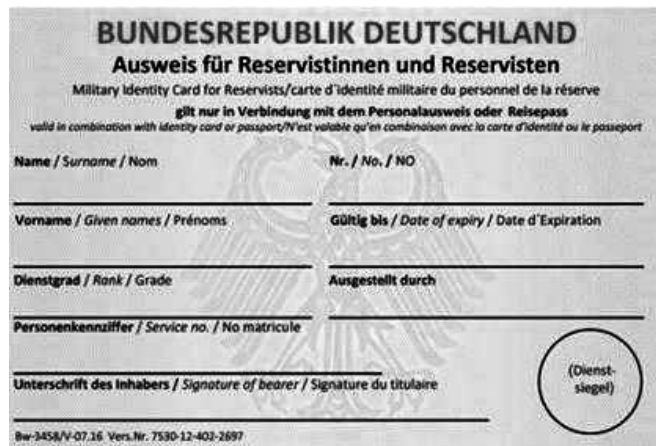
Luftwaffe

Generalleutnant Dieter Naskrent, Stellvertretender Inspekteur Luftwaffe Kommando Luftwaffe, Köln, trat in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde **Generalmajor Dr. Ing. Ansgar Gerhard Rieks**, Amtschef Luftfahrtamt der Bundeswehr, Köln. Ihm folgte **Generalmajor Christian Nikolaus Badia**, zuletzt Commander European Air Transport Command, Eindhoven/NLD.

Brigadegeneral Michael Bartscher, Abteilungsleiter 4 Kommando Luftwaffe, Köln, wurde im Rahmen einer besonderen Verwendung beim Stellvertretenden Inspekteur Luftwaffe, Köln, eingesetzt. Sein Nachfolger wurde **Oberst Markus Peter Maria Alder**, Referatsleiter Büro Parlamentarischer Staatssekretär Grübel, Berlin.

Vielleicht ein nützlicher Hinweis: Seit Jahresmitte gibt es den neuen Reservistenausweis - der Bundeswehrverband hat in seiner Verbandszeitschrift Anfang des Jahres darüber berichtet.

*Herzliche Grüße
Peter Schatz*



Die Anregung von Herrn Hauptmann a.D. Peter Schatz wird natürlich gerne sowie mit Dank aufgegriffen und darauf hingewiesen, dass es weitere Informationen zum neuen Reservistenausweis im Internet gibt unter

www.reservisten.bundeswehr.de

Die Preisträger General Fellgiebel Preis 2017



Oberfähnrich Dennis Miethe
Oberleutnant Steve Wilhelm
Hauptfeldwebel Mark Forrest
Oberfähnrich Jürgen Dietz

**Auch der Fernmeldering gratuliert
den Preisträgern ganz herzlich!**

August 1st, Commemorative Medal of the PLA für Brigadegeneral Helmut Schoepe

In Anerkennung seiner Verdienste um die Freundschaft und die Zusammenarbeit zwischen der Volksrepublik China und der Bundesrepublik Deutschland wurde Brigadegeneral Helmut Schoepe zum Abschluß seiner dreijährigen Tätigkeit als Verteidigungsattaché in Peking die *August 1st, Commemorative Medal of the PLA* verliehen. - Auch hier schließt sich der Fernmeldering e.V. den Glückwünschen zu dieser Auszeichnung natürlich an!

Einen Bericht über die Arbeit als Verteidigungsattaché in der Volksrepublik China finden Sie auf Seite 15.



Eröffnung des neuen Sammlungs-zentrums zur Geschichte der Kommunikationstechnik in der Schweizer Armee in Uster Adj a.D. UoF Christoph Biel

In Uster eröffnete das Department VBS am 10. August 2017 sein neues Sammlungs-zentrum "Historisches Armeematerial Kommunikation und Übermittlung". Die Eidgenossenschaft besitzt bedeutende Sammlungen an historischem Material der Armee.

Dieses einzigartige Kulturerbe aus zwei Jahrhunderten dokumentiert die technikgeschichtlichen und kulturhistorischen Aspekte der Armee. Die Sammlungen werden an vier Standorten aufbewahrt und betreut: Bei der Stiftung „Historisches Armeematerial HAM“ in Thun und Burgdorf, im Flieger- und Flabmuseum in Dübendorf sowie nun neu im Sammlungs-zentrum „Historisches Armeematerial Kommunikation und Übermittlung“ in Uster.

Die Fähigkeit zu Kommunizieren bildet eine der zentralen Aufgaben einer Armee. Führung und Information in Krisen und Extremsituationen setzt voraus, dass die Botschaften auch technologisch einwandfrei, schnell und sicher von A nach B kommen. Zu diesem Zweck hat sich die Schweizer Armee in jeder Phase ihrer Geschichte



Chiffriergeräte in Auszugsschrank, Mitte link ENIGMA Typ K (1939), daneben NEMA (1948), oben rechts SVZ-B, damit wurden ab 1984 alle VHF-Sprechfunkverbindungen (RT-524 + PRC-77) verschlüsselt

den neuen Herausforderungen angepasst und die Truppen und Dienste mit moderner Kommunikationstechnik ausgestattet.

Das neue Sammlungs-zentrum im ehemaligen Zeughaus (Winikerstrasse 31) in Uster zeigt die Techniken des militärischen Kommunizierens in seinen historischen Dimensionen im Zeitraum von 1880 - 2000. Die Sammlungen von rund 15'000 Einzelobjekten und 50 historischen Fahrzeugen sind beeindruckend. Ein umfangreiches Archiv dokumentiert Technik, Beschaffung und Einsatz der Systeme und Geräte.

Signallampen, Telegrafieapparate, Morse-, Funkgeräte oder Fernmeldesysteme waren noch vor wenigen Jahrzehnten gebräuchliche Kommunikationstechniken, die auch in der Schweizer Armee ihren Einsatz fanden. Danach erforderten Digitalisierung, Internet und Cyberspace eine immer schnellere Anpassung

der Kommunikationstechnologien.

Dabei wird schnell ersichtlich, dass die Techniken des militärischen Informationsaustausches viele Parallelen mit der zivilen Kommunikation aufweisen. Das macht die Sammlungen auch für weitere Bevölkerungskreise spannend.

Es gibt auch Unterschiede: Die Armee legte beispielsweise bereits früh einen hohen Wert auf die Sicherheit und Verschlüsselung der Verbindungen. Das belegen die ausgestellten Chiffriergeräte (z.B. die berühmte ENIGMA und viele andere). - Die Gegenwart mit den allgegenwärtigen Smartphones lässt kaum mehr erahnen, wie aufwändig in früheren Zeiten die Mobilität der Kommunikationsmittel war. Dutzende von historischen Fahrzeugen mit vollfunktionsfähiger Aus-



Bild links: Funkwagen Pinzgauer 4x4, aus Platzgründen sind die Geroh-Antennenmasten auf der Kühlerhaube montiert (1980er-Jahre); Bild unten: Schnell-Telegrafanlage für KW-Funkanlagen, 20 - 900 ZpM (1948)



Über die Grenze geblickt



Bild links: Ausrüstung der Brieftauben-Einheiten, präsentiert in einem Auszugsschrank; Bild oben: Grenzwellen-Funkstation SE-222 mit Kryptofunkfern­schreiber KFF (1958), die Anlage chiffriert online und läuft synchron mit der Gegenstation

rüstung aus über einhundert Jahren nehmen die Besucher auf eine Zeitreise mit.

Einzigartig sind die europaweit wohl umfangreichsten Bestände an militärischen Kommunikationsmitteln aus der Zeit des Ersten Weltkrieges wie beispielsweise die Löschfunktensender oder die ersten Röhrensender. Das Zentrum gewährt mit seinen Objekten einen profunden Einblick in die Geschichte der einst bedeutenden Schweizer Funk-, Kryptologie- oder Fernmeldetechnik. Der Industriestandort Uster ist mit dieser Geschichte eng verbunden.

Mit der Eröffnung des neuen Sammlungs­zentrums „Kommunikation und Übermittlung“ in Uster kann die Armee die Zugänglichkeit ihrer Sammlungen weitgehend abschliessen. Bereits gut bekannt sind das Flieger- und Flab-

museum der Luftwaffe in Dübendorf und die Sammlungen an Fahrzeugen, Waffen und persönlichen Ausrüstungsgegenständen der Stiftung HAM in Thun und Burgdorf.

Die Armee ist sich der kulturellen Bedeutung ihres materiellen Er-



Übungsanlage zur Bedienung eines Telefunken-Senders

bes sehr bewusst und lässt ihre Sammlungen von Fachleuten betreuen. Zusätzlich entwickelte das VBS eine konzise Sammlungsstrategie. Das Bundesgesetz über die Museen und Sammlungen des Bun-

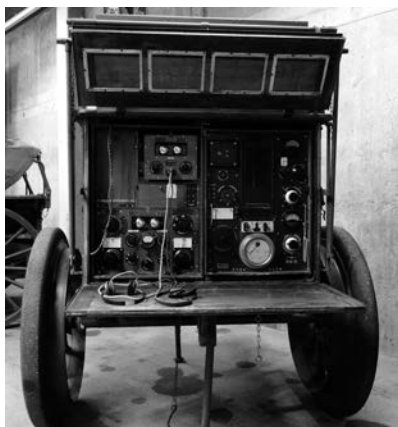
des schuf die rechtliche Basis für die qualitative Betreuung der bedeutenden Sammlungsbestände. Inzwischen sind Sammlungsbestände von mehr als 100'000 Objekten an den vier Standorten zu grossen Teilen erschlossen, inventarisiert und öffentlich zugänglich gemacht.

Die Armee arbeitet bei der Betreuung ihrer Sammlungen mit Stiftungen und freiwilligen Fördervereinen zusammen. Das Sammlungs­zentrum „Historisches Armeematerial Kommunikation und Übermittlung“ wurde durch die Stiftung Historisches Armeematerial Führungsunterstützung (HAMFU) entwickelt und wird auch durch die Stiftung betrieben. Der Förderverein Interessengemeinschaft Übermittlung (IG Uem) unterstützt die Stiftung.

Das Sammlungs­zentrum in Uster kann auf Anmeldung und in Gruppen besucht werden:

www.ham-kommunikation.ch
www.hamfu.ch

Bild links: FL 19/25 (Fahrbar leichte Funkstation) auf Protze (1919, modernisiert ab 1924), Bild mitte: KW-Funkstation SE-403/MIK eingebaut in Lastwagen Saurer (1947); Bild rechts: Neu restaurierter Peilwagen Berna, ein Schmuckstück (1939)



Wenn die Scheibe beim Autofahren sauber bleibt....

Von und mit Oberstleutnant a.D. Uwe Baumert

Wann haben Sie das letzte Mal einen Insektenschwamm oder ein Insektenlösespray zum Reinigen der Windschutzscheibe gekauft oder überhaupt benutzt? Ich nicht - und an der Tankstelle gibt es beide Angebote nicht mehr. Wo sind sie, die Insekten!? Dazu führte die Redakteurin der „Neue Presse Hannover“ Petra Rückerl das folgende Interview mit mir; Stefan Algermissen von der „Bremervörder Zeitung“ steuerte das passende Foto bei. Für unsere F-Flagge wurde die Veröffentlichung genehmigt.

Gibt es tatsächlich weniger Insekten?

Ja, und das ist ganz plakativ darzustellen: Wer älter ist und sich daran erinnert, wie er früher mit dem Auto über die Landstraße

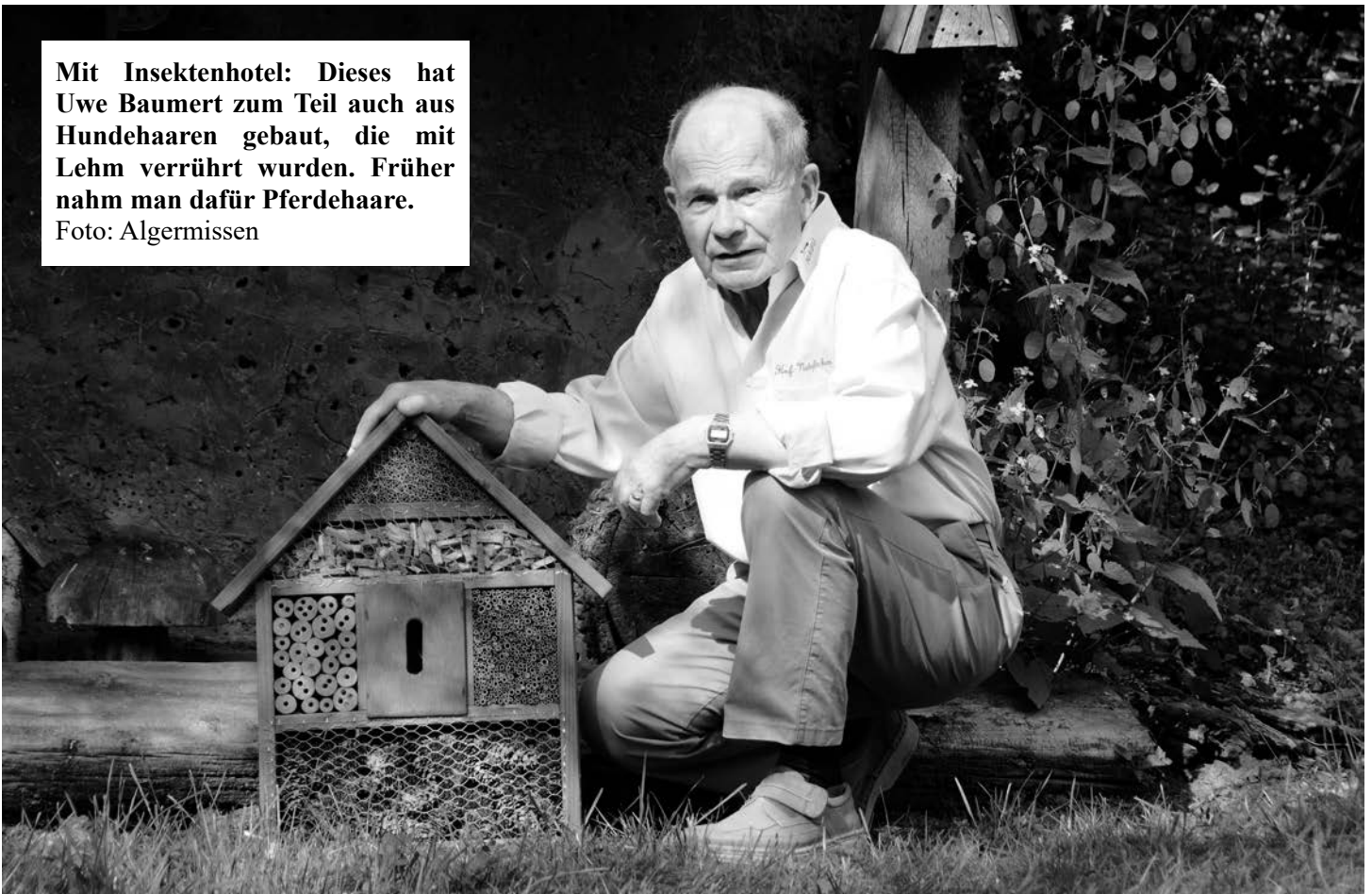
Das Ehrenamt ist sein Vollzeitjob: Oberstleutnant a.D. Uwe Baumert (74) ist der stellvertretende niedersächsische NABU-Chef. Er sieht sich als Naturschutz-Lobbyist, sitzt in drei Begleitausschüssen der Landesregierung, dem Fachverband Biogas und setzt sich auch in Brüssel bei der Europäischen Union für den Umweltschutz ein. Baumert setzt sich vor allem gegen die „Vermaisung“ der Landschaft ein und setzt sich für einen Energiepflanzenmix mit zusätzlich Sonnenblumen, Wild- sowie Blühpflanzen in dreigliedriger Fruchtfolge ein. 2012 erhielt er das Bundesverdienstkreuz für seine Umweltarbeit.

oder Autobahn fuhr, hatte die Windschutzscheibe voller toter Insekten. Nach spätestens zwei Stunden musste man die Scheibe reinigen. Heute können Sie tagelang mit dem Auto fahren, ohne die Scheibe reinigen zu müssen. Selbst im Kleinen können wir also die großen Dinge nachvollziehen.

Woran liegt es?

Die Versiegelung unserer Landschaft und der starke Einsatz von Pestiziden und Herbiziden sind die Hauptgründe. Dies gilt nicht nur in der Landwirtschaft, sondern auch in privaten Gärten. Uns macht große Sorgen, dass die Gartenbesitzer den Landwirten hier gefolgt sind. Nach dem Motto: Wenn die alles

Mit Insektenhotel: Dieses hat Uwe Baumert zum Teil auch aus Hundehaaren gebaut, die mit Lehm verrührt wurden. Früher nahm man dafür Pferdehaare.
Foto: Algermissen



auf dem Acker totspritzen können, können wir das bei uns ja auch machen.

Und wo keine Insekten sind, fehlen auch die Vögel?

Es ist gravierend. Vögel brauchen während der Aufzuchtphase viel Eiweiß, sprich Insekten. Wenn die Vögel keine Nahrung finden, vermehren sie sich nicht mehr. Wir haben einen Resthof, bis vor zwei Jahren hatten wir Schwalben. Jetzt nicht mehr. Der Grund: Neben unserem Resthof war ein Landwirt, der noch Vieh hatte. Um Vieh sammeln sich Insekten. Vor drei Jahren hat er das Vieh abgeschafft, seit zwei Jahren ist bei uns Schluss mit den Schwalben. Es gibt aber auch offizielle Untersuchungen: Seit 1980 ist in Niedersachsen der Brachvogel um 20 Prozent zurückgegangen, die Uferschnepfe um 67 Prozent. Der Rotschenkel von 8000 Brutpaaren auf 5000. Noch schlimmer die Bekassine: von 7600 auf 1300 Brutpaare.

Welche Rolle spielen die sogenannten Neonicotinoide?

Das sind hochwirksame Insektizide, die werden nicht nur auf den Acker gespritzt, sondern auch in anderen Bereichen eingesetzt. Die Bienen verlieren dadurch ihr Orientierungsvermögen, sie finden nicht mehr nach Hause, ihr Immunsystem wird gestört. Sie sterben – und sie sterben letztlich eben auch aus.

Damit auch der Mensch...

...nicht unbedingt. Wir können dann ja Menschen beschäftigen, die mit Pinseln herumlaufen und die Blüten bestäuben – das wird in China schon gemacht. Da werden Hunderte von Leuten durch die Felder geschickt, um zu bestäuben.

Hat das Insektensterben damit zu tun, dass es mehr Fledermäuse und Bienen in der Stadt gibt?

Das stimmt. Die Imker haben mittlerweile gute Erträge in der Stadt, nicht mehr auf dem Land. Pestizide und Monokultur sorgen quasi für eine Landflucht. Auch wir sind mittlerweile umzingelt von Mais. Mais für Biogasanlagen, nicht für Ernährung. Rebhühner finden da keine Nahrung, Fledermäuse keine und die Bienen auch nicht.

Was muss passieren?

Die Agrarumweltmaßnahmen der Europäischen Union stehen auf zwei Säulen. Die erste sind Direktzahlungen: Jedes Jahr fließen rund 57 Milliarden Euro fast bedingungslos in die Landwirtschaft. Mit

den Agrarmilliarden werden auch Bauern unterstützt, die mit monotonen Maiswüsten, großflächigem Umbruch von artenreichen Wiesen und Weiden oder tierquälerischer Massentierhaltung unserer Umwelt und Gesundheit mehr schaden als nutzen. Hier muss dringend umgesteuert werden.

Sie meinen, die zweite Säule muss aufgewertet werden?

Ja, denn sie umfasst lediglich 13,5 Milliarden Euro. Mit dem Geld werden verschiedene Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums sowie Agrarumweltprogramme gefördert. Aber: Die Mitgliedstaaten müssen hierfür in der Regel einen Eigenanteil von 50 Prozent beisteuern. Diese Hürde ist für viele Regionen zu hoch. Die erste Säule muss abgeschafft und die zweite aufgewertet werden.

Aber werden dann nicht auch viele Bauern pleite gehen?

Der NABU hat 2015 ein Gutachten in Auftrag gegeben: Die Forderung wirkt sich so aus, dass der größte Teil der Landwirte, die bäuerliche Landwirtschaft, sogar mehr Zuwendungen bekommt. Einige wenige Betriebe, nämlich die großen Agrarkonzerne, bekommen weniger Geld. Letztlich entstehen dann aber auch mehr Arbeitsplätze.

Soviel für heute.

Für das neue Jahr wünsche ich uns keine insektenfreie Zeit; denn wir lieben unsere Bienen, Äpfel und Kirschen sowie das Zwitschern der Vögel im Sommer und ihr Gerangel am Futterhaus im Winter. Steuern wir um, jetzt.

Ihr



Militär-Attaché - Partylöwe, Diplomat oder Spion?
Brigadegeneral a.D. Helmut Schoepe



MilAtt's verbringen die Abende bei Smalltalk über das Wetter und die neuesten Einkaufsmöglichkeiten mit einem Glas Sekt und bei diversen Häppchen in der Hand. Dies ist ebenso ein Klischeé, wie das, die vom BMVg zum AA-Entsantden seien „legale Spione“.
Was ist dran an diesem Bild des Salonlöwen oder ist es nur ein Zerrbild in der öffentlichen Meinung - einer, der es wissen muss, ist Brigadegeneral a.D. Helmut Schoepe, der in seiner letzten Verwendung bis August diesen Jahres als Deutscher Verteidigungsattaché in China diente.

Ich möchte in diesem Artikel über mein Leben als Verteidigungsattaché in China berichten, wohlwissend, dass Kameraden in anderen Hauptstädten ggf. auch andere Erfahrungen gemacht haben.

Berufliche Aspekte

Die wichtigste Aufgabe des Militärattachés ist Beratung des Botschafters auf militärpolitischem, aber auch wehrtechnischem und rüstungswirtschaftlichem Gebiet, sowie die Berichterstattung über sicherheits- und militärpolitische Angelegenheiten des Gastlandes und seiner Streitkräfte. Dies bedeutet: Der Militärattaché bringt sein im Rahmen seiner Dienstzeit erworbenes sicherheitspolitisches und militärpolitisches Wissen in seine Beratungsfunktion für den Botschafter, den Gesandten (Stellvertreter des Botschafters) bzw. des Referatslei-

ters Politik ein. Gleichzeitig dient er für das Verteidigungsministerium, aufbauend auf seine Kenntnisse über das Gastland und dessen sicherheits- und militärpolitischen Zielsetzung, als Sensor für mögliche krisenhafte Entwicklung im Umfeld des Gastlandes. Des Weiteren vertritt der Militärattaché die deutschen militärischen Belange gegenüber den Streitkräften seines Gastlandes.

Die Pflege der Beziehungen zu den zuständigen militärischen und zivilen Stellen sowie den MilAtt-Stäben anderer Staaten ist die vierte wichtige Aufgabe. Komplettiert wird dieser Aufgabenkatalog durch Planung, Organisation und Begleitung von Besuchen, sowie der Betreuung von Besuchern vom Bundespräsidenten bis zu dem studierenden Offizier, der im Gastland seine Masterarbeit (im Falle von

China geschieht dies meistens an der Universität in Shanghai) vervollständigt. - Im Falle des MilAtt Stabes Peking gilt dieser Aufgabenkatalog aufgrund der entsprechenden Neben-Akkreditierung auch für die Mongolei.

Ein deutscher Militärattachéstab besteht in der Masse der Länder aus einem Leiter (A15, teilweise auch A16 – ggf. mit einem Stellvertreter A13/14), einem Büroleiter (in der Regel Haupt- bzw. Stabsfeldwebel) und einer durch das Auswärtige Amt beigestellten Fremdsprachenassistentin. Die MilAtt-Stäbe in Washington, London, Paris, Moskau und seit 2014 auch in Peking stellen die 5 großen MilAtt Stäbe („Big Five“) dar. In diesen Stäben ist der Leiter B6, ihm arbeiten zu je ein Heeres-, Luftwaffen- bzw. Marine- und ggf. Wehrtechnischer Attaché, jeweils auf der Ebene A16. Dazu kommen zum Teil stellvertretende TSK-Attachés A13/A14 und weitere Unteroffiziere.

Aufgaben eines MilAtt's (1): Informationsveranstaltungen besuchen



Um zunächst mit dem Bild des „legalen Spions“ aufzuräumen... Den deutschen Attachés ist von unserem Dienstherrn her jegliche nachrichtendienstliche Tätigkeit in unseren Gastländern untersagt. D.h. wir sind in unserer Erkenntnisgewinnung auf offene Quellen, also auf internationale und nationale Medien, sowie Gespräche mit militärischen und zivilen Vertretern des Gastlandes und den Attachés anderer Länder angewiesen. Diese fachlichen Gespräche finden natürlich nicht bzw. nur in einem sehr engen Rahmen auf einem der durchaus zahlreichen Empfänge statt. Diese Empfänge dienen vielmehr dem gegenseitigen Kennenlernen, der Schaffung von Vertrauen zueinander, das in der Folge dann erst eine reibungslose inhaltliche Zusammenarbeit ermöglicht.

Im Falle von Deutschland geht es hierbei natürlich vornehmlich um Länder der NATO und der EU sowie einiger südostasiatischer Länder wegen deren Kenntnisse der Verhältnisse im chinesischen Umfeld. Erkenntnisse aus diesen Gesprächen und ggf. Erkenntnisse aus anderen offenen Quellen finden dann Eingang in die Information für den Botschafter im Rahmen der jeweiligen Morgenlage bzw. in die Berichterstattung an das Auswärti-

ge Amt und an das Verteidigungsministerium. Diese Berichte sind vor Abgang dem Botschafter zur Billigung vorzulegen. Einmal jährlich ist ein zusammenfassender Jahresbericht zu schreiben, der im Falle Chinas in 2016 gut 25 Seiten umfasste. Unsere Fähigkeitsanalyse der chinesischen Streitkräfte war sogar etwa 60 Seiten stark.

Die Zusammenarbeit mit den anderen MilAtt-Stäben verläuft in der Regel problemlos. In Bezug auf das Gastland muss man wissen, dass in vielen - vor allem westlichen - Ländern der MilAtt unmittelbaren und unbürokratischen Zugang zu seinen Ansprechpartnern in den jeweiligen Verteidigungsministerien hat. Dies ist aber leider nicht überall so. Im Falle Chinas gibt es im chinesischen Verteidigungsministerium das sogenannte „Office for International Military Cooperation“ als „Single-Point-of-contact“. Nur mit dem kann/darf offiziell kommuniziert werden! Man stellt eine Anfrage und - mit Glück - bekommt nach zwei, drei oder auch vier Wochen eine Antwort. Wenn man keine Antwort erhält, dann weiß man, dass das Begehren abgelehnt ist. Chinesen sagen traditionell nie NEIN, aber keine Antwort ist eben genau dieses NEIN. Sie wollen damit vermeiden, dass der Anfragen-

de durch eine abschlägige Antwort sein Gesicht verliert – andere Länder, andere Sitten. Wir empfinden dies vielleicht als unhöflich, für den Chinesen ist aber genau dies ein Zeichen seiner Höflichkeit.

Zudem ist es in China ausgesprochen schwierig, zu offiziellen Amtsträgern einen persönlichen Kontakt herzustellen. Persönliche Einladungen werden entweder gar nicht angenommen, oder der Gast kommt nur in Begleitung eines weiteren militärischen Vertreters. So ist es meiner Frau und mir nur einmal gelungen, fünf chinesische Offiziere unter Führung eines Generalmajors bei unserem traditionellen Sommer BBQ begrüßen zu können. Dies gelang auch erst, als den chinesischen Gästen klar war, dass zu diesem Sommerfest ausschließlich ausländische Attachés eingeladen sind. Wären zivile deutsche Gäste oder sogar Vertreter der deutschen Presse eingeladen gewesen, dann bin ich sicher, die Chinesen hätten ihr Kommen nicht zugesagt. Zu offiziellen Einladungen, z.B. zum Tag der deutschen Einheit jährlich mit etwa 4000 Gästen, entsendet das Verteidigungsministerium dann einen militärischen Vertreter auf der Ein-Sterne-Ebene, so zu sagen als „Grußgeneral“.

Im Frühling oder Herbst können Sie sich bestimmt an wöchentlich zwei bis drei Tagen auf einem offiziellen Abendempfang verköstigen.

Aufgaben eines MilAtt's (2): Repräsentation (hier beim Empfang zum Tag der deutschen Einheit in der Reception Line mit Botschafter und Gesandten)



Nur... Da die Anzahl der Catering Firmen bzw. der Hotels mit der entsprechenden Gästekapazität eng begrenzt ist, wird dies sehr schnell eintönig und langweilig. Dann freut man sich auf private Einladungen, bei denen teilweise die Frau des gastgebenden Attachés selber in der Küche steht und Spezialitäten aus ihrem Heimatland anbietet, z.B. Truthahn zu Thanksgiving bei meinem amerikanischen Counterpart! Soviel zum Thema: der Attaché als Partylöwe.

Private Aspekte

Wir lebten in Peking zusammen mit etwa 23 Millionen anderen Menschen. In vielen Botschaften wohnt das Personal auf dem jeweiligen Botschaftsgelände. Nicht so im Falle Deutschlands. Es gibt zwar einige (preisgünstige) Wohnungen auf dem Gelände der Deutschen Schule im sogenannten "Gelben Würfel". Diese Wohnungen gehen aber vorrangig an Angehörige des einfachen bzw. des mittleren Dienstes. Der Rest des Personals ist auf den freien Wohnungsmarkt angewiesen.

Aufgaben eines MilAtt's (3): Kontaktpflege

Im Gespräch mit Admiral Yuan Yubai, dem Kommandeur der chinesischen Nordflotte in Qingdao (Bild unten); im Gespräch mit Admiral Sun Jianguo, dem stv. Leiter des Joint Staff-Departments (Bild rechts oben) oder im Gespräch mit internationalen Attachés beim eigenen Sommer-BBQ am Tag der Bundeswehr (Bild rechts unten)



Da wir unser Kfz nicht mitgenommen haben und auch morgendliche bzw. abendliche Fahrten von und nach Hause von etwa 1 Stunde vermeiden wollten, haben wir eine Bleibe in fußläufiger Entfernung von der Botschaft gesucht und in ca. 1 km Entfernung in einem großen Apartmentkomplex eine großzügige und vollmöblierte Wohnung bekommen - Muckibude (Standard im Peking, da angesichts der Smog-Problematik Outdoor-Sport nur bedingt möglich ist) inklusive.

Was einerseits alles ganz toll klingt, hat andererseits auch eine Kehrseite: Das Gebäude wurde Anfang 2016 komplett verkauft und die Bewohner wurden vom neuen Besitzer mehr oder weniger ultimativ aufgefordert, spätestens bis Ende 2016 ausgezogen zu sein. Da spielt auch die Tatsache dass man einen gültigen Mietvertrag hat keinerlei Rolle. Man ist eben nicht in Deutschland. Wir hatten Glück und haben in einem nur 1 km weiter entfernten vergleichbaren Komplex, ein allerdings deutlich kleineres Apartment gefunden.

Damit wohnten wir dann in einem rein chinesisch geführten Haus. D.h. wir haben das gleiche Problem wie alle Kameraden mit chinesischen Vermietern. Hierbei zum Ende des Einsatzes eine Frage: Wie kann die Rückzahlung der Mietkaution (immerhin mehrere Tausend Euro) sichergestellt werden? Das macht man hier in China ganz einfach: man zahlt die letzten Wochen/Monate keine Miete mehr und wohnt sozusagen seine Kautions ab.

Die erste Wohnung war ausreichend groß um z.B. einen Weihnachtsempfang für ca. 30 Personen mit Stollen und Glühwein auszurichten und bei beiden Wohnungen konnten wir jeweils im Juni, jeweils am Tag der Bundeswehr, ein Sommer BBQ mit einem ganzen Schwein am Spieß für bis zu 50 Teilnehmern veranstalten. Das war meines Wissens nur uns möglich, da den anderen Attachés die nötige Infrastruktur fehlte. Mein amerikanischer und mein britischer Counterpart hat unsere BBQ's sogar als einzigartig in Peking beschrieben.

Wir wohnten auch nur etwa einen Kilometer von einer großen S-Bahn Station entfernt. Von dort erreicht man alle Teile der Stadt und sogar den Flughafen mit einem „Express-train“. Wird es mit der S-Bahn zu aufwendig, dann winkt man am Straßenrand das nächste freie Taxi heran. Im Nahbereich zahlt man dafür 13 Yuan (ca. 2.- €) und für Fahrten zum Flughafen bei einer Fahrzeit von 30-60 Minuten zwischen 75 und 100 Yuan (ca. 10-16.- €). Problem bei den Taxifahrern: Viele kommen nicht aus Peking und kennen sich nicht wirklich aus, abgesehen in Bezug auf die großen Touristenattraktionen. Dies führt dazu, dass man selber wissen muss, wie man sein Ziel erreicht und dann den Taxifahrer auf chinesisches dirigieren muss. Viel schlimmer noch, viele Taxifahrer können nicht lesen, geben dies aber nicht zu. Das heißt ein vorgefertigtes Kärtchen mit der Zieladresse nutzt einem nichts. Da der Fahrer dies aber nicht zugibt, um nicht sein Gesicht zu verlieren, fährt er einen irgend wohin, hält an und behauptet, dies wäre die gewünschte Adresse - einmal ist uns dies passiert. Ich musste daraufhin den Fahrer nach längerer Diskussion, dass dies nicht unsere Zieladresse ist, mit Hilfe meines Smartphones zu unserem Ziel dirigieren.

Will man es ganz vornehm gestalten, bestellt man einen Fahrservice mit Großraumlimousine und englischsprachigem Fahrer. Hierfür fallen Kosten von etwa 300 Yuan für eine Nutzungszeit von bis zu 4 Stunden bzw. 700 Yuan für einen ganzen Tag an. Für Ausflüge in die nähere Umgebung, z.B. zur Großen Mauer ist dies geradezu ideal. Dies erspart einem die drangvolle Enge der Busse und man kommt viel schneller voran.



Aufgaben eines MilAtt's (4): Betreuung von Besucher-Delegationen - hier beim Besuch des damaligen Außenministers Frank-Walter Steinmeier bzw. beim Besuch von Vize-Admiral Andreas Krause, Inspekteur der Marine (5.v.l.) bei Admiral Wu Shengli, Befehlshaber der chinesischen Marine (5.v.r.)



Aufgaben eines MilAtt's (5): Informationsaustausch - hier bei einem Vortrag (mit Übersetzer) an der chinesischen National Defence University (NDU)

Einkaufstechnisch bekommt man in Peking fast alles. Gerade in den Diplomatenvierteln findet man in den örtlichen Supermärkten viele westliche Lebensmittel und für Gemüse, Obst, Fleisch und Fisch nutzt man lokale chinesische Märkte. Wir hatten in unserem „Chaoyang District“ (Stadtteil) sogar einen französischen Bäcker, einen italienischen Pizzabäcker und einen deutschen Metzger (Schindler's). Hierzu muss man wissen, dass Herr Schindler der letzte Militärattaché der DDR in China war und nach der Wiedervereinigung Deutschlands in China geblieben ist. Mittlerweile hat er in Peking zwei Restaurants, den Metzger-Laden und einen Cateringservice aufgebaut, der von vielen Botschaften für Empfänge etc. genutzt wird.

Peking ist absolut sicher, auch für Frauen, und dies auch nach Einbruch der Dunkelheit. Die Straßen sind, zumindest in den Bezirken mit hoher Ausländerdichte, blitzsauber, ständig fegen viele fleißige

Hände die Gehwege mit ihren großen Reisigbesen. Das Klima ist ein Kontinentalklima mit heißen Sommern und kalten Wintern, die jeweils fast nahtlos unter Umgehung von Herbst und Frühling in einander übergehen. Niederschlag fällt eigentlich nur von Ende Juni bis Ende August. Wenn es aber regnet, dann regnet es so heftig, dass nach etwa einer Stunde die Straßen vollkommen überschwemmt sind. Schnee haben wir in den drei Jahren hier nur 2 oder 3 mal erlebt.

Land und Leute

China ist ein Land mit ca. 5000jähriger Geschichte und Tradition, worauf die Chinesen alle sehr stolz sind. Der „Einbruch“ der fremden Mächte gegen Ende des 19. Jahrhunderts, die Niederlagen gegen Japan, Russland und die westlichen Mächte (Opiumkriege), sowie der Verlust der Mandschurei und von Teilen Festlandschinas im 2. Weltkrieg führten dazu, dass sich das stolze „Land der Mitte“ (wörtliche Übersetzung von *Zhongguo*, des chinesischen Namens für China) als Kolonie fühlte und das ausgehende 19. Jahrhundert sowie das beginnende 20. Jahrhundert als Jahrhundert der Schande empfunden wurde und weiterhin wird. Daraus folgt auch die logische Forderung des chinesischen Präsidenten XI Jinping nach Wiedererwachen Chinas zur alten Stärke und Größe. Diese Forderung wirkt sich naturgemäß gerade auch auf die PLA (Peoples Liberations Army – Volksbefreiungsarmee) aus.



Vielfalt: In Peking sind 200 Militär Attachés aus 150 Ländern akkreditiert

Der Großteil der Bevölkerung Chinas besteht aus Han-Chinesen, darüber hinaus gibt es unzählige lokale Ethnien, alle mit einer eigenen Sprache bzw. einem eigenen Dialekt. Gesamtstärke der Bevölkerung liegt bei ca. 1,4 Mrd Menschen; offizielle Sprache ist Putong-hua (ehemals Mandarin), eine Sprache, die überaus schwer zu erlernen ist, wenn man nicht im Land unter Chinesen lebt und nicht darauf angewiesen ist, sich tagtäglich mit ihnen zu verständigen.

Außer Beijing (Bei = Norden; jing = Hauptstadt => Beijing ist die Hauptstadt des Nordens) existieren weitere ehemalige Hauptstädte Chinas: Nanjing (Hauptstadt des Südens) und Xi'An, das insbesondere für seine Terrakottaarmee weltberühmt ist.

Überhaupt sind überall Zeugen der Geschichte und der Kultur Chinas zu finden. Hier nenne ich allein für den Bereich Beijings die Große Mauer (Länge über 6000 km), die Verbotene Stadt (Kaiserpalast), die Ming Gräber, den Alten Kaiserpalast, den Himmelstempel mit seinen weitläufigen Parkanlagen, den Lama Tempel und nicht zuletzt die Konfuzius Akademie.

In den nächsten Jahren sollen die Städte Beijing, Tianjin und die Provinz Hebei zu einer Megacity, von der Ausdehnung des Freistaates Bayern mit dann 125 Millionen Einwohnern, ausgebaut werden. Der Name dieser neuen Metropole soll dann Jingjinji sein (Jing von Beijing, Jin von Tianjin und Ji als alter Name der Provinz Hebei). Ziel ist es, das dann ehemalige Beijing in ein reines Kulturzentrum zu

transformieren. Der gesamte Regierungs- und Verwaltungsapparat und vorallem die Schwerindustrie im Süden der Stadt sollen verlegt werden.

Derzeit verfügt Beijing über 5 Auto-

bahnringe, am 6. wird derzeit gebaut. Für die geplante Megacity ist ein 7. Autobahnring vorgesehen, der nach seiner Fertigstellung eine Gesamtlänge von ca. 1000 km haben wird. D.h. in dem Fall, dass es keinen Stau gibt, kann man dann JingJinJi an einem Tag mit dem Auto umrunden.

Die Menschen in China sind Ausländern gegenüber durchaus offen und hilfsbereit. Die Diskrepanz zwischen Arm und Reich ist allerdings extrem. In Beijing sieht man neben Großraumlimousinen von Audi, BMW und Mercedes, jeweils in Langversion auch viele Ferraris, Bentleys, Lamborghinis (meist von den Kindern reicher Familien gefahren). In ländlichen Gegenden prägen Fahrräder, dreirädrige Gefährte (Tuk-Tuks-nach dem Geräusch ihres Zweitaktmotors benannt), aber inzwischen auch eBikes, das Straßenbild. In China gilt als arm, wer über weniger als 2500 Yuan Jahresverdienst, etwa 320.- € verfügt! Die Verbesserung der Lebensbedingungen der Armen ist zentrales Anliegen der chinesischen Regierung. In wie weit man diesbezüglichen Erfolgsmeldungen in der chinesischen Presse Glauben schenken darf lasse ich mal dahingestellt.

Fazit

Grundsätzlich kann man in Beijing genauso gut oder schlecht leben und arbeiten, wie beispielsweise in New York, London, Paris, oder Rio. Für meine Frau und mich waren die drei Jahre als Verteidigungsattaché in China spannend, interessant und lehrreich. China war und ist auf jeden Fall eine Reise wert!

China in (ein paar) Bildern



Bild oben: Die große Mauer - 6000 Kilometer lang und 5000 Jahre alt. Dass sie aus dem Weltall mit dem bloßen Auge zu erkennen ist, gilt mittlerweile allerdings als widerlegt.

Bild links: Himmelstempel in Peking, in der Ming-Dynastie als Zentrum der Welt angesehen; Bilder unten: Löwe in der Verbotenen Stadt in Peking, Terrakota-Armee in Xi'An, Shanghai bei Nacht und Guilins Karstberge, ihres Zeichens Unesco-Weltnaturerbe



Referat III 3 (2) neu aufgestellt

Bereits vor dem Erscheinen des Weissbuchs 2016 hat der Stellvertretende Generalinspekteur die B9-Ebene der TSK/MilOrg-Ber neben den turnusmäßigen Abstimmungsgesprächen zu einem Workshop "Reserve - Wofür? Eine Zieldefinition" eingeladen.

In Umsetzung des Weißbuchs wird derzeit die Konzeption der Bundeswehr erarbeitet, in deren Folge dann die Konzeption der Reserve (KdR) angepasst werden soll. Die Ministerin hat während der Jahrestagung der Reserve der Bundeswehr 2016 in Berlin den gemeinsamen Ansatz mit allen Beteiligten in der Erarbeitung betont.

Obgleich die Herausforderungen für die gesamtstaatliche Sicherheitsvorsorge im neuen Weissbuch treffend beschrieben sind, stellt sich die Frage, was Reserve unter den obwaltenden Rahmenbedingungen tatsächlich leisten kann und wofür sie am dringlichsten benötigt wird. Die Rahmenbedingungen der Truppenreserve für einen kurzfristigen Aufwuchs, insbesondere auch unterhalb der Schwelle des Verteidigungsfalles, bleiben noch unscharf.

Ganz anders verhält es sich mit den Anfang des Jahres herausgegebenen vorläufigen konzeptionellen Vorgaben für das künftige Fähigkeitsprofil der Bundeswehr (FPBw). Hier wird durch den Abteilungsleiter Planung, Herrn Generalleutnant Erhard Bühler, erstmalig sehr deutlich beschrieben, welche Herausforderungen auf die Streitkräfte in den nächsten Jahren zukommen und welche Chancen damit verbunden sind. Das gilt auch für die Rolle, die den Reservisten dabei zugeordnet wird.



Im Kommando Heer als auch im Amt für Heeresentwicklung wird zurzeit unter Federführung Abteilungsleiter II, Brigadegeneral Peter Mirow, mit Hochdruck an den Parametern der Zukunftsentwicklung bis über das Jahr 2030 hinaus gearbeitet. Parallel dazu erarbeitet das Referat von Oberst Bernd Holthusen ein Eckpunktepapier zur Verstärkungsreserve, welches einen weitreichenden Vorschlag zur Veränderung der Beordnungspraxis für Reservisten enthalten wird.

Bereits Anfang Dezember 2016 hatte das BMVg zu einer Auftaktveranstaltung eingeladen, deren Zielsetzung es im Wesentlichen war, ein einheitliches

Verständnis herzustellen, welche "großen Themen und Linien" in einem Nachfolgedokument der heutigen KdR aufgegriffen werden sollen. Im April 2017 wurde das Führungspersonal aller ErgTrT des Heeres in Nunster zu einem Symposium "Verstärkungsreserve - Quo Vadis?" zusammengezogen.

Im Mittelpunkt stand die Frage, welche Rolle der Reserve über den Personalersatz hinaus zugewiesen wird. Welche operative und militärpolitische Bedeutung haben die Verstärkungsreserven von Heer und SKB im Rahmen von Landoperationen für die Landes- und Bündnisverteidigung? Sind Kräfteansatz, Auftrag und Ausstattung im Rahmen eines sicherheitspolitischen Gesamtkonzepts neu zu bestimmen? Reichen die derzeitigen gesetzlichen, verfassungsrechtlichen und rüstungspolitischen Grundlagen aus, um in einer Krise zeitnah angemessen zu reagieren?

Schreiben an den Vorsitzenden des Fernmelder e.V. vom 25. Juli

Wie bereits durch den Herrn Inspekteur des Heeres in seinem Schreiben an die Präsidenten und Vorsitzenden der Truppengattungsverbände vom 21. Juli 2016 angekündigt, wurde im Rahmen der internen Revision im Kommando Heer das Referat III 3 (2) Reservistenangelegenheiten-Veteranen-Truppengattungsverbände neu aufgestellt. Obwohl personell noch nicht auf Sollstärke, konnte mittlerweile die Arbeitsbereitschaft hergestellt werden. Damit steht nunmehr auch eine zentrale Ansprechstelle für die Truppengattungsverbände im Heer zur Verfügung.

(...)

*Bernd Holthusen
Oberst*

Der Newsletter "Reserve im Heer" ist abrufbar unter www.deutschesheer.de

Bedrohung aus dem Cyberraum – Wichtige Akteure, ihre Strategien und Ziele
Teil I: Volksrepublik China

von Oberst a.D. Otto Jarosch

Das Lagezentrum des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) beobachtet und bewertet die Bedrohungslage im Cyberraum kontinuierlich. Aus dem Lagebericht zur IT-Sicherheit in Deutschland 2016 geht hervor, dass im Mittelwert täglich 400 Angriffe auf die Regierungsnetze detektiert werden konnten. Hierunter fallen etwa 20 hochspezialisierte Angriffe die nur durch manuelle Analysen erkannt werden konnten. Die Angreifer verwenden dabei vielfältige, teilweise sehr ausgefeilte Methoden und attackieren unterschiedlichste Ziele. Ebenso sind Wirtschaftsunternehmen, wie etwa die Telekom, Volkswagen oder ThyssenKrupp, aber auch mittelständische Unternehmen häufig von solchen Angriffen betroffen. Die Analysen zeigen, dass solche Angriffe sehr häufig durch staatliche Nachrichtendienste, militärische Spezialeinheiten aber auch durch staatlich unterstützte oder gelenkte Cyberaktivisten durchgeführt werden. Doch die Trennlinien zwischen staatlichen Cyberoperationen auf der einen und Cyber-Kriminalität auf der anderen Seite verschwimmen zunehmend, da auch Cyberkriminelle Schadsoftware einsetzen, die auf Sicherheitslücken basieren, die ursprünglich durch staatliche Nachrichtendienste geheim gehalten wurden.

Chinas Weg zur Cyber-Weltmacht

Die Entwicklung der Volksrepublik China zur Weltmacht ist eine wahre Erfolgsgeschichte. Mit einem

enorm großen und stetig weiter wachsenden Einfluss auf die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen auf der Welt ist China auch einer der wichtigsten Akteure im Cyberraum. Die globale Perspektive Chinas wird dabei zunehmend von überseeischen Interessen zur Sicherstellung der Versorgung der chinesischen Bevölkerung dominiert. Dies geht einher mit dem Wandel der Streitkräfte von einer durch die Landstreitkräfte dominierten Massenarmee hin zu einer modernen Seemacht mit strategischen Interessen. Die Digitalisierung und Dominanz im Cyberraum wird dabei als eine kritische Größe betrachtet, um militärische Auseinandersetzungen zukünftig für sich entscheiden zu können. Vergleichsgröße für die Chinesen sind dabei die USA, die ohne Zweifel die größten wirtschaftlichen und militärischen Fähigkeiten im Westen haben.

Während China physische Konfrontationen bisher vermieden hat, ist die Situation im Cyberraum seit vielen Jahren deutlich geprägt von Spionage und Cyberangriffen mit zunehmend hoher Qualität und Präzision. Hinzu kommt das völlig unterschiedliche Verständnis der Internet Governance, die in China geprägt ist, von Abschottung, Kontrolle und dem entschiedenen Willen

in der Entwicklung eigener Geräte und Systeme unabhängig vom Westen zu werden. Diese Haltung führte

unweigerlich zu Spannungen, die eine wirtschaftliche und politische Kooperation immer wieder erschweren. Ein Höhepunkt in diesen Spannungen war sicherlich 2014 die Anklage der USA gegen fünf Offiziere der Volksbefreiungsarmee (im weiteren VBA), die wegen Cyberspionage gegen amerikanische Konzerne steckbrieflich gesucht wurden (Bild 1). Die Cyber-Vereinbarung zwischen Präsident Xi Jinping und Präsident Obama von 2015 gab dann aber Anlass auf Entspannung zu hoffen. Das Abkommen legt fest, "dass weder die US- noch die chinesische Regierung wissentlich den Diebstahl geistigen Eigentums einschließlich Geschäftsgeheimnissen mit Hilfe von Cyber-Methoden durchführen oder unterstützen werden, jedenfalls nicht, um damit kommerzielle Vorteile zu erzielen". Das bedeutet, dass weiter spioniert wird, aber eben nicht zu wirtschaftlichen Zwecken. Ab der zweiten Jahreshälfte 2015 wurden dann auch oft weniger als 10 Angriffe pro Monat beobachtet, während es

Hacker aus China, Russland, Iran, kriminelle Banden aus Osteuropa und Asien – sie alle sind auf der Suche nach nützlichen Informationen. Derzeit entwickeln geschätzt mehr als 30 Staaten Programme für offensive Cyber-Operationen, in deren Rahmen auch Schadsoftware programmiert wird, wie sie beispielsweise bei aktuellen Cyberangriffen wie „WannaCry“ (Mai 2017) oder Petya bzw. „NotPetya“ (Juni 2017) eingesetzt wurde. Im Rahmen dieser Artikelserie werden einzelne Staaten betrachtet, deren Cyber-Fähigkeiten wesentlich zur Bedrohung der IT-Sicherheit in Deutschland und für die westlichen Bündnisse beitragen, beginnend mit der Volksrepublik China.

in den Jahren 2013 und 2014 bisweilen über 70 Angriffe waren (Bild 2). Nach Expertenmeinungen hat aber die Qualität dieser Angriffe und die Fähigkeit unerkannt über längere Zeit zu erfolgen, weiter deutlich zugenommen.

WANTED

BY THE FBI

Conspiring to Commit Computer Fraud; Accessing a Computer Without Authorization for the Purpose of Commercial Advantage and Private Financial Gain; Damaging Computers Through the Transmission of Code and Commands; Aggravated Identity Theft; Economic Espionage; Theft of Trade Secrets



Huang Zhenyu



Wen Xinyu



Sun Kailiang



Gu Chunhui



Wang Dong

Bild 1: US-Steckbrief für 5 Offiziere der chinesischen VBA

Quelle: <http://images.dailytech.com>

Die chinesischen Cyber-Kräfte

Bis zum Jahr 2015 waren die chinesischen Cyber-Kräfte geprägt von einer Mischung aus staatlichen Institutionen und militärischen Abteilungen, zusammen mit unkoordinierten Maßnahmen zwischen Zentral- und Kommunalbehörden. Im Mai 2015 veröffentlichte das chinesische Ministerium für nationale Verteidigung die chinesische Militärstrategie, auch bekannt als Weißbuch 2015, die sich intensiv mit der Bedeutung des Cyberspace für die zukünftige Kriegführung beschäftigt und deutlich macht, dass Chinas Cyber-Kräfte weiterentwickelt und verstärkt werden müssen um künftige Kriege gewinnen zu können. Mit der Militärreform vom 31.12. 2015 ist es Präsident Xi gelungen, einerseits die Vormachtstellung des Heeres im Generalstab zu brechen, andererseits wurden die Streitkräfte nach amerikanischem Vorbild im Sinne dieser Militärstrategie neu ausgerichtet.

Der Generalstab, aus dem der Heeresanteil herausgenommen wurde, führt nun als Joint-Organisation die Hauptquartiere von Heer, Luftwaffe und Marine. Daneben gibt es zwei weitere neue Hauptquartiere für die Raketenstreitkräfte und die „Strategic Support Force“, kurz SFF (Bild 3). In der SFF sollen alle Kräfte für Operationen im Weltraum, im Cyberraum und im Elektromagnetischen Spektrum zusammengefasst werden. Sie besteht nach vorliegenden Informationen aus den drei separaten Kräftedispositiven für Weltraum (Aufklärung und Navigationssatelliten), Cyberraum (Informationsoperationen sowie offensive und defensive Hacking-Maßnahmen) und EloKa (Stören und Unterdrücken von Radar- und Kommunikationssignalen). Die SFF ist damit zukünftig ein entscheidendes Element der VBA zur Umsetzung des Konzepts für eine aktive Verteidigung in allen Domänen als Leitstrategie für die chinesischen Streitkräfte.

Im Zuge der Umsetzung der Militärreform, die auf 5 Jahre angelegt ist, wurden die beiden bis dahin für Cyberaktivitäten zuständigen Abteilungen 3 und 4 der Generalstababteilung der Zentralen Militärischen Kommission der VBA (Bild 2) in die SFF eingegliedert. Auch wenn sie dort künftig unter anderen Bezeichnungen und möglicherweise mit angepassten Strukturen arbeiten, so ist davon auszugehen dass ihre Fähigkeiten den Kern der neuen SFF bilden. Für das Verständnis der zukünftigen Fähigkeiten ist es deshalb wichtig, diese beiden Abteilungen näher zu betrachten.

Die 3. Abteilung (im weiteren 3/VBA) ist sozusagen die technische Abteilung, die sich hauptsächlich mit Cyberspionage befasst. Dabei werden bei der 3/VBA herkömmliche SIGINT-Fähigkeiten mit den Fähigkeiten zur Computer Network Exploitation (CNE) sehr wirksam kombiniert. Nahezu alle Cyberan-

griffe auf westliche Institutionen und Firmen wurden durch diese Abteilung durchgeführt bzw. koordiniert. Das HQ der 3/VBA ist in Beijing. Ihr unterstehen u.a. 3 Forschungsinstitute für Computertechnologie, Sensortechnologie und Kryptographie. Darüber hinaus arbeitet 3/VBA mit vielen Instituten zusammen, die sich mit Cybersicherheit und Cyberverteidigung beschäftigen. Die wichtigste Rolle im Bereich 3/VBA spielen aber die 12 sogenannten operationellen Büros. Jedes dieser Büros hat eine spezielle Aufgabe. Dazu zählen das Aufklären von Funk- oder Satellitenkommunikation, die Durchführung von Kryptoanalyse sowie Übersetzungen oder Informationsanalyse der Kommunikation von Diplomaten, ausländischen Militärs, Wirtschaftsinstituten und Bildungseinrichtungen.

Besonders interessant ist das sogenannte 2. Büro mit Sitz in Shanghai, welches durch seine Cyberangriffe auf politische, wirtschaftliche und militärische Ziele in den USA und Kanada auch als „Einheit 61398“ bekannt geworden ist. Die amerikanische IT-Sicherheitsfirma Mandiant (inzwischen von FireEye Inc. übernommen) hat dazu im Februar 2013 einen sehr ausführlichen Bericht veröffentlicht. Die von ihr als APT1 bezeichnete Einheit verfügt diesem Bericht zufolge über mehrere Hundert, wenn nicht sogar mehrere Tausend qualifizierte IT-Spezialisten, die zudem die englische Sprache beherrschen. Der Standort der Einheit 61398 konnte in einem Stadtteil von Shanghai sehr genau lokalisiert werden. Dort wurde ihr durch die chinesische Telekom eine Hochleistungsinfrastruktur auf Glasfaserbasis zur Verfügung gestellt. 61398 gelang in den Jahren seit etwa 2006 eine

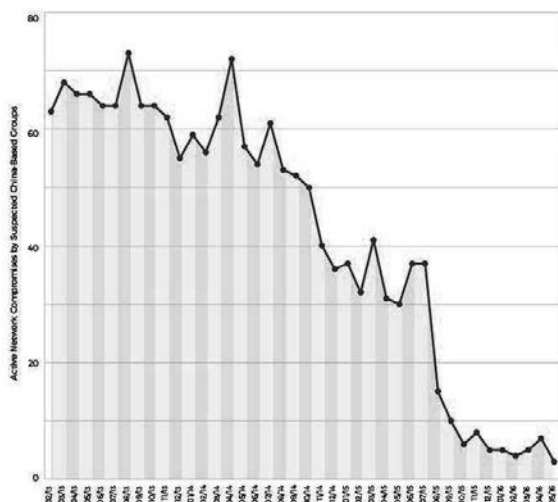


Bild 2:
Chinesische
Cyberangriffe auf
US Ziele
(Anzahl/Monat)

Quelle: FireEye, Special Report "Red line drawn: China recalculates its use of cyber espionage"

Vielzahl von Cyberangriffen mit einer durchschnittlichen Verweildauer von rund 350 Tagen im Netz der Opfer. Dabei wurden viele Terabyte an sensiblen Daten entwendet. Eine der spektakulärsten Cyberattacken die der Einheit 61398 zugeschrieben werden, war im Sommer 2015 der Angriff auf die Rechner der Personalverwaltung der US-Regierung. Die Hacker haben dabei die Daten von mehr als 20 Millionen Regierungsangestellten abgegriffen - Adressen, Sozialversicherungsnummern, Finanzstatus, von manchen sogar die Fingerabdrücke. Eine weitere Gruppierung die durch die IT-Sicherheitsfirma CrowdStrike Inc. festgestellt wurde, ist die dem 12. Büro unterstellte „Einheit 61486“, ebenfalls mit Sitz in Shanghai. Diese Einheit, die seit etwa 2007 aktiv ist, hat nach vorliegenden Informationen vermutlich die Aufgabe mit Hilfe des chinesischen Weltraumüberwachungsnetzwerks ausländische Satellitenkommunikation aufzuklären. Zusätzlich ist sie vermutlich für Cyberangriffe auf den Bereich der Luft- und Raumfahrtindustrie in Europa und den USA verantwortlich. Einheit 61486 wendet dazu hauptsächlich das sogenannte SpearPhishing an, also den gezielten Versand von E-Mails mit Trojanern im Anhang.

Neben dem Sammeln und Auswerten von wertvollen Informationen aus dem Ausland spielt aber auch die Überwachung chinesischer Bürger eine wichtige Rolle um die Kontrolle über die politische Stabilität des kommunistischen Systems zu behalten. Dazu arbeitet 3/VBA auch sehr eng mit dem chinesischen Ministerium für Staatsicherheit und seinen Organen zusammen. Zu den Hauptzielen gehören vor allem politische Dissidenten und demokratische Aktivisten, aber auch spezielle Volksgruppen wie die Tibeter, Uiguren oder Falun Gong Anhänger, die zunehmend versuchen durch ein Ausweichen ins Darknet mit seinen Möglichkeiten einer anonymen Kommunikation der Überwachung zu entgehen. 4/VBA ist nach Außen weniger bekannt geworden, verfügt aber ebenfalls über große Cyberfähigkeiten. Ehemals zuständig für den Elektronischen Kampf werden durch 4/VBA inzwischen auch Computernetzwerkangriffe (CNA) durchgeführt. Das Ganze läuft nach der Umstrukturierung Ende 2015 unter der Bezeichnung „Integrated Electronic Warfare“ (INEW), also eine organische Verbindung aus Elektronischem Kampf und CNA. Der Auftrag dieser Abteilung ist im Gegensatz zu 3/VBA rein offensiv. Die Maßnahmen können einfache Denial-of-Service (DoS) Angriffe sein, die typischerweise dazu führen, dass Dienste wie E-Mail nicht mehr zur Verfügung stehen oder temporär alle Netzwerk-Verbindungen ausfallen. Es können jedoch auch Maßnahmen zum Erbeuten von sensiblen Daten unter Nutzung von Würmern oder Trojanern sein. Daneben ist 4/VBA auch zuständig für die Elektronische Aufklärung und die Elektronischen Gegenmaßnahmen. Zur Erfüllung dieser Auf-

C I R - Cyber- und Informationsraum

gaben unterstehen der 4/VBA ebenfalls eine Reihe von Forschungsinstituten, die neue Elektronische Gegenmaßnahmen entwickeln. Der Schwerpunkt von mehreren dieser Institute liegt dabei auf Maßnahmen gegen die amerikanischen C4ISR¹-Systeme.

Eine wichtige Rolle für die zukünftige Aufgabenerfüllung der SFF spielt auch das 2014 gegründete „Cyberspace Strategic Intelligence Research Center“ der VBA welches Forschungsergebnisse für die Aufklärung im Cyberraum liefert und damit gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur nationalen Informationssicherheit liefert.

Neben diesen militärischen Einheiten spielen allerdings auch Hackergruppen wie die halbautonome **Red Hacker Alliance** mit geschätzt rund 300.000 Mitgliedern eine große Rolle bei den Cyberangriffen auf westliche Systeme und Einrichtungen. Die Regierung unterstützt diese Gruppen von Hacktivisten, wegen der großen Menge an wichtigen Daten die sie bei ihren Angriffen erbeuten und der Regierung zur Verfügung stellen. Gleichzeitig fürchtet die Regierung aber eine „Online-Revolution“ durch diese

¹ C4ISR = command and control, communications, computers, intelligence, surveillance, and reconnaissance

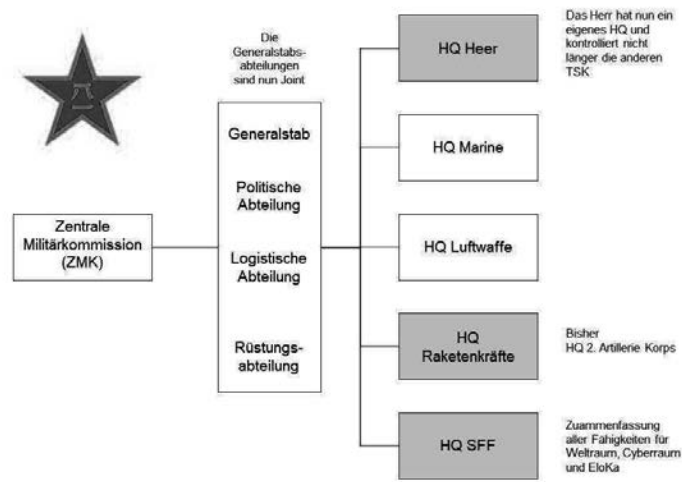


Bild 3: Reform der Volksbefreiungsarmee vom 31.12.2015

Quelle: www.stratfor.com

Gruppen, wenn man sie nicht frei agieren lässt.

Anders verhält es sich mit den sogenannten **Cyber-Milizen** aus zivilen Hackern, Mitarbeitern von IT-Firmen, Wissenschaftlern, Netzwerkingenieuren, Fremdsprachexperten und Mitgliedern mit weiteren Spezialkenntnissen. Ihre Hauptaufgabe ist es, im Rahmen der zivil-militärischen Zusammenarbeit an militärischen Übungen teilzunehmen. Die Cyber-Milizen haben allerdings eher eine defensive Ausrichtung und unterstützen damit die Ausbildung und das Training im Bereich der IT-Sicherheit. Mit einem geschätzten Potenzial von etwa 8 Millionen Mitgliedern sind sie ein bedeutender Faktor. Sie unterstehen jedoch nicht direkt der VBA, sondern werden vermutlich durch zivile Verwaltungsstellen auf unterschiedlichen Ebenen geführt.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass China in den letzten 10 Jahren bei der Entwicklung seiner Fähigkeiten im Cyberraum sehr viel erreicht hat. Dies betrifft sowohl die Möglichkeiten zur Durchführung von Informationsoperationen im Rahmen der hybriden Kriegsführung als auch die Kontrolle über die nationalen IT-Netze und Systeme als wichtigen Beitrag zur Stabilität der Regierung. Als Ergebnis der Militärreform von

2015 und insbesondere durch die Zusammenfassung der militärischen Cyberfähigkeiten in der SFF wird die Effizienz der staatlich geführten Cyber-Operationen weiter zunehmen. Zwar haben die chinesischen Cyberangriffe auf die USA nach dem Abkommen zwischen Präsident Xi und Präsident Obama deutlich abgenommen, der Westen muss sich jedoch darüber im Klaren sein, dass China auch zukünftig alles daran setzen wird, seine politischen und wirtschaftlichen Ziele voranzubringen. Und wenn es dazu notwendig und sinnvoll ist, wird man auch weiterhin Cyber-Operationen gegen Hauptkonkurrenten und potenzielle Gegner durchführen.

Der nächste Teil dieser Serie wird sich mit den russischen Cyber-Fähigkeiten beschäftigen.

Quellen ++

„Lage zur IT-Sicherheit in Deutschland“, Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), Stand Oktober 2016

++ Quellen

„China and Cyber: Attitudes, Strategies and Organisation“, Mikk Raud, CCD CoE, 2016

„Redline Drawn - China recalculates its use of cyber espionage“, FireEye inc., Special Report, Juni 2016

„PLA Strategic Support Force: The ‘Information Umbrella’ for China’s Military“, The Diplomat, 14.09.2017

<https://worldview.stratfor.com/article/china-takes-bold-steps-toward-military-reform>, 11.01.2016

„APT 1 - Exposing one of China’s Espionage Units“, Mandiant Inc. 2013 (siehe <https://www2.fireeye.com>)

<http://www.newstatesman.com/microsites/cyber/2017/02/china-s-strategy-become-world-s-strongest-cyber-power>, Nigel Ikster, 23.02.2017

Koblenzer IT-Tagung mit Staatssekretärin Dr. Suder www.afcea.de

Zur 13. IT-Tagung hatten AFCEA Bonn e.V. und das Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) am Donnerstag, 7. September, nach Koblenz geladen.

Mehr als 400 Teilnehmer hörten ein interessantes Vortragsprogramm zu den Themen IT-Sicherheit sowie Cyber- und Informationstechnik.

Im Fokus der Veranstaltung stand die digitale Sicherheit der Bundeswehr. Dr. Katrin Suder, Staatssekretärin im Bundesministerium der Verteidigung (BMVg), referierte über die immense Bedeutung, die der Cyber-Sicherheit – beispielsweise bei der Bekämpfung des internationalen Terrorismus – zukommt. Digitalisierung sei ein aktuelles Top-Thema der Bundeswehr und stehe ganz oben auf der Agenda von Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen, betonte Suder.

Bestandteil dieser Neuausrichtung von Bundeswehr, BMVg und BWI sei nicht zuletzt die Besetzung der drei Führungsposten mit Generalleutnant Ludwig Leinhos, Inspekteur Cyber- und Informationsraum (CIR), Klaus Hardy Mühleck, Abteilungsleiter Cyber- und Informationstechnik im BMVg, sowie Ulrich Meister, Vorsitzender der Geschäftsführung und CEO der BWI GmbH. Suder hob die Chancen der Digitalisierung für die Bundeswehr hervor. Die gelungene Umsetzung könne die Effizienz von Organisation und Verwaltung erheblich steigern. Die Voraussetzung sei jedoch, dass die Bundeswehr IT-Spezialisten in ausreichender Zahl gewinnen kann. Wer kein attraktiver Arbeitgeber sei, verliere, so die Staatssekretärin. Eine enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft sei darüber hinaus unerlässlich, um Risiken besser managen zu können.



Fotos:
BAAINBw

Cybersicherheit als gesamtstaatliche Aufgabe

Ebenso wie Suder bezog sich Klaus Vitt, Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, auf die Wichtigkeit einer engmaschigen Zusammenarbeit von BMI, BMVg und Bundeswehr: Cybersicherheit sei eine gesamtstaatliche Aufgabe, betonte er. Dabei komme auch der BWI im Rahmen der IT-Konsolidierung Bund eine wichtige Rolle zu.

Klaus Hardy Mühleck appellierte in seinem Vortrag an eine ganzheitliche Unterstützung der IT, um die Einsatzfähigkeit der Bundeswehr jederzeit sicherzustellen. Herausforderungen stelle beispielsweise sowohl die nationale als auch internationale Kommunikation, etwa auf NATO-Ebene, dar. Auch seien hybride Bedrohungen ein Thema geworden, durch die ein Cyber-Verteidigungsfall nötig werden könne.

Cyber-Angriffe durch Privatpersonen

Generalleutnant Ludwig Leinhos, erster Inspekteur des Kommando CIR, wies auf die Bedrohung durch Cyber-Angriffe hin, die auch Privatpersonen ausüben könnten, wenn diese über die erforderliche Ausrüstung verfügten. Auch sei es möglich, Netzwerke beispielsweise von Unternehmen zu „hacken“ oder ein Hacking in Auftrag zu geben – und gefährlich daran: Die Angriffe würden immer kostengünstiger. Auch bezüglich der Rekrutierung von IT-Fachpersonal präsentierte Leinhos die Bundeswehr als attraktiven Arbeitgeber: Man stehe zwar in Konkurrenz zur Industrie, müsse den Vergleich mit ihr jedoch nicht scheuen. Bei der Bundeswehr starteten Studienanfänger in einem äußerst interessanten Berufsfeld und erhielten eine voll finanzierte Ausbildung – im Rahmen eines soliden fünfjährigen Studiums bei vollem Gehalt.

BWI-Strategien im militärischen Bereich

Zu Beginn seines Vortrags reflektierte Ulrich Meister die Entwicklungen bei der BWI innerhalb der vergangenen acht Monate und befand, die BWI befinde sich auf einem sehr guten Weg. Einen Ausblick gab er zum Engagement in der militärischen IT. Durch ihre intensive Zusammenarbeit sei die BWI noch enger mit der BMVg-Abteilung Cyber/IT (CIT) und dem Kommando Cyber- und Informationsraum (CIR) zusammengerückt und sich ihrer Verantwortung in diesem Bereich bewusst. Zwar sei das Unternehmen in der militärischen IT aktuell ausschließlich unterstützend und beratend an der Seite der Bundeswehr, werde aber, so Meisters Prognose, bereits zum Jahreswechsel 2018/19 diesen Bereich auch operativ stärker unterstützen können.

**Persönliche
Impressionen**
von Oberst a.D. Peter Warnicke

Die Koblenzer IT-Tagung am 07. September war mit über 400 Teilnehmern gut besucht und bereits vorzeitig ausgebucht. Das lag vielleicht am Thema "Das neue digitale Gefechtsfeld - Auswirkungen auf Sicherheit und Souveränität" oder auch an den prominenten Rednern, an erster Stelle die Staatssekretärin des Bundesverteidigungsministeriums, Frau Dr. Katrin Suder.

Nach der Begrüßung durch die Veranstalter, Herrn Generalmajor a.D. Erich Staudacher (Vorsitzender AFCEA Bonn e.V.) und Herrn Generalmajor Klaus Veit



(militärischer Vizepräsident BAAINBw) sprach der Oberbürgermeister der Stadt Koblenz, Herr Prof. Dr. Hofmann-Göttig als Schirmherr ein sehr launiges Grußwort mit karnevalistischen Zügen. Dabei erinnerte er die Bundeswehr u.a. daran, den Koblenzer Hof¹, ein etwas in die Jahre gekommenes Bauwerk an der Rheinpromenade, in dem Teile des BAAINBw untergebracht sind, im Jahr 2019 an die Stadt zurückzugeben.

Zur Eröffnung der Tagung stellte Frau Staatssekretärin Dr. Suder als erste Vortragende ihren Beitrag zur digitalen

Zur Eröffnung der Tagung stellte Frau Staatssekretärin Dr. Suder als erste Vortragende ihren Beitrag zur digitalen

¹ ehemaliges Grand-Hotel Koblenzer Hof am Koblenzer Rheinufer



Souveränität in den Kontext zur sicherheitspolitischen Situation in der Welt - dem Terrorismus, der russischen Aggression in der Ukraine und den aktuellen politischen Spannungen, hervorgerufen u.a. durch die neue US-Regierung und den Brexit. Dabei stellte sie deutlich heraus, dass Nationalismus und das nach innen ausrichten keine Handlungsoptionen seien. Die Digitalisierung der Gesellschaft sei in diesem Zusammenhang auch als sicherheitspolitisches Thema sehr bedeutsam und als staatliche Gesamtaufgabe zu sehen. Für die Bundeswehr sei die Digitalisierung ein Topthema, in dem Chancen und Risiken stets im Blick zu behalten seien. In einem Nebensatz fiel mir eine Aussage auf, die manchem ergrauten Militär vielleicht ein Stirnrunzeln verursacht: "Fachwissen kann wichtiger sein, als militärische Grundfertigkeiten". Dem kann ich prinzipiell nur beipflichten, denn in einer immer komplexeren und spezialisierten Technik benötigt die Bundeswehr hochqualifizierte Spezialisten. Und Ausbildungszeit ist immer begrenzt. Gleichwohl sollte das Beherrschen der Waffe und das sich schützen können (ABC) auch für den "Cyber-Soldaten" nicht obsolet sein.

Beim Thema digitale Souveränität ist es nicht verwunderlich, dass viele Vortragenden sich besonders intensiv mit der IT-Sicherheit auseinandergesetzt haben, denn nur ein stabiles und nicht kompromittiertes IT-System garantiert Führungs- und Handlungsfähigkeit für den Staat wie auch für die Bundeswehr. So betonte Staatssekretär Klaus Vitt aus dem BMI, dass die Bedrohung im Cyberraum keine Grenzen kennt und dass es keinen Unterschied von "innen" und "außen" gibt. Seine Schlussfolgerung ist, dass nur ein ressortübergreifendes Han-

Das Programm

08:50 Uhr - Begrüßung durch **Generalmajor a.D. Erich Staudacher**, Vorsitzender AFCEA Bonn e.V., und **Generalmajor Klaus Veit**, mil. Vizepräsident BAAINBw

09:15 Uhr - Grußwort des Schirmherrn **Prof. Dr. Hofmann-Götting**, Oberbürgermeister der Stadt Koblenz

09:30 Uhr - Eröffnung der Tagung durch **Dr. Katrin Suder**, Staatssekretärin im BMVg

10:00 Uhr - Vortrag BMI durch **Klaus Vitt**, Staatssekretär im BMI, Beauftragter der Bundesregierung für Informationstechnik

10:30 Uhr - Vortrag BMVg durch **Klaus-Hardy Mühleck**, Abteilungsleiter Cyber/Informationstechnik (CIT) im BMVg

11:00 Uhr Kaffeepause

11:45 Uhr - Vortrag Streitkräfte durch **Generalleutnant Ludwig Leinhos**, Inspekteur Cyber- und Informationsraum (CIR) im Kommando CIR

12:15 Uhr - Vortrag Bitkom e.V durch **Dr. Bernhard Rohleder**, Hauptgeschäftsführer Bitkom e.V.

12:45 Uhr Mittagspause

14:00 Uhr - Vortragsblock Industrie durch **Herrn Streibich**, Software AG ("Der Weg der Digitalisierung und die Vermeidung von Schwachstellen", durch **Herrn Pfriemer**, SAP ("System of Trust - die Grundlage für die Digitale Souveränität") und **Herrn Dörre**, Thales ("Sicherheit und Interoperabilität am Beispiel einer digitalen Brigade")

15:00 Uhr - Vortragsblock BAAINBw durch **Frau Wilke**, BAAINBw Abt. I ("Sicherheit bei der landgestützten Kommunikation"), **Herrn Moritz**, BAAINBw Abt. L ("Sicherheit bei raumgestützten Aufklärungssystemen") und **Brigadegeneral Leitges**, BAAINBw PMO ("IT-Sicherheit auf See am Beispiel MKS 180")

16:00 Uhr - Kaffeepause

16:45 Uhr - Podiums - Diskussion mit Vortragenden Industrie und BAAINBw

17:30 Uhr - Vortrag BWI durch **LRDir Wolfgang Taubert**, BMVg CIT BWI und **Ulrich Meister**, Vorsitzender der Geschäftsführung u. CEO der BWI GmbH

18:00 Uhr - Verleihung Studienpreis durch **Generalmajor a.D. Erich Staudacher**, Vorsitzender AFCEA Bonn e.V. und **Dr.-Ing. Michael Wunder**, Vorstand AFCEA Bonn e.V.

18:30 Uhr Koblenzer Abend in der Rhein-Mosel-Halle

21:00 Uhr - Tagungsende

deln Sicherheit gewährleisten kann. Er hat auch das neue IT-Sicherheitsgesetz interpretiert und die Meldepflicht von Hacker-Angriffen als wichtigen kooperativen Ansatz erläutert. Er führte weiter aus, dass bei der Vielzahl der in Deutschland genutzten vernetzbaren Geräte - rund 8 Milliarden - ein Gütesiegel (Basiszertifikat IT-Sicherheit) eingeführt werden soll, um den Schutzlevel zu erhöhen. Eine Vielzahl von Geräten werde nämlich nicht unter IT-Sicherheitsaspekten produziert. Als Begründung erläuterte er, dass zuletzt über ein DVB-T-Signal² ein Hackerangriff in deutsche Wohnzimmer geführt wurde. Dazu möchte ich anmerken, dass heutzutage nicht wenige Fernseher und/oder Receiver mit dem heimischen Netzwerk verbunden sind und so Angriffe auf den heimischen Computer schon lange auch über das Fernsehsignal und das Fernsehgerät geführt werden können. Genauso kann natürlich auch über das eigene Handy ein Hacker-Angriff auf den eigenen PC erfolgen, da z.B. ein Backup der Handydaten oder das Übertragen von Handy-Bildern auf den heimischen PC oder der Zugriff vom Handy auf den eigenen E-Mail-Account heute fast schon eine Selbstverständlichkeit ist. Wohl dem, der dann weiß, wie er seine vernetzten Geräte vor Angriffen schützt. Eine sichere PIN und ein Antivirusprogramm ist das Mindeste, was für das Smartphone notwendig ist.

Zurück zur Koblenzer IT-Tagung. Auch Generalleutnant Ludwig Leinhos, Inspekteur CIR, nahm sich des Themas IT-Sicherheit an. Er hob hervor, dass durch die immer komplexer werdenden Hackerangriffe, wie zuletzt WannaCry und Pe-

² DBV-T = Digital Video Broadcasting - Terrestrial (digitale Antennenfernsehübertragung)

tya, die Cyber-Sicherheit³ weiter an Bedeutung gewinnt. Er stellte das gemeinsame Lagezentrum CIR mit seinen Aufgaben vor. Dabei verdeutlichte auch er die Notwendigkeit einer gemeinsamen Strategie mit den anderen Ressorts und eine gesamtstaatliche Zusammenarbeit in der IT-Sicherheit. Auch in Sachen Forschung und Ausbildung für die IT-Sicherheit tut sich etwas. An der Universität der Bundeswehr in München wird ein Forschungszentrum und ein neuer Master-Studiengang für Cyber-Sicherheit eingerichtet. Außerdem wird ein Pilotlehrgang für Offiziere des Truppendienstes für Seiteneinsteiger eingerichtet, um neue Wege zur Rekrutierung von IT-Spezialisten zu erproben. Mit Blick auf Beschaffungen in Zeiten der immer kürzer werdenden Innovationszyklen erläuterte er die Flexibilisierung des CPM⁴. Danach können Projekte unter 500.000 Euro bei Bedarf auf der sogenannten "Busspur" verkürzt ohne Analysephase direkt in die Realisierung geführt werden. Dadurch sollen Beschaffungen deutlich beschleunigt werden können.

Auch die weiteren Vortragenden haben interessante Einblicke in die Digitalisierung und deren vielfältige Facetten gewährt. Dr. Bernd Rohleder, Hauptgeschäftsführer BITBOM e.V. z.B. stellte zunächst ein etwas bedrohlich wirkendes Szenario dar. Deutschland habe den Anschluss an die Digitalisierung verloren, deutsche Unternehmen

³ Cyber-Sicherheit = befasst sich mit allen Aspekten der Sicherheit in der Informations- und Kommunikationstechnik (Def. BSI), u.a. auch Analyse von Angreifern; m.E. übergeordneter und umfassender als IT-Sicherheit (IT-Sicherheit ist der Zustand, in dem Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit von Informationen und Informationstechnik durch angemessene Maßnahmen geschützt sind - Def. BSI)

⁴ CPM = Customer Project Management, Regeln für die Bedarfsermittlung, Beschaffung und Nutzung von Wehrmaterial

hinken bei der Digitalisierung hinterher. Und Europa habe die ehemaligen IT-Flaggschiffe, wie Siemens, Bosch und Telenova und viele Arbeitsplätze in der IT-Branche verloren. Die Digitalisierung werde von vielen deutschen Unternehmen als Bedrohung im Wettbewerb empfunden. Dennoch stellte er anschließend fest, dass viele kleine und mittelständische Betriebe ein hohes Innovationspotential haben und im internationalen Wettbewerb sehr wohl bestehen könnten. Man muss aber vielleicht stärker als bisher die Digitalisierung aller Geschäftsbereiche als Herausforderung annehmen und zur eigenen Weiterentwicklung nutzen.

Auch Herr Streiblich von der Software AG spricht im Rahmen der Digitalisierung von einer gesellschaftlichen Umwälzung. Die digitale Disruption⁵ treibe einen Keil zwischen Firmen/Herstellern und den Käufern/Konsumenten. Die Prozesskosten bei Produktwerbung und Angeboten gehen gegen Null (Beispiel Amazon). Wer sich der Digitalisierung aus welchen Gründen auch immer entzieht, wird mittel- und langfristig zu den Verlierern der Gesellschaft gehören.

Die nachfolgenden Vorträge von Industrie und BAAINBw, so interessant sie insgesamt auch waren, möchte ich hier nicht näher beleuchten, weil sie Teilaspekte oder beispielhafte Projekte der Rüstung beleuchteten und damit für die übergreifende Bedeutung der Digitalisierung weniger aussagekräftig waren. Die IT-Sicherheit war aber auch bei diesen Themen unverzichtbar.

Der letzte Vortrag des Tages hatte dann noch einmal den Blick auf übergeordnete Sichten der Digitalisierung gelenkt. Herr LRDir Wolfgang Tauber (Referatsleiter BMVg CIT BWI) und Herr Ulrich Meister

⁵ eine Innovation, die eine bestehende Technologie, ein bestehendes Produkt oder eine bestehende Dienstleistung vollständig verdrängt (Definition aus Wikipedia)

(Vorsitzender der Geschäftsführung und CEO der BWI GmbH) haben sich über die Weiterentwicklung und strategischen Überlegungen bezüglich der BWI⁶ ausgelassen.

Seit dem 28. Dezember 2016 ist die BWI eine 100-prozentige Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland und damit eine Inhouse-Gesellschaft des Bundes. Mit dem Übergang der BWI von einer Partnergesellschaft mit der Industrie (zu 49,9% war der Bund Gesellschafter) in eine Inhouse-Gesellschaft Ende 2016 ist die Grundlage gegeben, dass die neue BWI als Dienstleistungszentrum für Informationstechnik (DLZ-IT) auch für den gesamten Bund aktiv wird. Das bedeutet, dass die BWI nicht mehr nur allein für die Bundeswehr, sondern für alle Ressorts und staatlichen Organisationen als Dienstleister für IT-Beschaffungen und Betrieb zur Verfügung stehen wird. Als neue Aufgabe soll die BWI jetzt auch für die einsatznahe IT (früher auch als "Grüne IT" bezeichnet) Dienstleistungen erbringen.

Aus meiner Sicht war die Tagung eine überaus gelungene Veranstaltung, in der sich eine verbindende Grundüberzeugung durch viele der Vorträge zog: die fortschreitende Digitalisierung ist in Anbetracht der globalen Bedrohungen nur gemeinsam über alle Ressortgrenzen und staatliche Organisationen hinaus als gesamtstaatliche Aufgabe erfolgreich zu meistern. Wichtige Richtungsentscheidungen dazu sind getroffen worden. Jetzt geht es um eine effektive und effiziente Umsetzung.

⁶ BWI = bis 28.12.2016 BWI Informationstechnik GmbH und der BWI Systeme GmbH; beteiligt die Siemens AG mit 50,05 %, die Bundesrepublik Deutschland mit 49,9 % sowie IBM Deutschland mit 0,05 %.; seit dem 28.12.2016 = BWI GmbH, eine 100prozentige Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland

Impressionen vom Gabrielstag





A n k ü n d i g u n g



**Jahrestreffen 2018
und Mitgliederversammlung 2018
des Fernmeldering e.V.**

Berlin ...

Wann?

Freitag, 20. April bis Sonntag, 22. April 2018

... Berlin ...

Wo?

In Potsdam

Unterkunft

Kongresshotel Potsdam am Templiner See (****)

Am Luftschiffhafen 1

14471 Potsdam

www.kongresshotel-potsdam.de

Einzelzimmer: **Euro 80,--** pro Nacht

Doppelzimmer: **Euro 108,--** pro Nacht

jeweils inkl. Frühstücksbüffet, W-Lan und Benützung des Sportbereichs.

Bitte beachten Sie, dass vorgenannte Sonderpreise nur für die beiden
Übernachtungen des Jahrestreffens (Freitag bis Sonntag) gelten.

Aufgrund verlängerter Aufenthalte zusätzlich benötigte Übernachtungen kosten
Euro 98,-- (EZ) bzw. Euro 126,-- (DZ) pro Nacht.

Programm

Schwerpunkt des Rahmenprogramms wird der Besuch des
Wald der Erinnerung am Samstag sein.

Am Sonntagvormittag ist die Besichtigung der Friedenskirche
Sanssouci mit anschließender Teilnahme am Gottesdienst geplant.

Teilnehmer, die Sonntagnachmittag noch in Potsdam bleiben wollen, können un-
ter Führung und auf Einladung des erfahrenen
Potsdam Erl(i)eben"-Teams, unseren langjährigen
Mitgliedern Thomas Hirschhäuser und
Reinhard Wilhelm, kostenlos die Stadt
Potsdam weiter erkunden.

... wir fahren nach ...

... Potsdam !!!



A n k ü n d i g u n g



Teilnehmergebühr für das Jahrestreffen

Analog zum dann 57jährigen Bestehen
des Fernmeldering e.V.

beträgt die Teilnehmer-/Tagungsgebühr

Euro 57,-- p.P.

(Euro 28,50 für Teilnehmer der Jahrgänge 1985 und jünger)

Berlin ...

... Berlin ...

Bitte beachten Sie, dass

persönliche Ausgaben

Getränke/Verzehr beim Kameradschaftsabend am Freitag

Getränke beim festlichen Abendessen am Samstag

Imbiss am Sonntag

nicht in der Teilnehmerpauschale enthalten sind.

Anmeldungen

!!! Je früher, desto besser (für die Organisation) !!!

Anmeldungen **mit** Hotelbuchung bitte bis zum 1. März 2018

Anmeldungen **ohne** Hotelbuchung bitte bis zum 30. März 2018

an

Hella Schoepe-Praun

geschaeftsstelle@fernmeldering.de

Ein Anmeldeformular finden Sie auf Seite 61 dieser Ausgabe.

Großes Danke

Unseren Mitgliedern

Oberstleutnant a.D. Thomas Hirschhäuser

und

Oberstleutnant a.D. Reinhard Wilhelm

(www.potsdam-erlieben.de)

für ihre Unterstützung des Jahrestreffens 2018.

Für weitere Informationen:

Geschäftsstelle

Hella Schoepe-Praun

Telefon 08158 / 90 44 100

... wir fahren nach ...

... Potsdam !!!



Programm

Jahrestreffen und Mitgliederversammlung 2018



Zeit	Programm	Ort	Hinweise
Freitag, 20. April 2018	Anreise		individuell
ab 14 Uhr	Einchecken im Hotel / Möglichkeit des Besuchs des Spa-/Sportbereichs	Kongresshotel Potsdam	
18 Uhr	Sektempfang für neue Mitglieder	Kongresshotel Potsdam	
19 Uhr	Kameradschaftsabend	Kongresshotel Potsdam	
Gemeinsames Programm			
Samstag, 21. April 2018	Frühstück	Kongresshotel Potsdam	
Mitgliederprogramm			
9.00 Uhr	Mitgliederversammlung - Begrüßung	Kongresshotel Potsdam	
9.15 Uhr	Mitgliederversammlung - Bericht des Vorstandes		
10.00 Uhr	Kaffeepause		
10.30 bis 12.30 Uhr	Mitgliederversammlung - Vorträge		
Partnerprogramm			
9.30 - 12 Uhr	Potsdam Erkunden unter Führung von OTL a.D. Hirschhäuser und OTL a.D. Wilhelm		
Gemeinsames Programm			
12.30 Uhr	Mittagessen	Kongresshotel Potsdam	
13.30 Uhr	Fahrt zur Henning-von-Tresckow-Kaserne		eigene PKW's/ Fahrgemeinschaften
14 Uhr	Führung durch den Wald der Erinnerung durch OTL a.D. Hirschhäuser und OTL a.D. Wilhelm mit anschließender Kranzniederlegung		
17 Uhr	Rückkehr ins Hotel		eigene PKW's/ Fahrgemeinschaften
19 Uhr	Festliches Abendessen	Kongresshotel Potsdam	
Gemeinsames Programm			
Sonntag, 22. April 2018	Frühstück	Kongresshotel Potsdam	
9 Uhr	Besichtigung Friedenskirche Potsdam Sanssouci mit anschließenden Besuch des Gottesdienstes		
11.30 Uhr	Imbiss im Mövenpick Restaurant Sanssouci "Zur historischen Mühle" mit offizieller Verabschiedung		
ab 13 Uhr	Möglichkeit zur Stadtbesichtigung Potsdam unter Führung von OTL a.D. Thomas Hirschhäuser und OTL a.D. Rainer Wilhelm		



Pflege der Kameradschaft und einer lebendigen Tradition . . .

Diese Maxime haben die Gründungsväter des Fernmeldering e.V.
auf ihrer Prioritätenliste ganz nach oben gesetzt,
als sie unsere Vereinigung 1961 aus der Taufe hoben.

Diesem Gedanken verpflichtet,
wird der Fernmeldering e.V. auch im Jahr 2018 alle Zusammenkünfte
(Stammtische, Gelbe Abende, Ausflüge, Kegeltreffen...)
bei denen Fernmelder/Führungsunterstützer zusammentreffen,
finanziell fördern (*)

Voraussetzung für die Förderung ist, dass

**>>> 50 Prozent der Teilnehmer des Treffens
Mitglied im Fernmeldering sind <<<**

**>>> der Termin des Treffens auf der Website des Fernmeldering
und/oder in der F-Flagge bekannt gegeben werden darf <<<**

**>>> für die Veröffentlichung in der F-Flagge
ein Gruppenfoto der Teilnehmer zur Verfügung gestellt wird <<<**

So diese drei Voraussetzungen erfüllt sind,
überweist der Fernmeldering dem Organisator des Treffens
für jeden Teilnehmer einen Zuschuss in Höhe von 10 Euro.

(*) Solange das hierfür bereitgestellte, jährliche Budget ausreicht

Für Anmeldungen und/oder weitere Informationen:

geschaeftsstelle@fernmeldering.de

AFCEA-Fachveranstaltung im Wissenschaftszentrum Bonn Oberst a.D. Peter Warnicke

Die Abendveranstaltung der AFCEA hat interessante Vorträge zum Thema "Internet der Dinge für Systeme der Bundeswehr" geboten. Nach der Begrüßung durch den stellvertretenden Vorsitzenden der AFCEA, Herrn **Oberst i.G. Armin Fleischmann**, haben 4 Vortragenden zu nicht alltäglichen Themen vorgetragen. Dass bei den Betrachtungen der direkte Bezug zu den Systemen der Bundeswehr ein wenig in den Hintergrund geriet, tat der Qualität der Vorträge aus meiner Sicht keinen Abbruch.

Beim Internet der Dinge (Internet of Things = IoT) geht es nach einer sehr einfachen Definition um die Verknüpfung eindeutig identifizierbarer physischer Objekte (things) mit einer virtuellen Repräsentation in einer Internet-ähnlichen Struktur. Im Internet der Dinge registrieren Sensoren an vernetzten Gebrauchsgegenständen vorhandene Datenmengen und übertragen diese zur Erfüllung ihrer Aufgaben an eingebettete Computer. Beispiele: automatische Fensterrollläden und Heizungsanlagen oder Alarmanlagen und Videoüberwachungskameras, ferngesteuert, z.B. über ein Handy oder Computersysteme.

Im ersten Vortrag referierte **Herr Dr. René Bantes** vom Fraunhofer INT (Institut für Naturwissenschaftlich-Technische Trendanalysen) über den Capacity Crunch bei Internet-Kapazitäten (hier: the crunch als kritischer Punkt). Zunächst stellte er das Aufgabenfeld seines Instituts vor, dass sich mit Technologie-Voraussagen befasst. Hier wird anhand von Prognosen die technologische Entwicklung, aber auch die Bedarfe 20 - 30 Jahre in die Zukunft betrachtet. Beim Capacity Crunch von Übertragungsraten im Internet geht es um die Prognose, wie das Rückgrat des Internet, die weltweit verlegten Seekabel, die Datenmengen der Zukunft verkraften (siehe auch Internet-Artikel "Die fragilen Lebensadern des Internets" Spiegel-Online vom 02.02.2015).

Von den derzeit insgesamt rund 300 weltweit genutzten Seekabeln (siehe Abbildung 1) seien gerade einmal 14 für die so wichtige Verbindung zwischen Europa und dem Nordamerikanischen Kontinent aktiv (siehe Abbildung 2). Bei dem stetig wachsenden Bedarf an Datenübertragungskapazitäten sei absehbar, dass es in gut 10 Jahren (2030) den sogenannten Capacity Crunch geben wird, die verfügbaren Kapazitäten also nicht mehr ausreichen für den wachsenden Datenverkehr. Fünf von sechs durchgerechneten Szenaren führen nach Dr. Bantes zu einem Bandbreitebedarf, der die verfügbaren Kapazitäten übersteigt. Bei allen Szenaren seinen Technikinnovationen berücksichtigt. Bereits heute verlegen große Konzerne wie Google und Facebook eigene Seekabel, um diesem Problem zu begegnen. Die Erhöhung der Datenübertragungsraten auf vorhandenen Kabeln durch immer bessere Technik ist endlich und nach heutiger Kenntnis nahezu ausgeschöpft. Und der Bandbreitenbedarf wächst seit Jahren stärker als die Erhöhung der Kapazitäten durch technische Innovationen auf den vorhandenen Kabeln. Satelliten sind in diesem Zusammenhang übrigens keine ernstzunehmende Alternative, da Kosten vergleichsweise hoch und damit bereitgestellte Datenübertra-

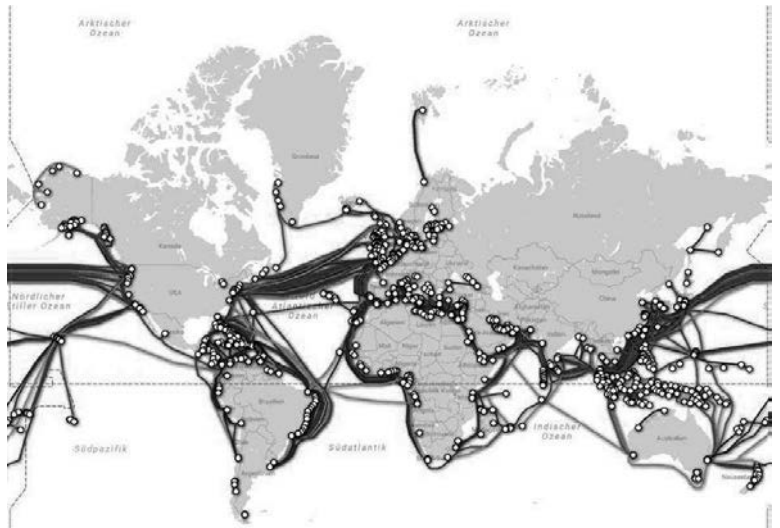
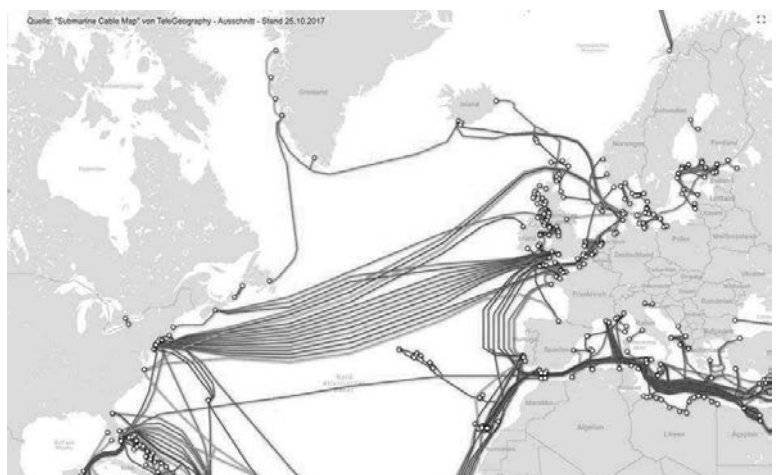


Abbildung 1:
Seekabel für
Telekommunikation
und Internet

Quellen:
"Submarine Cable Map"
von TeleGeography
Stand 25.10.2017

Abbildung 2:
Seekabel für Telekommu-
nikation und Internet -
Ausschnitt USA - Europa



gungsraten nicht annähernd ausreichend sind und Satellitenverbindungen auch wesentlich höhere Laufzeiten aufweisen, was technisch nicht unproblematisch ist. Das jährliche Wachstum beträgt gemäß Dr. Bantes bei der mobilen Kommunikation ca. 74 Prozent, bei Videoübertragungen ca. 50 Prozent, bei M2M-Kommunikation (1) 20-30 Prozent und bei Business IP ca. 20 Prozent. Da davon auch die Übersee-Kommunikation betroffen ist, war das Fazit des Vortragenden, dass künftig deutlich mehr Seekabel verlegt werden müssten, als dass derzeit der Fall sei, will man einen Kapazitätsengpass in der Zukunft verhindern. Und damit müsse man heute beginnen, denn von der Planung bis zur Realisierung vergehen leicht 10 Jahre. Nach Recherchen im Internet sei von mir dazu angemerkt: 2014 wurden 95 Prozent des Internetverkehrs zwischen Weltregionen durch Unterseekabel übertragen (Quelle Wikipedia). Bei den bereitgestellten Datenübertragungskapazitäten über Seekabel z.B. im Atlantik reden wir heute von genutzten rund 40 TeraBit/sec (von derzeit ca. 70 TeraBit/sec verfügbarer Kapazitäten (2)). Das ist das 800.000-fache eines schnellen Internetanschlusses von 50 MBit/sec.

Bedenkt man, dass Unternehmen wie Google, Facebook und Microsoft sowohl in der Lage als auch willens sind, ihre eigene Infrastruktur aufzubauen und auszubauen, relativieren sich meines Erachtens die Aussagen von Dr. Bantes. Das Marea-Projekt von Facebook und Microsoft unter Beteiligung der Telefónica-Tochter Telxius beispielsweise soll 160 Terabit/sec leisten und die Verbindung zwischen Europa (Spanien) und den USA (Virginia) für die Zukunft sicherstellen. Und es wurde im August 2016 begonnen und im Oktober 2017 fertiggestellt. Vielleicht wird es doch keinen Capacity Crunch geben, aber die Abhängigkeit von großen Konzernen wird wohl wachsen.

Im zweiten Vortrag wurde von **Herrn Florian Weigand** von DXC Technology über Blockchain-Technologie referiert. Da ich darüber bereits im Beitrag über die AFCEA-Veranstaltung vom 14.06.2017 berichtet habe (F-Flagge 3-2017) und es keine wesentlich neuen Erkenntnisse gab, lasse ich diesen Vortrag unkommentiert.

Erläuterungen

(1) M2M = Machine-to-Machine steht für den automatisierten Informationsaustausch zwischen Endgeräten wie Maschinen, Automaten, Fahrzeugen oder Containern untereinander oder mit einer zentralen Leitstelle, zunehmend unter Nutzung des Internets und den verschiedenen Zugangsnetzen, wie dem Mobilfunknetz.

(2) Quelle: Auswertung von Internet-Seiten der TeleGeography, Inc.; bietet Telekommunikationsmarktforschung und Beratungsdienste an

(3) Die Hacker Colin O'Flynn, Doktorand in Kanada, und Eyal Ronen, Doktorand bei Krypto-Legende Adi Shamir

(4) Links zu WebCams New York:

Link 1

<http://www.earthcam.com/usa/newyork/timessquare/?cam=tsrobo1>

Link 2

<http://www.earthcam.com/usa/newyork/timessquare/?cam=tsstreet>

(5) unstrukturiert = nicht formalisierte Struktur - auf solche Daten können Computerprogramme nicht über eine einzelne Schnittstelle aggregiert zugegreifen; Beispiele sind digitale Texte in natürlicher Sprache und digitale Tonaufnahmen menschlicher Sprache (Quelle: Wikipedia)

(6) Kognitive Datenauswertung = Dieser Prozess umfasst die Aufnahme, Verarbeitung und Bewertung von Informationen mit der Fähigkeit, bestimmte Gesetzmäßigkeiten zu erkennen

(7) Selbstlernende IT-Systeme = Systeme, die in Echtzeit mit Menschen und anderen Computersystemen kommunizieren, sich an frühere Interaktionen "erinnern" und eigenständig Schlüsse ziehen können

(8) neuronale Netze = Computermodelle, die sich an der Denkweise des Menschen orientieren und die Informationsverarbeitung, die Speicherung der Informationen und den Lernprozess des menschlichen Gehirns nachbilden (Quelle: ITWissen.info).

Sie bestehen aus sehr einfachen, dafür aber extrem vielen miteinander vernetzten mathematischen Funktionen. Erst im Laufe des Trainings, nach Ansicht Tausender bis Millionen von Beispielen, lernen die Netze, was wichtig ist: z.B. das Essenzielle an einem Gesicht, einer Katze, einem Hund oder einem Flugzeug (Quelle: Andrea Trinkwalder in c't 2016 Heft 6).

(9) Cognitive Computing nutzt Technologien der Künstlichen Intelligenz, um menschliche Denkprozesse zu simulieren. Ziel ist es, auf Basis von Erfahrungen eigene Lösungen und Strategien zu entwickeln. Die Systeme interagieren in Echtzeit mit ihrem Umfeld und verarbeiten große Datenmengen (Quelle: BigData-Insider.de).

(10) Watson = Ein Computerprogramm aus dem Bereich der Künstlichen Intelligenz. Es wurde von IBM entwickelt, um Antworten auf Fragen zu geben, die in digitaler Form in natürlicher Sprache eingegeben werden (Quelle: Wikipedia).

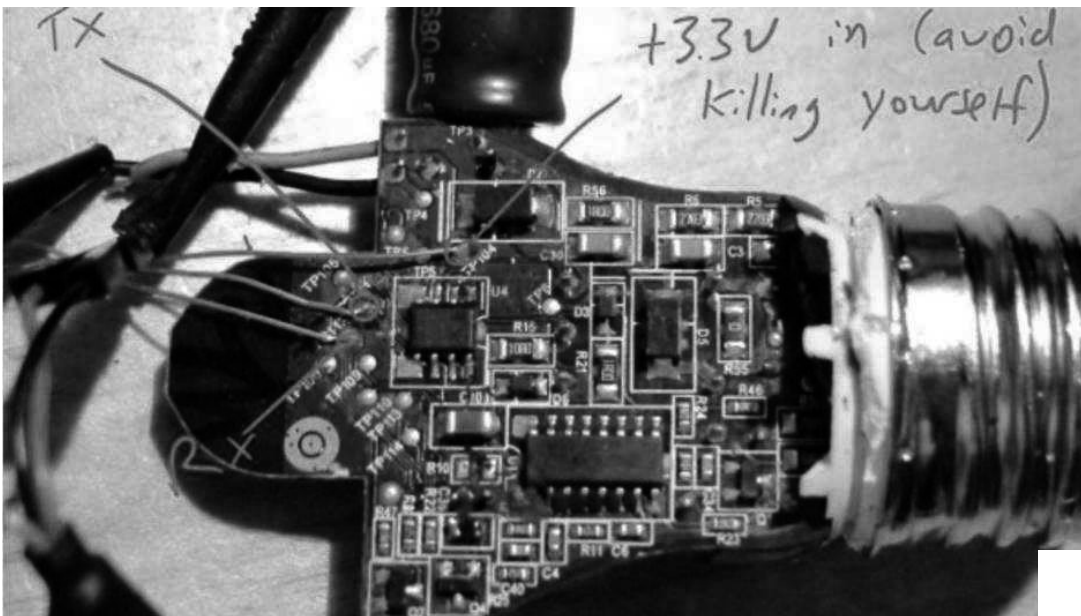
(11) Überwachtes Lernen ist ein Teilgebiet des maschinellen Lernens. Mit Lernen ist dabei die Fähigkeit gemeint, Gesetzmäßigkeiten nachzubilden. Die Ergebnisse sind durch Naturgesetze oder Expertenwissen bekannt und werden benutzt, um das System anzulernen (Quelle: Wikipedia)

Und auch über den dritten Vortrag von **Oberstleutnant Jens Romeis** vom Kommando CIR (Cyber- und Informationsraum) will ich an dieser Stelle nur kurz berichten. IoT als Chancen und Risiken. Insbesondere die Risiken, über "nicht intelligente" Geräte, wie Spar-Glühbirnen und Web-Cams und deren Verwundbarkeiten für Hacker-Angriffe wurden vom Vortragenden thematisiert. Diese Dinge (things) können für weitergehende Angriffe wie Denial of Service (DoS-Attacken) genutzt werden. So wurden in Spanien Web-Cams in einem Botnetz für Denial of Service-Attacken genutzt.

Im 4. und letzten Vortrag referierte **Herr Hans-Joachim Koeppen** von der IBM Deutschland über IoT und künstliche Intelligenz (KI). In seinem kurzweiligen Vortrag offenbarte er dabei zu vielen Themen seine durchaus beachtenswerten Risikobetrachtungen zur künstlichen Intelligenz. So sagte er z.B., dass eine moderne LED-Lampe (siehe Abbildung 3) so leistungsfähig sei, wie der Apollo-Rechner während der ersten Mond-Mission, dass sie aber durchaus für Hackerangriffe empfänglich sei (siehe nachfolgenden Link: <https://www.heise.de/security/meldung/Hacker-Spasmithue-Leuchten-3289481.html>). In dem Video wird gezeigt, wie zwei Hacker (3), die das Hue-System von Philips über eine seinerzeit noch nicht geschlossene Schwachstelle und einen Designfehler per Wurm infizierten, von einem ferngesteuerten Quadrocopter aus diese Philips-Beleuchtung eines Bürogebäudes zum Blinken bringen. Der Weg zur Verbreitung von Schadsoftware über diesen Angriffsweg ist nicht weit, denn diese Art von Leuchten ist in der Regel in eine Steuerung über Computernetzwerke eingebunden. Aber Koeppen rüttelte auch mit anderen teilweise provokanten Aussagen auf. Aussagen wie "die Gesellschaft fordert, die Technik ermöglicht" oder "Technik ist verfügbar, Ideen sind gefragt" erweckten den Eindruck,

dass alles möglich sei wenn man es nur will (Anm.: und Geld dafür bereit gestellt wird). So baut die Post eigene Elektroautos (Anm. Streetscooter, entwickelt an der RWTH Aachen), was sich durchaus als Erfolgsgeschichte erweist. Das Fahrzeug wird mittlerweile auch an Interessenten außerhalb des Konzerns verkauft.

Aber auch seine Aussage über die Datenmenge der Überwachungskameras in New York fasziniert: jeden Tag produzieren sie 520 Terabytes an Daten (Anm.: Zugriff auf Live Cams in New York auch aus Deutschland möglich (4) - die belasten übrigens die Internet-Seekabel; siehe Vortrag 1). Man kann sich vorstellen, dass ein Auswerten dieser unstrukturierten (5) sehr großen Datenmengen ohne KI unmöglich ist. Kognitive Datenauswertung (6) und selbstlernende Systeme (7) sind hier die von Koeppen genannten Stichworte. So seien Computerprogramme etwa schon heute in der Bilderkennung besser als Menschen, auch die Spracherkennung mache mithilfe neuronaler Netze (8) erstaunliche Fortschritte. "Cognitive Computing" (9) gilt spätestens seit dem guten Abschneiden der IBM-Plattform Watson (10) in US-Ratesendungen als großes IT-Thema. Den Menschen verstehende, von ihm lernende und eigenständig entscheidende Systeme? Sind wir schon so weit, Künstliche Intelligenz zu entwickeln, die in der Lage ist, selbst KI-Software zu schreiben? Nach Koeppen ist das supervised Learning (11), das überwachte Lernen bei selbstlernenden Systemen ein Muss! Die selbstlernende KI kommt zu automatischen Entscheidungsfindungen, die für den Menschen immer undurchsichtiger werden. Anstatt klare Regeln vorzugeben, sollen diese Computerprogramme aus einer riesigen Menge an Beispielen selbstständig lernen und entscheiden. Nicht nachvollziehbare Entscheidungen aber sollten uns nachdenklich und kritisch machen. Ethikfragen letztlich müssen aus meiner Sicht für bestimmte Lebensbereiche klare Grenzen für selbstlernende Systeme ziehen. Die letzte Entscheidung, so auch Koeppen, muss hier der Mensch treffen - und das muss auch so bleiben, z.B. bei der Frage nach letalen Waffeneinsätzen oder bei Entscheidungen in der Medizin - vielleicht auch im Straßenverkehr?



Philips LED-Lampe Hue
Bild: Colin O'Flynn

Neues von der ITSBw Fregattenkapitän Ingo Neuwirth - Fotos: ITSBw (Monden/Sternadel/Völkel)



**Das neue
Lehrsaal- und
Bürogebäude
der ITSBw
nach dem
Richtfest im
Juli 2017**



Besuch von Staatssekretär Grübel am 29. August



Am 29. August 2017 besuchte der Parlamentarische Staatssekretär Markus Grübel die Schule Informationstechnik der Bundeswehr (ITSBw) in Feldafing und Pöcking am Starnberger See. Dabei verschaffte er sich vor Ort einen umfassenden Überblick über das breite Leistungsspektrum von Lehre und Ausbildung an der ITSBw.

Nach der Begrüßung durch den Kommandeur ITSBw, Oberst Frank Schlösser lernte der Staatssekretär zunächst das Führungspersonal der zum Kommando Informationstechnik der Bundeswehr (KdoITBw) gehörenden Schule kennen. Im anschließenden Lagevortrag informierte sich Staatssekretär Grübel aus erster Hand über Auftrag und Struktur der Schule, über die aktuellen Sachstände bei Personal, Material / Ausrüstung und Infrastruktur sowie über die Einordnung der Schule im neuen Organisationsbereich Cyber- und Informationsraum.

Beindruckt war der Staatssekretär von der aktuellen Jahresbilanz der Schule: 120 Lehrgangstypen mit 500 Lehrgängen sowie 5.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern pro Jahr. Die Dauer der einzelnen Lehrgänge liegt dabei zwischen wenigen Tagen und zwei Jahren.

Im weiteren Verlauf seines Besuches nutzte Staatssekretär Grübel die Gelegenheit für offene und vertrauensvolle Gespräche mit allen Status- und Dienstgradgruppen des Stammpersonals sowie mit Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmern der ITSBw, um sich im direkten Dialog deren berechtigter Anliegen annehmen zu können.

Sichtbarer Baufortschritt in Pöcking

Auf weiteres Interesse stieß der Stand der Bauarbeiten in der Pöckinger General-Fellgiebel-Kaserne. Der Bau des neuen Lehrsaal- und Bürogebäudes liegt aktuell im Zeitplan: Der Rohbau wurde Mitte Juli (Richtfest) fertiggestellt; seitdem läuft der Innenausbau auf vollen Touren. Nach Abschluss der Baumaßnahmen sowie dem Umzug von Kommandeur und Stab von Feldafing ins benachbarte Pöcking, wird Pöcking neuer Hauptstandort der Schule.

Ein neues Zuhause für Erzengel Gabriel



Er ist der Schutzpatron aller Fernmelder, Führungsunterstützer und ITler - **Erzengel Gabriel**.

Eine besonders schöne, geschnitzte Abbildung hat nun in der Schule für Informationstechnik ein neues Zuhause gefunden. **Frau Brigitte Dammenhain**, Tochter unseres im März leider verstorbenen Mitglieds **Brigadegeneral a.D. Heinz Stoffregen**,

übergab das Schmuckstück aus dem Nachlass ihres Vaters anlässlich des "Gelben Kreis"-Treffens im November an den Kommandeur der Schule für Informationstechnik, **Oberst Frank Schlösser**.

"Ich freue mich, dass dieser Erzengel, der meinen Vater über all seine Wohnortwechsel begleitet hat, nun einen Platz an der IT-Schule erhält. Mein Vater würde dies sehr wertschätzen: Seine Verwendung und sein Dienst in Feldafing waren für ihn ein Höhepunkt in seiner Laufbahn" so die großzügige Spenderin schon im Vorfeld der Übergabe.

Damit ist nun wieder zusammen, was zusammen gehört: Zu seinen aktiven Zeiten hatte **Brigadegeneral Heinz Stoffregen** der Schule bereits die große Erzengel-Statue vermacht, die heute den Aufgang des Stabsgebäudes bewacht.



Gruppenbild anlässlich des Besuchs von Bundesministerin von der Leyen am 26. Juli - v.l.n.r. Bundestagskandidat Michael Kießling, Bundesministerin der Verteidigung Dr. Ursula von der Leyen, Kommandeur ITSBw Oberst Frank Schlösser, Dr. Ute Eiling-Hütig MdL, Bürgermeister Bernhard Sontheim (Feldafing), Bürgermeister Rainer Schnitzler (Pöcking), Landrat Karl Roth (Landkreis Starnberg),

Übergabe der Führung über das Fernmeldebataillon 610 Hauptmann Patrick Lehning

Am 19.10.2017 wechselte bei einem Bataillons-Appell die Führung über das Fernmeldebataillon 610.

Am 19.10.2017 übergab der stellvertretende Divisionskommandeur und Kommandeur der Divisionstruppen **Brigadegeneral Michael Matz** im Rahmen eines feierlichen Appells, mit musikalischer Unterstützung durch das Heeresmusikcorps Neubrandenburg, die Führung über das Fernmeldebataillon 610 von **Oberstleutnant Steffen Krausche** an **Oberstleutnant Tobias Jahn**.

Aufgrund der einsatzbedingten Abwesenheit des bisherigen Bataillonskommandeurs **Oberstleutnant Frank Reiser** wurde Oberstleutnant Steffen Krausche am 01.06.2017 mit der Führung des Fernmeldebataillon 610 beauftragt. Bis zur Übergabe an den neuen Bataillonskommandeur führte er den Verband Übergangsweise und sorgte damit für eine reibungslose Fortführung des Kernauftrages, Unterstützung des Multinational Corps Northeast (Stettin) mit Führungsunterstützungsleistungen bei diversen multinationalen Übungen. Unter seiner Führung konnten die Männer und Frauen des Fernmeldebataillon 610 dazu beitragen, dass das Multinational Corps Northeast als High Readiness Force HQ zertifiziert werden konnte.



Brigadegeneral Matz spannte in seiner Rede einen Bogen vom Juni 2017 (der Übergabe an den Stellvertreter) hin zum heutigen Tag. Dabei bezog er sich auf seine damalige Rede und führte aus, wo das System einen Stellvertreter vorsieht ist eine Vakanz einfacher zu verkraften, und implizierte somit eine nahezu bruchfreie Führung der Soldaten. Er dankte Oberstleutnant Krausche für seine Leistungen bei der Führung des Verbandes und würdigte das wechselseitige Vertrauen.

Durch die zahlreichen anwesenden Gäste aus dem militärischen Bereich – unter anderem vom Multinational Corps Northeast und der Polnischen Unterstützungsbrigade (Command Support Brigade) aus Stargard – und vor allem auch den zivilen Verantwortungsträgern aus der Garnisonsstadt Prenzlau wurde die Verbundenheit des Fernmeldebataillon 610 mit der Patengemeinde und der Region verdeutlicht. So sprach beim anschließenden Empfang der Bürger-

meister der Stadt Prenzlau **Hendrik Sommer** die unzähligen gemeinsamen Veranstaltungen der Stadt und des Fernmeldebataillon 610 an und freute sich auf eine Fortführung der sehr guten Beziehungen.

In den nächsten Jahren darf Oberstleutnant Jahn den Verband unter den sich geänderten Rahmenbedingungen bzw. der Schwerpunktverlagerung hin auf Landes- und Bündnisverteidigung führen. Dabei werden die vielen multinationalen Übungen des Multinational Corps Northeast seine Aufmerksamkeit erfordern, wie auch die Aufgaben im täglichen Betrieb am Standort Prenzlau.



Fotos: Bundeswehr/ Wöldecke

Neues vom Informationstechnikbataillon 292 Hauptmann Dieter Obermayer (Texte und Bilder)

Neuer Kompaniechef -

Hauptmann Christian Elbel ist der neue Kompaniechef der dritten Kompanie des Informationstechnikbataillons 292 in Dillingen an der Donau. Er übernahm am 28. September das Kommando von Major Sebastian Wolfgang Bauer. Major Bauer war seit Februar 2015 als Kompaniechef in Dillingen eingesetzt. Bei dem Übergabeappell in der Luitpold-Kaserne verabschiedete er sich sichtlich gerührt von seinen Soldatinnen und Soldaten:

„Ich habe mit Ihnen zusammen viele anstrengende und auch noch viel mehr schöne Zeiten erlebt.“ Er wird als Leiter der Einsatzzentrale IT am Standort verbleiben. Der Bataillonskommandeur Oberstleutnant Florian Wulf würdigte in seiner Ansprache die Leistungen von Major Bauer, der „sich mit besonderer Hingabe für die Belange seiner Soldaten einsetzte, im Besonderen auch während des viereinhalb monatigen Einsatzes in Kabul“. Oberstleutnant Florian Wulf übergab danach das Kommando über die 3. Kompanie an den Hauptmann Christian Elbel. Dieser war zuletzt im Amt für Heeresentwicklung in Köln eingesetzt. Er beglückwünschte ihm zu der Verwendung, die „eine der schönsten der Offizierslaufbahn“ ist und erinnerte ihn daran, dass diese Aufgabe eine „schnelle Handlungsfähigkeit, Entscheidungsfreude und Flexibilität“ abverlangt.



Stabsübung - Am 18. September erkundeten die knapp 30 Soldaten die Gegend rund um die Stadt Bautzen nahe Dresden, um sich einen Eindruck von der realen Landschaft zu verschaffen. Während der darauffolgenden drei Tage bezogen sie die Gefechtsstände im Simulationssystem zur Unterstützung von Rahmenübungen, kurz SIRA genannt. Dabei handelt es sich um ein modernes Computersystem an der Offiziersschule des Heeres. Dieses simuliert die Handlungen von Land- und Luftfahrzeugen sehr detailliert. Die Aufgabe der Dillinger Soldaten war es aus ihren Gefechtsständen heraus mit einem eigenen Bataillon den virtuellen Angriff von vier feindlichen Bataillonen abzuwehren. Je nachdem, wo sie ihre eigenen Fahrzeuge in Stellung gehen ließen, konnten sie mehr oder weniger im Gelände einsehen und den Feind in der Simulation besser erkennen und bekämpfen.

Das Übungsziel für die Soldaten war es, anhand der sich ständig ändernden Lage und der gewonnenen Informationen in kurzer Zeit sinnvolle Entschlüsse zu fassen, ihre Handlungen effizient zu planen und die notwendigen Befehle an die eigenen Truppen zu geben. Ihre Befehle beeinflussten die Simulation sofort und die Soldaten konnten die Auswirkungen ihrer Entschlüsse in der Simulation sehen.

Der Kommandeur des Informationstechnikbataillon 292, Oberstleutnant Florian Wulf meinte dazu: „Bei einer Informationsflut und dem enormen zeitlichen Druck im Gefechtsstand benötigt es viel Übung die wichtigen Informationen herauszufiltern, den Überblick zu behalten, einen sinnvollen Entschluss zu fassen und in der sehr kurzen Zeit umzusetzen.“

Aus den Regionen



Besuch - Lehrer der Berufsschule in Lauingen besuchten das Informations-technikbataillon 292 in Dillingen. Die Soldaten führten ihnen ihre IT-Systeme vor, die in den weltweiten Einsätzen der Bundeswehr und ihrer Verbündeten täglich genutzt werden. Mit den modernen, nach zivilen Standards ausgestatteten Systemen sind die Soldaten aus Dillingen in der Lage auch in den entlegensten Regionen der Welt E-Mail, OfficeAnwendungen, Videokonferenzen oder das Recherchieren im Internet in den Feldlagern zur Verfügung zu stellen. Seit kurzem bietet das Informationstechnikbataillon 292 Schülern ab 16 Jahren die Möglichkeit, ein zweiwöchiges Praktikum im IT-Bereich zu absolvieren. Dadurch erhalten junge Menschen die Möglichkeit, sich selbst ein Bild vom IT-Spezialisten bei der Bundeswehr zu verschaffen. Dieses Angebot haben sich die Berufsschullehrer am 24. Oktober genau angeschaut und aus erster Hand erklären lassen.

Sammlung - Gemeinsam mit dem Oberbürgermeister Dillingens, Herrn Frank Kunz, sammelte der Kommandeur des ITBtl 292 und Standortälteste der Bundeswehr, Oberstleutnant Florian Wulf, am 21. Oktober gemeinsam für die Kriegsgräberfürsorge. Dafür ging es mit zwei Spendendosen vom Rathaus in Dillingen entlang der Königstraße zum Wochenmarkt.

Informationstag - In Kooperation mit dem IT-Bataillon 293 aus Murnau gab es einen Infotag für die Karriereberater der Bundeswehr in der Luitpold-Kaserne. Das IT-Bataillon 292 baute dafür am 24. Oktober seine IT-Systeme auf und stellte nicht nur die Funktionsweise und das Zusammenwirken vor, sondern zeigte den Gästen auch die Ausbildungsgänge auf und führte die Tätigkeiten seiner Fachleute vor. Schon bei der Begrüßung weckte der Kommandeur Oberstleutnant Florian Wulf die Neugier der mehr als 50 Karriereberater: „Nutzen Sie die Gelegenheit und fragen sie unsere Soldaten auch nach ihren Erfahrungen in ihren Auslandseinsätzen!“ Die Aufgabe der aus Bayern und Baden-Württemberg angereisten Karriereberater ist es, Interessenten die Aufgaben der Dillinger Soldaten zu erklären. Beim Informationstechnikbataillon 292 müssen die Soldaten unter anderem militärische Mobilfunkstationen aufbauen und betreiben. Sie betreiben und konfigurieren mittelgroße Rechenzentren und richten Bodenstationen für Satellitenverbindungen ein. „Wir haben heute hier die gleichen Systeme aufgebaut, die aktuell auch in den Einsatzgebieten weltweit genutzt werden.“ erklärte Oberstleutnant Florian Wulf. Die verwendete Technik ist vergleichbar mit der, die auch von den zivilen IT-Unternehmen in Deutschland genutzt wird.



Der Feldfernsprecher 33 - Mutter aller FFOB/ZB's
Text und Fotos: Albert Lampl, www.der-fernmelder.de

Der Feldfernsprecher 33 (FF 33) wurde 1934 bei der Deutschen Wehrmacht eingeführt, es wurden über 1,6 Millionen FF 33 von verschiedenen Herstellern bis 1945 gefertigt.

Das komplette Telefon besteht folgenden Komponenten: Bakelit Kasten, Hörer, Verbindungsschnur, Induktor Kurbel, Tragegurt, Luftsauerstoff Element T 30 mit 1,5 Volt.

Der Deckel trägt auf der Außenseite eine Buchstabiertafel und eine weiße Schreibplatte mit einem Grünen Strich für die Wehrmacht und Luftwaffe, die FF 33 für die Marine hatten einen Gelben Strich.

Der Apparateinsatz kann bei nicht eingedrehter Induktor Kurbel nach Lösen der zwei Befestigungsschrauben aus dem Gehäuse herausgenommen werden.

Änderungen des Feldfernsprechers 33 gegenüber dem Feldfernsprecher 26:

Fortfall des Summers (und damit auch eines Feldelements) als Anrufmittel, dafür Steigerung der Leistung des Induktors und der Ansprechempfindlichkeit des Weckers, Fortfall der Einrichtung für Anschluss an ZB Ämter, Wegfall der störungsanfälligen Vermittlungsklinke als Trennklinke, Ersatz des Gabelträgers mit seinem empfindlichen Federsatz durch eine einfache, leichte Sprechaste, Einführung einer Dämpfungsschaltung.

Die Prüftaste ermöglicht das Prüfen des eigenen Induktor und Weckers.

Beschleunigtes Prüfen des Feldfernsprechers 33:

Klemmen freilassen: Induktor muss leicht gehen, der Wecker darf auch bei Druck der Prüftaste nicht ansprechen.

Klemmen La und Lb/E kurzschließen: Induktor Kurbel muss schwer gehen, der Wecker muss bei Druck auf die Prüftaste laut ansprechen

Hersteller: DTW 1936, Deutsche Telephonwerke und Kabelindustrie AG



VIII. Der Amtsanschließer 33

1. Zweck des Amtsanschließers 33
Anschließen an postaltische Fernsprechämter.
2. Die Einzelteile des Amtsanschließers 33 zeigt Bild 5.



Bild 5

3. Anschluß an ZB-Amt:
Amtsleitung ist an die Klemme La und Lb/ZB des Amtsanschließers anzuschließen.
Feldhandapparat eines Feldfernsprechers 33 ist in die fünfteilige Buchse des Amtsanschließers einzustöpseln und auf den Gabelumschalter des Amtsanschließers zu legen. Der Amtsanschließer 33 ist bei ZB eine selbständige Fernsprechstelle (Feldfernsprecher ist nicht nötig).
4. Anschluß an ein Wählamt
Anschließen der Leitung und des Handapparates wie bei ZB; wichtig ist, daß a-Leitung an La angeschlossen ist. (a-Leitung hat Spannung gegen Erde, Prüfen mit Feldmeßkästchen.)
Arbeitet das betreffende W-Amt mit „Erdsystem“ (sehr selten, durch Nachfrage beim Amt feststellen!), so ist die Klemme E des Amtsanschließers zu erden.
Der Amtsanschließer ist auch bei W-Betrieb selbständige Fernsprechstelle wie bei ZB.
5. Anschluß an SB-Amt
Anschluß der Leitung an La und Lb/OB des Amtsanschließers; ein Stöpsel von der Vermittlungsschnur des Feldfernsprechers in die Induktorklinke des Amtsanschließers, der andere Stöpsel in eine Klinke des Feldfernsprechers.
Der Feldhandapparat bleibt im Feldfernsprecher gestöpselt.



6. Verstellen nicht mit Induktor, nur Handapparat auflegen.
6. Vermitteln mit dem Feldnetz
Der Amtsanschließer 33 bietet die Möglichkeit, einen Teilnehmer des Feldnetzes mit einem Teilnehmer des Postnetzes zu verbinden. Zunächst wird vom Amtsanschließer 33 aus die Verbindung zum Amt hergestellt. Dann ist ein Stöpsel der Vermittlungsschnur in die Vermittlungsklinke des Amtsanschließers, der andere Stöpsel in eine Klinke des Feldfernsprechers zu stecken.

Näheres über Anschließen an Postämter siehe Ausbildungsafel für das Nachrichtenwesen II/11a „Ausnutzung des Reges der Deutschen Reichspost durch die Truppe“ im gleichen Verlag.

IX. Hinweise für die Benutzung des Feldfernsprechers 33

1. Jede Ruhepause, insbesondere in der Unterkunft, ist zu benutzen, um die vorher in Betrieb gewesenen Feldfernsprecher zu prüfen und nötigenfalls wieder in Ordnung zu bringen.
2. Bei Verwendung von Einzelleitungen ist gute Erdleitung (auch während des Leitungsbauens zum Prüfen der Leitung) besonders wichtig.
3. Die Kabeleinführung im Feldfernsprecher darf nur etwa 2 cm blank sein (sonst Kurzschlußgefahr).
4. Auf den Feldfernsprecher ist der Name der Gegenstelle zu schreiben (kein Tintenstift!).
5. Feucht gewordene Feldfernsprecher sind nur allmählich (nicht an Ofen) zu trocknen; Mikrophone und Elemente sind dabei am besten herauszunehmen.
6. Feldfernsprecher, die der Einwirkung von Kampfstoffen ausgesetzt waren, sind besonders zu behandeln:
a) Bei Luftkampfstoffen mit feuchtem, wenn möglich mit in Soda-lösung getauchtem Lappen abwischen.
b) Bei ähernen Kampfstoffen (Gelbkreuz) zunächst mit einem Lappen abwischen, der mit Lösung aus Entgiftungsmittel und Wasser getränkt ist, dann mit feuchtem Lappen nachwischen. Metallteile werden durch ein besonderes „Waffenentgiftungsmittel“ entgiftet.
7. Die Leitungen sind ohne Zug an den Feldfernsprecher heranzuführen; hierzu ist das Feldlabel vorher an einem Baum und dgl. festzubinden.
8. Der Feldfernsprecher ist empfindlich gegen Feuchtigkeit. Im Freien ist er deshalb auf eine Unterlage zu stellen oder an einen trockenen Baum zu hängen.
9. Bei geringem Fernsprechbetrieb ist die Betriebsfähigkeit der am Feldfernsprecher liegenden Leitung durch öfteres Anrufen der Gegenstelle zu prüfen.
10. Bei Versand oder bei längerem Lagern von Feldfernsprechern ist das Element herauszunehmen.

LUDWIG VOGGENREITER VERLAG POTSDAM
Nachdruck verboten! (V.) Ausgegeben Oktober 1914



Wer kann helfen ?

Sehr geehrte Damen und Herren,
mir liegt die Beilage zur F-Flagge 02-2004 vor:

**"Bad Kreuznach - Führungszentrum in beiden Weltkriegen"
von Gerd Cremer und Hans Georg Kampe.**

Im Teil II des Heftes wird die Tätigkeit des AOK 1 von 1939-1940 in Bad Kreuznach
- u. a. der Bau eines Bunkers - beschrieben.

Nun weiß ich, dass in dieser Zeit, genauer im März 1940, hinter dem Bad Kreuznacher Kurhaus,
von der 2. Kompanie des Brücken-Bau-Bataillons 699 eine Holzfachwerkbrücke mit Steinpfeiler
über die Nahe gebaut wurde.

Ich suche nun Näheres zum Bau dieser Brücke (Konstruktionszeichnung/Foto).

Können Sie mir sagen, wo und wie ich diesbezüglich fündig werden könnte?

Für Ihre Mühe im Voraus herzlichen Dank!

Mit freundlichen Grüßen
Rolf Schaller
rolf.schaller@t-online.de

Jahrhundert-Zeitzeuge: Oberstleutnant a.D. Konrad Guthardt



Fernmeldering-
Jahrestreffen 2017

Jahrestreffen 2014
mit Partnerin
Hilla Gassner



Verabschiedung
OL III 2016



Oberstleutnant a.D.
Konrad Guthardt
9.9.1914 -21.10.2017



"Der Fernmeldering ist ärmer ohne ihn"

Helmut Schoepe
FmR-Vorsitzender

"Vom Kaiserreich über die Weimarer Republik, das 3. Reich zur Bundesrepublik Deutschland und der Vereinigung unseres Landes - von der Goldmark über das Inflationsgeld zur Renten- und Reichsmark, über Besatzungsgeld zur Deutschen Mark und zum heutigen Euro - das war mein Leben"

Oberstleutnant a.D. Konrad Guthardt an seinem 100. Geburtstag





In Memoriam



**Oberstleutnant a.D.
Bruno Hendeß**

* 26. August 1918 † 3. August 2017

**Oberst a.D.
Helmut Schaflitzl**

* 12. Juli 1945 † 16. September 2017

**Oberstleutnant a.D.
Konrad Guthardt**

* 9. September 1914 † 21. Oktober 2017



Unsere Gedanken sind bei ihren Hinterbliebenen.

*Im Namen aller Mitglieder
der Vorstand des Fernmeldering e.V.*



Zum Jahrestag zeigt sich die letzte Ruhestätte unseres langjährigen, 2016 leider verstorbenen Mitglieds

Oberstleutnant a.D. Günter Aster liebevoll angelegt und geschmückt.
DANKE für das Bild, liebe Frau Aster!

Jahrhundert-Zeitzeuge: Oberstleutnant a.D. Bruno Hendeß

Wir haben am 29. August Abschied genommen von unserem zweitältesten Mitglied, Herrn Oberstleutnant Bruno Hendeß, der wenige Tage vor seinem 99. Geburtstag am 3. August friedlich eingeschlafen ist - von einem Bundeswehr-Kameraden, der sich verdient gemacht hat für die Bundeswehr und damit für unseren Staat und unsere Sicherheit in Frieden.

Bruno Hendeß war sein Leben lang Soldat. Seit 1936, da war er 18 Jahre alt, hat er als Offizier für unser Land gearbeitet - ja gedient.

Wir wissen, das ist kein Beruf wie jeder andere: Das Gesetz befiehlt dem Soldaten, im Einsatz - wie immer man ihn auch definiert - zu kämpfen und tapfer das Höchste, was er besitzt, sein Leben, einzusetzen und vielleicht zu verlieren.

Und wie tragisch: Der Vater von Herrn Hendeß starb, als er erst 8 Jahre alt war, seine beiden Brüder sind 1942 in Russland und 1944 in Italien gefallen.

Geboren und aufgewachsen war er in Bublitz, einer Kleinstadt nahe Köslin an der Ostsee im damaligen Westpommern, das heute zu Polen gehört. Dort hat er auch seine Frau gefunden und einen Kreis alter Freunde, zu denen er bis ins hohe Alter Kontakt gehalten hat.

Im 2. Weltkrieg war er zunächst als Funker und Fernmelder an der Ostfront eingesetzt und hat, wie er erzählte, geheime Meldungen verschlüsselt und übermittelt. Er hat sich sehr bewährt, verschiedene Orden bekommen, wurde zum Offizier ausgebildet und als Zugführer in Kurland verwundet. Schließlich gelangte er kurz vor Kriegsende per Schiff nach Kiel. Welch ein Segen, dass er nicht in russische Kriegsgefangenschaft geraten ist!

Die englischen Besatzungstruppen stellten ihn recht bald bei ihrer „German Service Organisation“ (GSO) ein - schon wieder eine militär-ähnliche Organisation mit Sicherheitsaufgaben. - Und dann kam schließlich der historische Moment, als Bundeskanzler Adenauer mit den Besatzungsmächten unsere staatliche Selbständigkeit - als B R D - aushandelte, und als Gegenleistung angesichts der sowjetischen Bedrohung eine deutsche Armee von 350 000 Mann zusagen musste.

Es musste also plötzlich - nach 10 Jahren Entmilitarisierung Deutschlands - eine Armee aus dem Nichts geschaffen werden. Und in diesem Moment hat sich Bruno Hendeß sofort gemeldet und mit 77



**Oberstleutnant a.D.
Bruno Hendeß
26.08.1918 - 3.08.2017**

anderen kriegserfahrenen Wehrmachts-soldaten (7/54/17) und 104 BGS - Polizisten aus Kiel (2/96/6) ein erstes Fernmeldebataillon - das Pz Fm Btl 3 - in Hamburg-Wandsbek aufgebaut. Unter schwierigsten Bedingungen, unter Misstrauen der Öffentlichkeit entstand damit einer der ersten Verbände der neuen Bundeswehr - der wahrscheinlich demokratischsten Armee der Welt - so wie es die Politik und auch wir Bürger es wollten!

Schon am 2. Juli 1956 trat Bruno Hendeß in die Bundeswehr ein und war dann bald Hauptmann und Kp-Chef von 200 Soldaten der Funkkompanie - ich durfte dort später einer seiner Nachfolger werden.

Danach war er Fachlehrer für Fm-Verbindungen an verschiedenen Schulen der Bundeswehr, bei Stäben und Ämtern. Als Major leitete er Jahre lang eine Erprobung von Fm-Geräten unter arktischen Bedingungen in Kanada.

Schließlich konnte er mit 57 Jahren in den verdienten Ruhestand treten. Der Bundeswehr blieb er - als Mitglied im Bundeswehr-Verband (seit 1959) und des Fernmeldering e.V. (seit 1997) lebenslang verbunden.

An dieser Stelle sei seinem Sohn, Herrn Rechtsanwalt Dieter Hendeß, herzlich gedankt - für die Überlassung einiger biografischer Aufzeichnungen; aber auch einer alten Freundin der Familie, Frau Biedermann, die sich in rührender Weise um den Verstorbenen gekümmert und ihn in den letzten Monaten jeden Tag am Krankenbett besucht hat.

Am 29. August durfte ich im Namen des Landeskommandos Hamburg, vertreten durch Herrn Hauptmann von Osten, Herrn Oberstleutnant a.D. Bruno Hendeß verabschieden mit einem Kranz der Bundeswehr und der Bundesflagge sowie, und dies hatte sich der Verstorbene ausdrücklich gewünscht, mit dem Trompetengruß am Grab „Ich hatt` einen Kameraden, einen bessern findest du nicht“.

Im Namen des Fernmeldering habe ich bei der Trauerfeier mit vorstehenden Worten die Lebensleistung von Herrn Oberstleutnant Bruno Hendeß gewürdigt und ihm nachgerufen: *„Sie haben sich um unser Land, seine Sicherheit und das Wohl unserer Mitbürger in Krieg und Frieden verdient gemacht - wir verneigen uns vor Ihnen und werden Ihr Andenken dankbar in Ehren halten!“*

Oberstleutnant a.D. Joachim Schrader



V e r a n s t a l t u n g s h i n w e i s e

Stand: 31. Oktober 2017



Fernmeldering

Frau Hella Schoepe-Praun, geschaeftsstelle@fernmeldering.de

20. - 22. April 2018 - Jahrestreffen 2018 in Potsdam

Gelber Kreis Rheinbach

FüUstgKdo Bw, Frau Brauer, Telefon 0228 / 55 04 - 7001

Bei Redaktionsschluss lagen keine Veranstaltungstermine vor

Gelber Kreis Feldafing

FüUstgSBw, Vorzimmer Schulkommandeur, Telefon 08157 / 273 - 2002

Bei Redaktionsschluss lagen keine Veranstaltungstermine vor

Freundeskreis der Fernmeldetruppe und Führungsunterstützungskräfte an der Uni BW

Lt Sascha Klement, eMail : sascha.klement@hsu-hh.de, Tel: 0151 / 43200188
Lt Martin Hallmann, eMail: martinhallmann@hsu-hh.de; Tel.: 0152 / 51 33 34 44

Bei Redaktionsschluss lagen keine Veranstaltungstermine vor

Fernmeldebataillon 2

OStFw a.D. Bernd Niesel, Tel.: (0561) 820 24 42 - OStFw a.D. Wolfgang Prang, Tel.: (05607) 71 11,
Oberst a.D. Peter Kilian, Tel.: (06694) 9 11 98 26

jeden 1. Mittwoch in ungeraden Monaten, 19 Uhr (Januar, März, Mai, Juli, September, November): **Stammtisch** in der Kombinatsgaststätte, dem ehemaligen Unteroffizierheim der Lüttichkaserne in Kassel, Eugen-Richter-Straße.

Vorankündigung

15. und 16. Juni 2019 - Treffen auf Bataillonsebene in Fuldatal-Rothwesten

Fernmeldekameradschaft Hannover Ehemalige FmBtl 1/NA 6/19

Hauptmann a.D. Adalbert Mark, Tel.: (0511) 602 218, Fax: (0511) 606 1000, E-Mail: Adalbert.Mark@gmx.de

jeweils am 1. Mittwoch im Monat, 15.00 - 18.00 Uhr (im Januar am 2. Mittwoch / im November am Sonntag vor dem Volkstrauertag / im Dezember kein Stammtisch!): **Stammtisch** (Herren wie Damen) im Offiziersheim, Hannover-Bothfeld, General-Wever-Straße 12

10. Dezember 2017, 14.00 Uhr Adventkaffee und Jahresabschluss in der OHG, Hannover-Bothfeld, General-Wever-Straße 12

Kameradschaft der Fernmelder Koblenz /Lahnstein e.V.

Oberst a.D. Hans-Jürgen Siegel, Tel.: (0261) 5 46 68

E-Mail: 1vors@diefernmelder.de oder Juergen.Siegel@t-online.de + www.diefernmelder.de

10. März 2018, 13 bis 20 Uhr - Besuch der militärgeschichtlichen Sammlung "Wiege der Bundeswehr Andernach" und des Klosters Maria Laach mit anschließendem Abendessen im Restaurant Waldfrieden

26./27. Mai 2018, ganztägig - Wehrgeschichtliche Weiterbildung "Schlacht um Verdun" mit OTL a.D. Dr. Achim Kloppert (*ausgebucht*)

22. Juni 2018, 19 Uhr - Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen im Traditionsraum mit anschließendem Abendessen im Soldatenheim

15. September 2018, 13 bis 20 Uhr - Schießen am Schießsimulator AGSHP in Mayen mit anschließenden Abendessen in der OHG

9. November 2018, 19 Uhr - Kegeln mit anschließendem Abendessen im Soldatenheim

Freundeskreis Fernmelderegiment 120 in Rotenburg/Wümme

Hauptmann a.D. Sven von Ehrenkrook, Tel.: (04261) 54 57, Internet: www.fmrgt120.de

Bei Redaktionsschluss lagen keine Veranstaltungstermine vor

V e r a n s t a l t u n g s h i n w e i s e

Traditionsverband FmBtl 890

StFw a.D. Heinz Nickel + Oberstlt a.D. Friedrich W. Koopmann, Tel.: 0621/303216

Bei Redaktionsschluss lagen keine Veranstaltungstermine vor

Traditionsverband Fernmeldebataillon 620, Flensburg

OTL a.D. Alfred Ott ; Tel.: 04638 / 89 90 89; E-mail: alfred-ott@versanet.de

Bei Redaktionsschluss lagen keine Veranstaltungstermine vor

Traditionsverband Fernmeldebataillon 11 Oldenburg

Vorsitzender Stabsfeldwebel a.D. Claus-Jürgen Musial, Tel.: (0441) 44019

Herr Hans-Jürgen Schonhoff, eMail: hans-juergen.schonhoff@ewetel.net

17. Februar 2018 - Kohlfahrt im Yacht Club Oldenburg (gesonderte Einladung folgt)

Hinweis auf die Chronik des FmBtl 11

Nach der Auflösung des Fernmeldebataillons 11 im Jahr 1994 haben Angehörige des Bataillons eine Chronik der Hindenburg-Kaserne und seines Fernmeldebataillons 11 verfasst und herausgegeben. Die Chronik ist kartoniert, reich bebildert und umfasst 192 Seiten. - Bei Interesse am Erwerb dieser Chronik wenden Sie sich bitte an Herrn StFw a.D. Musial oder Herrn Hptm a.D. Voges.

Traditionsverein FmBtl 860, FmKp 880, FmAusbKp 861 Bad Bergzabern e.V.

StFw a.D. Günter Schüler, Tel.: (06343) 73 40, E-Mail: guenterschueler@t-online.de

Dienstag, 12. Dezember 2017, in der Kaserne 15,00 Uhr - „Advent in der Kaserne“ (Anmeldungen bitte bis 30.11.)

Samstag, 13. Januar 2018, 14 Uhr - Start in das neue Vereinsjahr mit einer „Kersch uff Pälzisch“ in der Protestantischen Kirche in, Pleisweiler, anschließend Treffen im "Cafè Doris“ in die Kaserne. (Anmeldung bitte bis 01.01.)

Dienstag, 06. Februar 2018, 19,00 Uhr - „Babbel Owend“ und Vorbereitung der Mitgliederversammlung im März

Samstag, 10. März 2018, um 15,00 Uhr in der Kaserne - Mitgliederversammlung 2018 und anschließendem Eintopfessen. (Anmeldungen bitte bis zum 01.03.)

Dienstag, 10. April 2018, 19,00 Uhr in der Kaserne - „Babbel Owend“ und Nachbereitung der Mitgliederversammlung

Traditionsverband Luftlandefernmelder

Oberstleutnant a.D. Hartmut Schenk, Tel.: 0521 / 5 57 41 21 , E-mail: HartmutSchenk@web.de

Bei Redaktionsschluss lagen keine Veranstaltungstermine vor

Werden Sie Mitglied im Fernmeldering e.V.

Ihr starker Partner für...

- ✓ **aktive und ehemalige Fernmelder und Führungsunterstützer**
- ✓ **Freunde und Förderer**
- ✓ **Reservisten**

Wir bieten...

- ✓ **Zusammenhalt und Kameradschaft**
- ✓ **Erfahrungsaustausch und Traditionspflege**
- ✓ **Informationen aus den Verbänden**
- ✓ **Mitteilungen über Personalveränderungen**
- ✓ **Informationsmagazin die „F-Flagge“**

Aus den Traditionsverbänden

25 Jahre Traditionsverein ehemaliger Soldaten FmBtl 860, FmKp 880, FmAusbKp 861 Bad Bergzabern e.V.

Oberstleutnant a.D. Lothar Gaube (Text und Bilder),

Mitglied im Traditionsverein und von 1974 bis 1979 Zugführer sowie Leiter des Fernmeldewesen-Offizier im FmBtl 860 und in der FmKp 880.

Mehr als 60 Teilnehmer trafen sich am 26. August 2017, einem warmen, sonnigen Spätsommertag, in ihrer ehemaligen Kaserne in Bad Bergzabern, um den 25. Geburtstag ihres Traditionsvereins zu feiern.

Bevor der Vorsitzende, **Stabsfeldwebel (SFw) a. D. Günter Schüler**, die Geburtstagsfeier eröffnete, hatten die Gäste erst einmal Zeit und Gelegenheit, sich bei einem Erfrischungsgetränk in den festlich hergerichteten Traditionsräumen umzuschauen und zu erinnern. Der Rundumblick fiel zur Zufriedenheit aller aus. Denn seit Gründung des Vereins im Jahre 1992 hat das Elektronikzentrum der Bw (EloZBw) dem Verein diese Räumlichkeiten in seinem Stabsgebäude überlassen. Keine Selbstverständlichkeit, wie Vorstand und Vereinsmitglieder immer wieder mit großer Dankbarkeit feststellen. Und zweifellos ein Glücksfall sowohl für die Stadt als auch für die Region und natürlich für den Traditionsverein, dass in der Kaserne das EloZBw



Stabsfeldwebel a.D. Günter Schüler begrüßt die Gäste

und Teile der Bundespolizei stationiert sind. Die Verbindung zum EloZBw ist immerhin so eng, das auch zwei ehemalige Leiter Mitglieder im Traditionsverein geworden sind.

StFw a.D. Schüler entbot allen Gästen und Vereinsmitgliedern ein herzliches Willkommen, namentlich aber besonders dem ehemaligen Bataillonskommandeur (1983

bis 1988), **Oberst a.D. Klaus Vogel** aus Rheinbach und dem mit der schwierigen Aufgabe der Auflösung des Verbandes beauftragten letzten Bataillonsführer, **Oberstleutnant a. D. Wilhelm Glocker** aus Laupheim. Beide sind Gründungsmitglieder des Traditionsvereins.

Aufmerksame Zuhörer beim Geburtstagsständchen vor dem Stabsgebäude des EloZBw



Aus den Traditionsverbänden

*Sehr geehrter Vorstand und Mitglieder
des Traditionsvereins FmBtl 860, FmKp 880, FmAusbKp 861 Bad Bergzabern e.V.,
bereits vor 5 Jahren hatte ich als Vorsitzender des Fernmelderings e.V. die Freude, Ihnen zum 20-jährigen Bestehen
Ihres Vereins zu gratulieren. In unserer Verbandszeitschrift der "F-Flagge" konnte ich stets die vielfältigen Aktivitäten
Ihrer Gemeinschaft verfolgen.*

*Es ist mir nunmehr umso mehr eine Freude und Ehre, Ihnen zum 25ten Jahr Ihres Bestehens erneut zu gratulieren.
Gerade heute, in Zeiten der ständigen Veränderungen, Auflösung von Verbänden, Verlegung von Verbänden,
Schließung von Liegenschaften und sich ändernden Unterstellungsverhältnissen ist es von größter Wichtigkeit,
die Erinnerung an unsere Wurzeln zu erhalten und an unsere Nachfolger weiterzugeben. Dies kann auch nur auf
lokaler Ebene erfolgreich gelingen. Gerade dazu leistet Ihr Verein einen ganz wesentlichen und wichtigen Beitrag, für
den ich Ihnen im Namen des Fernmeldering ganz herzlich danken möchte.*

Gleichzeitig wünsche ich Ihnen für Ihre weitere wichtige Arbeit viel Erfolg!

*Darüber hinaus gratuliere ich Ihrem neuen/alten Vorsitzenden, Herrn Stabsfeldwebel a.D. Günter Schüler ganz
herzlich zu seiner Wiederwahl und wünsche Ihm, Ihrem Verein und Ihnen als Mitglieder für die Zukunft
alles erdenklich Gute und Gottes Segen!*

*Ich verbleibe mit einem kräftigen HORRIDO aus meiner bayerischen Heimat und einem aufmunternden WEITER SO
nach Bad Bergzabern*

Grußwort des Fernmelderling-Vorsitzenden, Brigadegeneral Helmut Schoepe

Darüber hinaus haben zahlreiche Grußworte aus dem politischen und militärischen Bereich sowie von Mitgliedern, die nicht dabei sein konnten, den Vorstand erreicht, u.a. vom Vorsitzenden des Fernmelderings, **Brigadegeneral Helmut Schoepe** und dem Vorsitzenden des Bundeswehrverbandes, **Oberstleutnant André Wüstner**.

Seinen besonderen Dank- und Willkommensgruß richtete StFw a.D. Schüler an den 1. Bürger der Stadt Bad Bergzabern, **Stadtbürgermeister Dr. Fred Holger Ludwig**. Seit vielen Jahren besucht Dr. Ludwig mindestens einmal im Jahr den Traditionsverein. In seiner launigen Erwiderung spannte der Stadtbürgermeister den Bogen von der 1. (Mainzer) Republik von 1792 auf deutschem Boden über

*"Sie haben über
33 Jahre das Bild
der Stadt mit ge-
prägt und sind
den Bürgern der
Stadt bis heute in
guter Erinnerung
geblieben. Seit ih-
rem Abzug am
30.09.1993 ist
dieses Bild aller-
dings nicht mehr
vollständig".*

*Bürgermeister
Dr. Fred Holger Ludwig*

das Aufkommen der zivilen und militärischen Telegrafie bis zur Garnisonsstadt der Fernmelder in Bad Bergzabern.

Übrigens gehörte Bad Bergzabern in der Pfalz einst zu den beliebtesten Fernmeldestandorten der Bundeswehr. Welcher Ehemalige erinnert sich nicht gerne an seine Dienstzeit in der Pfalz?

In den Mittelpunkt seiner Jubiläumsansprache stellte StFw a.D. Schüler den Rückblick auf die Ereignisse, die zur Gründung des Traditionsvereins führten und die Aktivitäten des Vereins aus den vergangenen 25 Jahren. Die Entscheidung von Bundesminister Gerhard Stoltenberg aus dem Jahre 1991 im Zuge der Reduzierung der Bundeswehr, über 200 Standorte und zahlreiche Truppenteile aufzulösen, betraf auch die Fernmelde-truppenteile in Bad Bergzabern.

Nichts sollte verloren gehen oder dem Vergessen anheim fallen – und deshalb haben 78 ehemalige Angehörige des Fernmeldebataillons 860, der Fernmeldeausbildungskompanie 861 und der Fernmeldekompanie 880 am 12. September 1992 den Traditionsverein gegründet. Ihr Ziel war und ist bis heute, die Pflege und Bewahrung der Tradition ihres Truppenteils und die Förderung des kameradschaftlichen Zusammenhaltes über die aktive Dienstzeit hinaus; kurzum: Heimat haben im ehemaligen Standort.



Stv Traditionswart, Oberfeldwebel d. R. Harald Bay bei der Archivarbeit im Traditionsraum

Aus den Traditionsverbänden

Bleibende Verdienste um den Traditionsverein hat sich der 1. Vorsitzende (1992 bis 1999), Ehrenmitglied **StFw a.D. Peter Marggrander**, erworben. Mit seinen Vorstandskollegen hat er den Grundstock für einen bis heute lebendigen Verein gelegt.

Seit 1999 ist StFw a.D. Günter Schüler Vorsitzender und immer wieder in dieses Vorstandsamt gewählt worden. Er betonte, dass das Selbstverständnis des Vereins von Tradition, Zusammenhalt und Heimat bei jedem monatlichen Treffen mit Vorträgen, Wanderungen, Besichtigungen und geselligen Veranstaltungen lebendig gehalten wird – Traditionspflege eben in ihrer besten Bedeutung. Die 97 Mitglieder des Vereins – Damen und Herren – können zu Recht mit Stolz auf ihren seit nunmehr 25 Jahren bestehenden Traditionsverein blicken.

Als Mitstreiter gegen das Vergessen hat sich Ehrenmitglied **StFw a.D. Manfred Mussotter** als Traditionswart besonders verdient gemacht. In akribischer Arbeit hat er seit dem Jahre 1982 (10 Jahre vor der Auflösung des Btl) Dokumente, Bilder, Urkunden und Erinnerungsstücke aus dem eigenen Bestand, von Kameraden und aus den aufgelösten Einheiten gesammelt, gesichtet und zu einem Archiv zusammengefügt, das seinesgleichen sucht (s. a. Berichte in der F-Flagge 4-2002 und 1-2004). Dieser Raum ist eine wahre Schatzkammer und Fundgrube nicht nur für Ehemalige. Ihm und seinem Stellvertreter, **Oberfeldwebel d. R. Harald Bay**, gilt dafür an diesem Jubiläumstag der besondere Dank von Vorstand und Mitgliedern.



Oberst a.D. Klaus Vogel hält die Laudatio auf den Traditionsverein im Culinarium

Mit einem musikalischen Gruß, gespielt von einem Solotrompeter vor dem Stabsgebäude des EloZBw, überraschte der Vorsitzende die Mitglieder zum Ende dieses Teils der Jubiläumsveranstaltung in der Kaserne.

Am späten Nachmittag startete der 2. Teil des Festes mit einem Sektempfang im Culinarium im Bad Bergzaberner Kurpark. **Oberst a.D. Klaus Vogel** ließ es sich nicht nehmen, die Geburtstagsrede zu halten und verknüpfte die Erinnerungen mit einigen Zeilen des Dichters und Kabarettisten Fred Endrikat:

*"Heute bleibst Du steh'n
und schaust zurück
Auf den Weg, den Du gegangen bist.
Siehst die Jahre rückwärts
wie die Kilometersteine.
Manche sind verblasst im
Dämmerlicht,
andre wieder stehen hell
und klar vor Deinem Blick."*

Als das Bataillon am 13. September 1985 sein 25-jähriges Bestehen mit einem "Großen Zapfenstreich" im Kurpark feierte, habe niemand gedacht, dass dieses "stolze Gewächs mit seinen 25 Jahresringen und großer Krone" 8 Jahre später außer Dienst gestellt werden würde. Zum Glück konstituierte sich der Traditionsverein ehemaliger Soldaten, der sich dem Erbe des Verbandes und seiner unterstellten Einheiten verpflichtet sah. Das sich mit den Gründungsmitgliedern "Männer der ersten Stunde" in einer Zeit der Ungewissheit an die Spitze des Vereins gestellt haben, zeugt von Phantasie, Mut und Engagement, Eigenschaften, die die Vereinsführung bis heute auszeichnen. Unter dieser "Baumkrone" kann sich heute jeder Ehemalige wohlfühlen und Heimat im Traditionsverein seines alten Truppenteils finden, wenn er von außerhalb nach Bad Bergzabern zurückkehrt.

Oberst a. D. Vogel dankte dem langjährigen Vorsitzenden, StFw a.D. Schüler, für sein Engagement zum Wohle des Traditionsvereins, "Sie setzen die gute Tradition unseres Bataillons, die Pflege des menschlichen Miteinanders, in beispielhafter Weise fort. Ich hoffe, dass das so weitergeht und der Traditionsverein noch viele halb – und vollrunde Jubiläen feiert".

Ein dreifach kräftiges Hurra auf den Traditionsverein beschloss den förmlichen Teil und eröffnete zugleich das Festmenü. Mit vielen guten Gesprächen über das Damals und Heute bis in den späten Abend hinein endete ein in jeder Hinsicht gelungener 25. Geburtstag.

Jahrestreffen des Traditionsverbandes Fernmeldebataillon 620
OTL a.D. Alfred Ott (Text) und OTL a.D. Bernd Hunstig (Bilder)

Am 09. und 10. September 2017 trafen sich die Mitglieder des Traditionsverbandes FmBtl 620 im Soldatenheim OASE in Flensburg-Mürwik,

Begonnen wurde, wie jedes Jahr, mit einer Kaffeetafel die den Teilnehmern die Möglichkeit gab, alte Kontakte aufzufrischen und auch den ersten Hunger am Torten- und Kuchenbuffet zu stillen.

Im Anschluss daran wurde die Jahreshauptversammlung mit der Neuwahl des Vorstandes durchgeführt. Der bisherige Vorstand (siehe Kasten) wurde dabei wiedergewählt.

Im Rahmen der Hauptversammlung übergab der ehemalige Kommandeur des FmBtl 620 und Ehrenvorsitzende des Traditionsverbandes, Herr OTL a.D. Klaus Fullmann, einen Erinnerungsband über seine Dienstzeit beim Bataillon für den Traditionsraum des Verbandes (Bild mitte)

Im Mittelpunkt des Programms am Nachmittag stand ein lebendiger Bilder-Vortrag von Herrn OTL a.D. Gunter Weinrich über sein jahrelanges Engagement für den Naturschutz in der Region Neuburg/Donau. (Bild unten links)



Der alte/neue Vorstand

1. Vorsitzender
OTL a. D. Alfred Ott

2. Vorsitzender und Pressewart
Herr Hptm a.D. Gerd Schaller

Kassenwart
HptFw d.Res. Ingo Obst

Nach dem Vortrag wurde den Mitgliedern die Gelegenheit geboten, den Traditionsraum des Traditionsverbandes in der Schule Strategische Aufklärung zu besichtigen.

Zu Beginn des Kameradschaftsabend gratulierten die Teilnehmer des Jahrestreffens dem Senior des Verbandes Herrn Hptm a.D. Friedrich-Wilhelm Feise mit einem kleinen Geschenk zum 90. Geburtstag. (Bild unten rechts).

Der Kameradschaftsabend selbst war, nicht nur durch das reichhaltige und geschmacklich hervorragende Buffet, eine mehr als gelungene Veranstaltung.

Das Treffen wurde am nächsten Tag durch ein reichhaltiges Frühstück abgerundet und man ging mit dem Versprechen auseinander, dass man sich nächstes Jahr, in dem der Traditionsverband FmBtl 620 sein 25jähriges Bestehen feiern kann, gerne wieder treffen würde. Auch der Termin hierfür steht bereits fest: 08. und 09. September 2018.

Auch in diesem Jahr war das Treffen des Traditionsverbandes von Herrn Hptm a.D. Gerd Schaller hervorragend vorbereitet und organisiert worden.



Mehr Bilder des Treffens und weitere Informationen sind auf www.fmbtl620.de zu finden



Fernmeldering intern



Vorstand

Vorsitzender

Brigadegeneral a. D. Helmut Schoepe

Waldschmidtstraße 16 + 82327 Tutzing + Tel. 08158 / 90 44 100
vorstand@fernmeldering.de ++ h.schoepe@t-online.de

1. Stv. Vorsitzender

Oberst i.G. Peter Uffelmann

Tulpenweg 3 + 35066 Frankenberg/E.
Tel: 03341/ 58 - 4810 (dienst.)
vorstand@fernmeldering.de
peteruffelmann@bundeswehr.org

Kassenwart

Oberst a.D. Peter Warnicke

Westerwaldstraße 13
56244 Ötzingen
Tel.: 02602 / 77 46
vorstand@fernmeldering.de
peter.warnicke@rz-online.de

Redaktionsbüro F-Flagge

Frau Hella Schoepe-Praun
redaktion@fernmeldering.de
h.schoepe-praun@arcor.de

Beisitzer

Oberst i.G. Jürgen Schick

Ravensberger Straße 34
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Tel.: 01515 / 8 78 46 19
vorstand@fernmeldering.de
juergen.schick@t-online.de

Geschäftsführer / Geschäftsstelle

Frau Hella Schoepe-Praun

geschaeftsstelle@fernmeldering.de ++ h.schoepe-praun@arcor.de
Waldschmidtstraße 16 + 82327 Tutzing +
Telefon 08158 / 90 44 100

2. Stv. Vorsitzender

Oberstabsfeldwebel Wilhelm Fischer

Seeleite 15 + 82386 Huglfing
Tel.: 0176 / 22 15 57 70
vorstand@fernmeldering.de
wilhelm1fischer@bundeswehr.org

Schriftführer

Hauptmann André Frank

Rolandsweg 105
33102 Paderborn
Tel.: 0174 / 3 19 56 01
vorstand@fernmeldering.de
frank.andre@gmx.net

Web-Master

**Oberstleutnant Ulrich Graf
von Brühl-Störlein (*)**
webmaster@fernmeldering.de

Personalia / Mitgliederverwaltung
Meldungen gerne an jedes Vorstandsmitglied

Regionalbeauftragte

Süd

OLt

Joachim Dey (*)

joachim.dey@online.de

Nord

Lt Martin Hallmann (*)

martinhallmann@hsu-hh.de

Ost

N.N.

West

Oberstlt i.G.

Roland Kaiser (*)

otlrokai@aol.com

Standort-Beauftragte

UniBw Hamburg

Lt Martin Hallmann (*)

Tel.: 0152 / 51 33 34 44
martinhallmann@hsu-hh.de

FüUstgSBw

Oberstlt Alexander Gerber (*)

Tel.: 08157 / 273 - 48 80 (dstl.)
Mobil.: 0173 / 9 50 88 66
alexander2gerber@bundeswehr.org

UniBw München

N.N.

Standort Storkow

Hptm Martin Heusler (*)

Tel.: 0160 / 94 93 09 64
fernmeldering@martin-heusler.de

FüAkBw

N.N.

Standort Bonn/Köln/Rheinbach

Oberstlt Roland Kaiser (*)

Tel.: 0228 / 5 36 83 - 62 40 (dstl.)
Tel.: 0171 / 2 10 29 46
otlrokai@aol.com

Standort Lechfeld

Oberstlt Andreas Hadersdorfer (*)

Tel.: 0176 / 62 02 40 83
Andreas.Hadersdorfer@gmx.de

Standort Hamburg

Lt Martin Hallmann (*)

Tel.: 0152 / 51 33 34 44
martinhallmann@hsu-hh.de

Standort Veitshöchheim

Maj Björn M. Scherer (*)

Tel.: 0151 / 24 00 55 81
Bjoern.scherer@web.de

** nicht Mitglied des Vorstandes*

Angehörige Fm/EloAufkl

Hptm d.R. Uwe Lünsmann (*) + Uferstraße 2d, 26409 Wittmund + Tel.: (04464) 8 68 99 48 + uwe@luensmann.it



Personalia

- abgeschlossen für diese Ausgabe am 31. Oktober 2017 -

Jubilare im 4. Quartal 2017

50. Geburtstag

Oberstleutnant Alexander Gerber (11.11.)
Hauptmann Thomas Kolb (10.11.)

60. Geburtstag

Oberstleutnant Holger Nitzschke (2.10.)
Oberstleutnant Hermann P. Wagner (18.10.)
Oberstabsfeldwebel a.D. Mario Neubacher (9.11.)
Oberstleutnant Andreas Pietzsch (14.11.)
Hauptmann d.R. Bernhard Völcker (17.11.)
Oberstleutnant Dieter Chroszcz (14.12.)
Oberst i.G. Andreas Kuhnert (31.12.)

65. Geburtstag

Hauptmann a.D. Hartmut Schwemin (7.10.)
Oberstleutnant a.D. Josef Schüßler (21.10.)
Leutnant d.R. Reinhold Volland (1.11.)
Oberstleutnant a.D. Wolfgang König (9.11.)
Hauptmann a.D. Wolfgang Probst (28.11.)
Oberstleutnant a.D. Hermann Dreher (25.12.)
Oberstleutnant d.R. Rudolf Junger (25.12.)
Oberst a.D. Reinhard Marschall (26.12.)

70. Geburtstag

Oberstleutnant a.D. Wolfgang Funkenweh (19.10.)
Oberstleutnant a.D. Dieter Kunde (9.11.)

75. Geburtstag

Oberstleutnant a.D. Ulrich Franz (6.11.)
Oberst a.D. Bernd Schütte (12.12.)
Herr Manfred Kienzle (16.12.)
Hauptmann a.D. Bernd Ulrich (18.12.)

80. Geburtstag

Oberstleutnant a.D. Jürger Herzer (24.10.)
Oberst a.D. Peter Padberg (22.11.)
Oberst a.D. Erich Karl Schales (27.11.)

81. Geburtstag

Oberstleutnant d.R. Friedrich-Wilhelm Helpap (11.10.)
Oberst a.D. Rüdiger Teßmer (19.10.)
Hauptmann a.D. Werner Napiwotzki (3.11.)

82. Geburtstag

Oberstleutnant a.D. Jürgen Hecht (21.10.)
Oberstleutnant a.D. Hans-Hermann Rueß (13.11.)
Hauptmann a.D. Siegfried Günther (12.12.)
Frau Irene Liebl (19.12.)

83. Geburtstag

Oberst a.D. Günther Knipp (6.10.)
Oberst a.D. Adrian Maier (14.10.)

84. Geburtstag

Oberst a.D. Adolf Strauss (12.11.)
Oberstleutnant a.D. Karl Marquardt (26.11.)
Oberstleutnant a.D. Dieter Goebel (14.12.)
Oberst a.D. Klaus Donner (28.12.)

86. Geburtstag

Oberst a.D. Uwe Schwarzkopf (1.11.)

87. Geburtstag

Oberstleutnant a.D. Helmut Drescher (19.12.)

91. Geburtstag

Hauptmann a.D. Claus Hoffmann (18.10.)

92. Geburtstag

Oberst a.D. Claus-Dietrich Haffke (3.10.)

93. Geburtstag

Oberst a.D. Joachim-Ernst Hennig (19.11.)
Frau Heide Schreier (13.12.)

Dank für 25jährige Treue

**Oberstleutnant
Hermann-Josef Jungbluth**
(1. Oktober 1992)

**Oberst i.G.
Jürgen Schick**
(1. November 1992)

**Oberstleutnant
Manfred Löbens**
(1. Dezember 1992)

Neue Dienstposten

Hauptmann André Bulitz wurde in die S6-Abteilung der Panzerlehrbrigade 9 versetzt.

Oberstleutnant i.G. Jörg Fischer ist der neue deutsche Verteidigungsattaché in Usbekistan.

Oberstleutnant Holger Nitschke ist seit 1. Oktober Abteilungsleiter G6 im Kommando Regionale Sanitäts-Unterstützung in Diez.

Herzliche Gratulation zur Beförderung

zum Oberstleutnant
Major Stefan Holland

zum Major d.R.
Hauptmann Christian Herrgott

zum Hauptmann
Oberleutnant André Bulitz



Fernmeldering intern



Personalia

- abgeschlossen für diese Ausgabe am 31. Oktober 2017 -

Willkommen im Fernmeldering

Obergreifer d.R. Dr. Rupert Brandmeier

Steinbacher Straße 12, 81675 München, Tel.: 0171 / 763 76 76

Leutnant Sascha Klement

Peiffersweg 8, D-22307 Hamburg, Tel.: 0151 / 43 20 01 88

Oberleutnant Marco Klier

Lacherweg 10, 92723 Tännesberg, Tel.: 0170 / 274 24 09

Leutnant Lena Lehmann

Putzbrunnerstraße 80, 85521 Ottoburnn

Leutnant Fabian Recker

Ostbredenstraße 39, 59229 Ahlen, Telefon 0170 / 278 73 82

Neue Adressen

**Ein aktuelles
Mitgliederverzeichnis
(Stand November 2017)
finden Sie in der Cloud ***

(*) für Cloud-Zugang bitte
*geschaeftsstelle@
fernmeldering.de*
kontaktieren!

Herzlichen Glückwunsch !



Christian und Beate Herrgott

haben am 19. August den Bund
fürs Leben geschlossen.

Der Fernmeldering wünscht al-
les erdenklich Gute für den ge-
meinsamen Lebensweg.

Unser Hinweis zum Datenschutz

Das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) verlangt von jedermann die Einhaltung strenger Dokumentationspflichten. Es drohen erhebliche Bußgelder und Strafen bei Verstößen. Der Vorstand des Fernmeldering e.V. möchte auch in der Zukunft über den Werdegang seiner Mitglieder mit Anschriftenänderungen, Beförderungen und Zuruhesetzungen informieren.

Dies können wir aber nur mit Einwilligung unserer Mitglieder. Mit der Beitrittserklärung haben die Mitglieder dazu ihre Erlaubnis erteilt bzw. Auflagen gemacht. Mitglieder, die der Veröffentlichung ihrer Daten in der Mitgliederliste bzw. im Veränderungsdienst der F-Flagge nicht mehr zustimmen wollen, bitten wir um eine kurze formlose Information an den Geschäftsführer, den Vorsitzenden oder an jedes andere Vorstandsmitglied. Bereits verfügte Einschränkungen der Veröffentlichungserlaubnis in den Beitrittserklärungen gelten weiter und müssen nicht erneuert werden. Für die unter Personalia veröffentlichten Angaben zum Werdegang unserer Mitglieder gibt es aus Datenschutzgründen auch keine andere Informationsquellen als die Mitteilungen unserer Mitglieder selbst. Bitte denken Sie daran, den Vorstand des Fernmeldering e.V. zu informieren, wenn Sie Ihre Kameraden auf diesem Wege über dienstliche oder private Veränderungen in Kenntnis setzen wollen.

Bitte melden!

**Nachfolgenden Mitgliedern konnte diese Ausga-
be der F-Flagge leider nicht
zugestellt werden, da uns ihre aktuelle
Adresse nicht vorliegt:**

Major Stefan Bader ++ Leutnant David Christ ++
Hauptmann Christian Frechen ++ Oberleutnant
d.R. Andy Großmann ++ Hauptmann Ansgar Henn
++ Major d.R. Arnd Kaufmann ++ Fahnenjunker
Kevin Mahlmann ++ Hauptmann Andreas Merz +
+ Major d.R. Stefan Miebach ++ Oberstleutnant
Wolfgang Schäfer ++ Leutnant Duncan Seitz ++
Hauptmann Katharina Tibbetts ++ Oberstleutnant
Sven Voigtmann ++ Oberstleutnant a.D. Jürgen
von dem Borne ++ Fahnenjunker Heinrich W
Wertmann

!!! Alles Gute zum Geburtstag !!!



Dezember

Hilbrat, Jürgen – H a.D. (10.)
Knippenberg, Gerd (10.)

Lorius, Carsten – H (10.)
Beese, Wolfgang – O a.D. (12.)
Geihlsler, Norbert – OTL a.D. (12.)
Günther, Siegfried – H a.D. (12.)
Prokoph, Gerd – OTL a.D. (12.)
Schütte, Bernd – O a.D. (12.)
Werner, Olaf – OTL a.D. (12.)
Leistner, Manfred – OTL (13.)
Schreier, Heide (13.)
Chroszcz, Dieter – OTL (14.)
Goebel, Dieter – OTL a.D. (14.)
Kretschmer, Stefan – OTL (15.)
Meyer, Stefan – OTL (15.)
Rausch, Martin Manfred – Flj (15.)
Heise, Arndt – OTL (16.)
Hirschberg, Yorck – OTL d.R. (16.)
Kienzle, Manfred (16.)
Kotzan, Udo – OTL a.D. (16.)
Zirwes, Hans-Werner – O i.G. (16.)
Hirschhäuser, Thomas – OTL a.D. (18.)
Hunstock, Jürgen – OTL (18.)
Kutz, Manfred – O i.G. (18.)
Rapp, Klaus-Peter – H d.R. (18.)
Schardt, Marco – M (18.)
Schmoll, Jürgen – H (18.)
Ulrich, Bernd – H a.D. (18.)
Drescher, Helmut – OTL a.D. (19.)
Liebl, Irene – Frau (19.)
Pfundzelter, Reinhold E. – OTL a.D. (19.)
Senfleben, Uwe – O (19.)
Steinborn, Hartmut – OTL a.D. (20.)
Schüler, Günter – SF a.D. (21.)
Fischer, Thomas – OTL (22.)
Schrenk, Georg – O a.D. (22.)
Vetter, Manfred – OTL d.R. (22.)
Mensching, Michael – OTL (24.)
Risse, Wolfgang – O a.D. (24.)
Dreher, Hermann – OTL a.D. (25.)
Junger, Rudolf – OTL d.R. (25.)
Weitzel, Thomas – HF (25.)
Häder, Eckhard – SH (26.)
Marschall, Reinhart – O a.D. (26.)
Mühlbauer, Rudolf – OTL a.D. (26.)
Plattner, Michael – OTL i.G. (26.)
Thomas, Dennis – (26.)
Wiese, Peter – OTL a.D. (26.)
Post, Anne – OL (27.)
Schulte, Guido – OTL (27.)
Bastet, Karl-Heinz – OTL a.D. (28.)
Donner, Klaus – O a.D. (28.)
Schmidt, Gerda – Frau (28.)
Wagner, Gudrun – Frau (28.)
Bulitz, André – H (29.)
Gruchot, Yves – OTL (29.)
Lootz, Kai – OTL (30.)
Pflug, Marco – HG d.R. (30.)
Bredemeier, Christian – OTL (31.)
Kuhnert, Andreas – O i.G. (31.)
Mahlmann, Kevin – L (31.)
Niesel, Bernd – OSF a.D. (31.)
Theobalt, Stefan – OSF (31.)

Januar

Bahr, Manfred – OTL a.D. (1.)
Hofmann, Helmut – BG a.D. (1.)
Fikowski, Egberg –

OTL (2.)
Leyrer, Herbert – OTL a.D. (2.)
Pieper, Axel – OSF (2.)
Hausberg, Hans-Joachim – OTL a.D. (3.)

Heinze, Wolfgang – OTL (3.)
Heye – Jörn-Alexander – OL d.R. (3.)
Mevisen, Johannes – L (3.)
Pinkenburg, Klaus – OTL a.D. (3.)
Lemm, Stefan – OTL i.G. (4.)
Mosel, Jan – OTL i.G. (4.)
Pietrowsky, Ronald – M (4.)

Uffelmann, Peter – O i.G. (5.)
Gernert, Jörg – OTL a.D. (6.)
Ilgauds, Wilfried – OTL a.D. (6.)
Poplawski, Angelika – Frau (6.)
Bergener, Renate – Frau (7.)
Bober, Matthias – M (7.)
Brechter, Benjamin – H d.R. (8.)
Koprowski, Jens – OTL i.G. (8.)
Langer, Ekkehard – OTL a.D. (8.)
Wangert, Lutz – H (8.)
Aster, Irmgard – Frau (9.)
Eckl, Stefan – OTL i.G. (9.)
Gabriel, Rüdiger – OTL a.D. (9.)
Kutzbach, Wolf – OTL a.D. (9.)
Schrader, H-Joachim – OTL a.D. (9.)
Illner, Wolfgang – OTL (10.)
Scholz, Mario – OTL (10.)
Hunke, Dirk – OTL i.G. (11.)
Janke, Reinhold – O i.G. (12.)
Krusch, Tomas – OTL (12.)
Loth, Joel – Fjh (12.)
Völkel, Renée – OTL (12.)
Windeck, Friedrich – OTL d.R. (12.)
Bartsch, Christian – OTL (13.)
Hofmann, Marlene – Frau (13.)
Rauchmann, Kurt – O a.D. (14.)
Eberhard, Rainer – OSF (15.)
Haack, Torsten – M (15.)
Richert, Peter – BG (15.)
Stoof, Michael – OTL (16.)
Poplawski, Dietmar – OTL (17.)
Franken, Andreas – H d.R. (18.)
Saal, Armin – O a.D. (18.)
Schmitt, Johannes – H (18.)
Winkelmann, Arnd – O a.D. (18.)
Woyscheszik, Michael – HG d.R. (18.)
Mury, Cue Max – Cap. (19.)
Rebbelmund, Bruno – OSF a.D. (19.)
Balazs, Werner – OTL a.D. (20.)
Bermes, Klaus-Dieter – O i.G. (20.)
Ende, Detlef – OTL a.D. (20.)
Beckmann, Tobias – OL (21.)
Bongartz, Carolin – M (w) (21.)

Franke, Klaus – OTL a.D. (22.)
Tröster, Adolf – H a.D. (22.)
Gramlich-Goetze, Hannelore – Frau (24.)
Stelzner, Klaus – O a.D. (25.)
Jarchow, Lodewig – L (26.)
Arauner, Friedrich – H a.D. (27.)
Auch, Michael – M (27.)
Möller, Reiner W. – OTL a.D. (27.)



Heinz – OTL (29.)
Schraff, Reiner – OTL a.D. (29.)
Schulz, Eckhard – SH (29.)
Cohrs, Hartmut – OTL a.D. (30.)
Ernst, Bastian – SU d.R. (30.)
Schäfer, Helmut – OTL a.D. (30.)
Becker, Siegfried – O a.D. (31.)
Galle, Udo – O a.D. (31.)
Kaiser, Roland – OTL i.G. (31.)



Februar

Gutberlet, Stefan R. – OTL (1.)
Wirz, Reinhard – OTL (1.)
Buchner, Thomas Jo-

hann – H (2.)
Grimm, Erich – OTL d.R. (2.)
Schulz, Hans-Herbert – BG a.D. (2.)
Pütz, Josef – OTL d.R. (3.)
Renner, Wolfgang – BG (3.)
Eisinger, Stefan – OTL i.G. (4.)
Freude, Peter – OTL a.D. (4.)
Hammer, Gerald – OTL a.D. (4.)
Menzel, Benjamin – L (5.)
Reichardt, Hans-Christian – M d.R. (5.)
Weiße, Günther K. – OSF a.D. (5.)
Biener, Rolf – OTL a.D. (6.)
Hofmann, Jürgen – H d.R. (6.)
Warnicke, Peter – O a.D. (7.)
Zinsmeister, Uwe – OTL (7.)
Barheier, Pasqual – M (8.)
Beilharz, Rüdiger – OTL d.R. (8.)
Gora, Nilo – OL (8.)
Neckermann, Werner – OL d.R. (9.)
Eichhorn, Eberhard – H a.D. (10.)
Frecher, Daniel – BG (11.)
Fritz, Alban – H a.D. (11.)
Kremer, Tim-Oliver – L (12.)
Schwatlo, Dieter – O a.D. (12.)
Biel, Christoph – Adj. a.D. (13.)
Neumann, Markus – SF (14.)
Freisler, Hans – H (15.)
Krumholz, Gerhard – O a.D. (15.)

Oppenheim, Werner – OTL d.R. (16.)
Reher, Jörg – OTL d.R. (16.)
Welter, André – OTL (16.)
Bendrat, Olaf – O a.D. (17.)
Falley, Mari-annne – Frau (17.)
Mey, Lieselotte – Frau (17.)
Weinbrenner, Gunther – OTL a.D. (17.)

Fietsch, Günter – Funktechn. (18.)
Friedhofen, Peter – OF d.R. (18.)
Honisch, Maximilian – OTL a.D. (18.)
Jost, Uwe – SH (18.)
Jungbluth, Hermann-Josef – OTL (18.)
Seifermann, Bernd – O a.D. (18.)
Färber, Dr. Michael – BG (19.)
Foisner, Jan-Eric – M (19.)
Piesch, Claus – H (19.)
Wolter, Peter-Michael – SU d.R. (19.)
Eckert, Jürgen – OTL (20.)
Henn, Ansgar – M (20.)
Kutzner, Thomas – OTL (20.)
Luxen, Helmut – OSF a.D. (20.)
Sieber, Rainer – OTL d.R. (20.)
Zerling, Stephan – H d.R. (20.)
Balazs, Helga – Frau (21.)
Botschek, Dietmar – O a.D. (21.)
Marahrens, Sönke – O i.G. (21.)
Roepke, Rainer – OTL a.D. (21.)
Wagner, Jens – OTL (21.)
Blöcher, Dr. Hans-Ludwig – OTL d.R. (22.)
Fornefeld, Ralf – FK (22.)
Fuchs, Arnolf – OTL a.D. (22.)
Becker, Jens C. – OTL d.R. (23.)
Harré, Paul – OTL a.D. (23.)
Warnebold, Manfred – O (23.)
Baarfüßer, Manfred – OSF (24.)
Bubel, Gerhard – O a.D. (24.)
Teichmann, Manfred – OTL a.D. (24.)
Blumentriff, Jörg – SH (25.)
Jaschke, Günter – OTL a.D. (25.)
Schleiermacher, Marcus – OTL (25.)
Blum, Joachim – OTL (26.)
Gerber, Hans Joachim – O a.D. (26.)
Sahlmüller, Michael – M (26.)
Günther, Marcel – OTL i.G. (27.)
Jakschis, Dirk – OTL (27.)
Niederprüm, Robert – SH (27.)
Robin, Robert – (27.)
Schubert, Andreas – OTL (27.)
Ahnert, Marko Frank – OTL (28.)
Klein, Matthias – OTL i.G. (28.)

März

Besic, Sarah A. – OTL d.R. (w) (1.)
Brogle, Walter – M a.D. (1.)
Engels, Gregor – O

i.G. (1.)
Memmer, Herbert – OTL a.D. (1.)
Tibbetts, Katharina – H (w) (1.)
Wintermann, Frank – OTL a.D. (1.)
Deipenau, Hermann – H a.D. (2.)
Lattmann, Frank – M (3.)
Steinherr, Marc – H (3.)
Wittenbrink, Rolf – OSF d.R. (3.)
Kropfgans, Eddie – OL (4.)
Lange, Lothar – OTL a.D. (4.)
Keller, Thomas – AR (5.)
von Bogulawski, Wolff – M (5.)
Knebel, Jürgen – OTL a.D. (7.)
Polnik, Axel – U d.R. (7.)
Wolfmüller, Dirk – HG d.R. (7.)
Bardelang, Bernd – OTL a.D. (9.)
Baumgartner, Werner – OTL (10.)
Czada, Thomas – M i.G. (10.)
Schmidt, Norbert – O i.G. (10.)
Tanneberger, Andreas – OL (10.)
Brosowski, Frank – OTL (11.)
Geisen, Jörg – SU d.R. (11.)



Weihnachten "damals" -

Die 3./N 26 - Nachrichtenaufklärung als OKH-Mithörkompanie

von Oberst a.D. Kurt Bodenhausen †

erschienen in F-Flagge 2-1980

Nach Beendigung des Frankreichfeldzuges lag die Kompanie mit dem Auftrag der England-Beobachtung in Etretat in Nordfrankreich.

Zur Vorbereitung des Feldzuges gegen Rußland wurde die Kompanie aus ihrem eigentlichen Einsatz mit dem Auftrag zum Mithören des Funkverkehrs der eigenen Panzergruppen, um die Führung schnell über die Entwicklung der Lage an der Front zu unterrichten. Mußte doch der Generalstab allen Wert darauf legen, über das Vorkommen der Panzergruppen genau und schnellstens orientiert zu sein.

Dazu wurde die Kompanie zunächst noch in ihrem bisherigen Standort mit dem deutschen Heeres-Funkverkehr vertraut gemacht. Dann folgte die Verlegung nach Lebus bei Frankfurt/Oder, von wo aus die gerätemäßige Umrüstung durch das Heereszeugamt Nachrichten in Berlin-Schöneberg durchgeführt wurde. Danach kam der Transport in den eigentlichen Einsatzraum Angerburg/Ostpreußen. Die Unterbringung war in Unterkünften am Rande des Ortes sichergestellt und die Baracke für die OKH-Mithörzentrale am Rande des Mauerwaldes noch im Bau. So wurde die erste Betriebsaufnahme noch aus Zelten durchgeführt.

Von hier aus wurde dann je ein Zug bei den vier Panzergruppen - später Panzerarmeen - eingesetzt mit dem Auftrag mit je zwei Horchtrupps den Funkverkehr der vordersten Panzerspitzen mitzuhören und durch den Sendetrupp (70 Watt) auf einer direkten Kurzwellenfunkverbindung an die OKH-Mithörzentrale zu übermitteln. Dadurch sollte der lange Meldeweg "Panzerdivision - Panzerkorps - Panzergruppe - Heeresgruppe - OKH" verkürzt werden. Hinzu mag die Sorge getreten sein, dass die vorgeprellten Panzerkeile in den Wirkungsbereich der eigenen Luftwaffe geraten könnten. War doch die Panzerschlacht gegen Minsk schon geschlagen, als die Infanterie-Divisionen noch im litauischen Raum in Richtung Minsk marschierten.

In der OKH-Mithörzentrale wurden dann all diese Funksprüche entschlüsselt und je nach Bedeutung entweder direkt oder in der jeweiligen Lagemeldung an "Chef Operationsabteilung", "Chef Fremde Heere Ost" und "Chef Heeresnachrichtenwesen" ausgeliefert.

Der III. Zug

Im Herbst 1941 lag der bei der 3. Panzerarmee eingesetzte Zug bei Duchowstschina. Geschlafen wurde in Zwei-Mann-Zelten und wegen der zunehmenden Kälte gruben wir uns jeden Morgen tiefer in die Erde und legten eine neue Schicht Stroh hinein. Die Verpflegungslage war auch nicht die beste, so dass am Abend häufig unerlaubterweise "besorgte" Kartoffeln in Kaffee-Ersatz gebraten wurden.

Dazu hörten wir dann über ein Tornisterfunkgerät "Lilli Marleen".

Dann begann die zweite Phase des Vormarsches.

Die 3. Panzerarmee ging nördlich der Rollbahn Minsk-Smolensk vor und wir machten Stellungswechsel über Sytschewka und Klin bis die vordersten Panzerspitzen bei Dimitrow liegen blieben. Nach nur kurzer Schlammperiode trat "General Winter" sein Regiment an. Die Kraftfahrzeuge wurden weiß gekalkt und wegen der grimmigen Kälte bezogen wir Unterkünfte in den Holzhäusern der Bevölkerung. Immer schwieriger wurde das Versorgungsproblem für die nur auf Zusammenarbeit mit der Kommandobehörde angewiesenen Züge. Da der Funkoffizier ein gelernter Metzger war, verließen wir uns bei der "Hausschlachtereier" auf seine Trichinenschau.

Mit dem dann folgenden Durchbruch der Russen begann die hohe Zeit der Kraftfahrer, die nicht nur den fast täglichen Stellungswechsel bei Temperaturen unter Minus 40 Grad sicherstellten, sondern auch wahre Wunder bei Reparaturen im Freien vollbrachten. Häufig mussten bei gesprengten Brücken Kraftfahrzeuge über steile und vereiste Hänge geschleppt werden.

Am Heiligen Abend zogen wir in einer verlassenen Dorfschule unter.

Die Öfen wurden repariert, die Fenster vernagelt, die Empfangsstelle aufgebaut und der Funkverkehr mit der Zentrale aufgenommen.

Die Freischicht besorgte einen Tannenbaum, als Kerzen dienten "Hindenburglichter", Lametta wurde aus Stanniolpapier geschnitten, es gab einen Becher Rum zum "besorgten Karo einfach" und aus dem Tornisterfunkgerät klangen Weihnachtslieder aus der Heimat.

Der Rückmarsch war ungleich schwieriger, häufig drei Kolonnen auf der gleichen Marschstraße. Jedes Kfz 61 oder 72 hatte einen kleinen zweirädrigen Hänger mit Kraftstoffkanistern.

Jeder versuchte sich zu besorgen, was ihm fehlte. So erreichten wir über fast die gleichen Straßen, nur in umgekehrter Richtung - wobei häufig russische Einheiten mit Panzern rechts und links der Marschstraße auftauchten - wieder den Gefechtsstand der Heeresgruppe Mitte.

Da für dieses Jahr keine eigenen, weiträumigen Panzeroperationen mehr geplant waren, wurde der Einsatz der 3./N 26 als OKH-Mithörkompanie beendet. Mit Bahntransport kamen wir am 1. März 1942 wieder in Angerburg an. Da die Kraftfahrzeuge auf den offenen Rungenwagen durch die lange Fahrt und Kälte nicht mehr fahrbereit waren, versuchten wir wie in Rußland das Öl durch Benzinfeuer unter der Wanne wieder gängig zu machen. Die Entrüstung des Schirrmeisters machte uns deutlich, dass wir wieder in der Heimat waren.



Vorname / Name	Telefon / E-Mail
Adresse	

**Frau
Hella Schoepe-Praun
Waldschmidtstraße 16

82327 Tutzing**

**Die Anmeldung kann unter
geschaeftsstelle@fernmeldering.de
oder auf
www.fernmeldering.de
auch online erfolgen!**

**Verbindliche Anmeldung
zum Jahrestreffen 2018
vom 20. bis 22. April 2018 in Potsdam**

**Ich/wir nehme(n)
am Jahrestreffen 2018 des Fernmeldering e.V. in Potsdam
an folgenden Programmpunkten teil:**

Kameradschaftsabend am 20.04.2018 ab 19 Uhr

o Person(en)

**Mitgliederversammlung des Fernmeldering e.V. /
Vorträge zu aktuellen Themen am 21.04.2018 vormittags**

o Person(en)

Damenprogramm am 21.04.2018 vormittags

o Person(en) zur Potsdam-Besichtigung

Besuch des Walds der Erinnerung am 21.04.2018

o Person(en)

Festliches Abendessen am 21.04.2018 abends

o Person(en)

**Besichtigung der Friedenskirche in Sanssouci /
Teilnahme am Gottesdienst am 22.04.2018 ab 9 Uhr**

o Person(en)

Imbiss am 22.04.2018 um 11.30 Uhr

o Person(en)

Potsdam-Besichtigung am 22.04.2018 nachmittags

o Person(en)

Ich bitten um Reservierung eines Hotelzimmers

o für Person(en) vom 20. bis 22. April zum Preis von 80 Euro (EZ) bzw. 108 Euro (DZ) p.N.

o fürPerson(en) zusätzlich vom bis April zum Preis von 98 Euro (EZ) bzw. 126 Euro (DZ) p.N.

Ich komme in Begleitung von (Vorname, Name)

Besondere Wünsche (z.B. zur Unterbringung, zum vegetarischen Essen, etc.):

.....



Datum

Unterschrift



Beitrittserklärung

**Fernmeldering e.V.
Schatzmeister
Oberst a.D. Peter Warnicke
Westerwaldstraße13**

56244 Ötzingen

Beitrittserklärung

Ich erkläre meinen Beitritt zum Fernmeldering e.V. und zahle einen Jahresbeitrag in Höhe von EURO ab..... einschließlich Abonnement für das Mitteilungsblatt „F-Flagge“. Der Mindestbeitrag beträgt EURO 15,00 jährlich. (Ausnahmen: Für Ehefrauen/-männer, Lebenspartnerinnen/-partner von Mitgliedern, die keine zusätzliche F-Flagge zugestellt haben wollen, beträgt der Mindestbeitrag EURO 10,00 jährlich.)

Name, Vorname

geb. am Dienstgrad/Amtsbezeichnung

Straße PLZ, Wohnort

Telefon E-Mail

Ich bin einverstanden mit - Nichtzutreffendes bitte streichen:

* der Veröffentlichung meiner persönlichen Daten in der jährlichen Mitgliederliste: ja/nein

* der Veröffentlichung bei Änderungen meiner Anschrift, des Dienstgrades und des Dienstverhältnisses: ja/nein

Datum Unterschrift

Freiwillige zusätzliche Angabe(n) zur jetzigen bzw. letzter Dienststelle bzw. Arbeitgeber

Freiwillige zusätzliche Angaben: Wer hat Sie auf den Fernmeldering e.V. aufmerksam gemacht?

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger Identifikationsnummer: DE88ZZZ0000080641

Hiermit ermächtige ich den Fernmeldering e.V., meinen Jahresbeitrag in Höhe von EURO ab bis auf meinen Widerruf mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Fernmeldering e.V. gezogenen Lastschriften von meinem Konto einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnenden mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten hierbei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Bezeichnung des Geldinstitutes Kontoinhaber mit Anschrift, wenn Kontoinhaber und Mitglied nicht identisch ist

DE _ / _ / _ / _ / _ / _
IBAN BIC

Ort Datum Unterschrift



Fernmeldering e.V. + Vorsitzender + Brigadegeneral a.D. Helmut Schoepe
Waldschmidtstraße 16 + 82327 Tutzing
vorstand@fernmeldering.de

Änderungs - Mitteilung



**Frau
Hella Schoepe-Praun
Fernmeldering
Waldschmidtstraße 16

82327 Tutzing**

Änderungs-Mitteilungen per eMail an
geschaefsstelle@fernmeldering.de
kommen schneller an - und können so
früher berücksichtigt werden!

Benützen Sie daher bitte das Formular
Änderungsmittteilung - online
Danke!

O Meine Adresse hat sich geändert - NEUE ADRESSE:

..... (Name)
..... (Straße)
..... (PLZ / Stadt)
..... (Telefon)
..... (E-Mail)

O Mein Dienstgrad hat sich geändert - NEUER DIENSTGRAD:

.....

O Meine Dienststelle hat sich geändert - NEUE DIENSTSTELLE:

..... (Dienststelle)
..... (Dienstposten)

O Meine Bankverbindung hat sich geändert - NEUE KONTODATEN:

DE _ / _ / _ / _ / _ / _
IBAN **BIC** (entfällt wenn IBAN mit DE beginnt)

..... **Kontoinhaber** (mit Anschrift, wenn Kontoinhaber und Mitglied nicht identisch)

O Mein Familienstand hat sich geändert - NEUER NAME:

.....

Datum

Unterschrift



Leitbild Fernmeldering

1) bieten die geistige Heimat für alle aktiven und ehemaligen Angehörigen des Führungsdienstes und damit der Führungsunterstützung, der Fernmeldetruppe, der Informationstechnik, der Elektronischen Kampfführung, der Operativen Information, des Radarführungsdienstes und der Stabsunterstützung, dabei für alle Dienstgrade und deren Angehörigen.

3) bieten geistige Orientierung und vermitteln Truppengattungsidentität für junge Offiziere und Unteroffiziere.

5) leisten einen Beitrag zur Pflege der Kameradschaft unserer Mitglieder, im Sinne des Zusammenhaltes und der Tradition der Führungsunterstützung und der Fernmeldetruppe.

7) bewahren ein ehrendes Gedenken an unsere verstorbenen Mitglieder und bieten deren Hinterbliebenen auch weiterhin eine geistige Heimat.

9) dokumentieren den Werdegang und unterstützen die historische Aufarbeitung der Geschichte unserer Truppengattung.

2) stehen zu den im Grundgesetz verankerten Grundsätzen einer wehrhaften und streitbaren Demokratie als Voraussetzung für Frieden, Freiheit und Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland.

4) fördern den Erfahrungsaustausch zwischen ehemaligen und aktiven Angehörigen unserer Truppengattung sowie mit vergleichbaren ausländischen Organisationen.

6) unterstützen im Einsatz verwundete Kameraden bzw. die Familien gefallener Kameraden unserer Truppengattung.

8) fördern den fachlich / technischen Austausch mit der Industrie.

10) kennen unsere Wurzeln, bewältigen die Aufgaben der Gegenwart und stellen uns zukünftigen Herausforderungen.



Wir ...

POTSDAM erl(i)eben

WHW-Guides

Ihre Potsdamer Stadtführer



Sie

- möchten eine der schönsten Städte besuchen?
- interessieren sich für Deutsche Geschichte und sind bereit, sich in die „Wiege Preußens“ zu betten?
- wollen Potsdam näher kennenlernen?

Wir

- bieten Führungen ohne Zahlenwirrwarrr.
- richten uns nach Ihren Wünschen.
- präsentieren Ihnen Potsdam in seiner Lebendigkeit und seiner einzigartigen Bedeutung als Garnison- und Residenzstadt der Hohenzollern.

zu Fuß

mit Bus und Bahn

auf dem Rad



Frank Watzke, Thomas Hirschhäuser, Reinhard Wilhelm

www.potsdam-erleben.de

info@potsdam-erleben.de